

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

26.3.1936 (No. 74)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924264)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 201 u. 202. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftskonten Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 52, Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402 Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolfs-Hütter-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 74

Donnerstag, den 26. März

Jahrgang 1936

Viertagesfahrt der Zeppeline hat begonnen

Deutschlands Lustriesen besuchen Ostfriesland!

Sonnabend wird Emden überflogen

Heute früh um 5 Uhr traten die Luftschiffe „Z 129“ und „Z 127“ (Graf Zeppelin) eine Fahrt über Deutschland an, die ununterbrochen bis zum Sonntagabend dauern wird. Auf dieser Deutschlandfahrt soll der Bevölkerung in allen deutschen Gauen Gelegenheit gegeben werden, diese Meisterwerke deutscher Ingenieurkunst zu sehen, bevor beide Schiffe ihren Fahrtbetrieb über den Ozean aufnehmen.

Am ersten Tage geht die Fahrt der Luftschiffe, die unter Führung der Kapitäne Lehmann („Z 129“) und von Schiller („Z 127“) stehen, von Friedrichshafen über Tübingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg nach München, weiter über Landshut, Passau, Straubing, Regensburg, Nürnberg, Bayreuth, Hof, Plauen, Gera, Zeitz nach Leipzig, von dort über Altenburg, Chemnitz, Freiberg nach Dresden, weiter über Bautzen, Görlitz, Hirschberg nach Schweidnitz, dann entweder über Glatz, Neiße, Gleiwitz, Oppeln nach Breslau oder von Schweidnitz über Breslau, Oppeln, Gleiwitz, Neiße nach Glatz. Von Breslau oder Glatz fahren die Luftschiffe nachts voraussichtlich über Glogau, Grünberg, Schwerin an der Warthe, Landsberg, Stargard, Deutsch-Krone, Schneidemühl, Schölkau, Bütow, Lauenburg und über die Pöppeler Bucht vorbei an der Samlandküste nach Tilsit.

Die Fahrtroute für die nächsten Tage hängt jedoch von der Wetterlage ab und es ist möglich, daß die einzelnen Fahrten der Tagesprogramme untereinander ausgetauscht und hier und da abgeändert werden. Der genaue Fahrtenplan wird täglich bekanntgegeben.

Bisher ist geplant, daß die Luftschiffe am 27. März morgens von Tilsit aus über Gumbinnen, Insterburg nach Königsberg und weiter über Bartenstein, Mellenstein zum Tannenbergdenkmal, über Marienburg, Elbing, Danzig nach Stolz und dann über Köslin, Kolberg, Swinemünde nach Stettin fahren. Von dort aus soll — immer vorausgesetzt, daß ein Austausch der Tagesprogramme nicht notwendig wird — die Fahrt über Prenzlau, Palewall, Neubrandenburg und Greifswald nach Scharnhöfen, Stralsund, Rostock, Wismar nach Schwerin und weiter über Lübeck und Kiel nach Hamburg gehen. In der Nacht zum Sonnabend werden die Luftschiffe voraussichtlich nach Helgoland und dann nach Flensburg fahren.

Am Sonnabend, dem 28. März, morgens, soll die Fahrt von Flensburg über Kiel, Cuxhaven, Wesermünde, Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Emden nach Münster, über Osnabrück, Bielefeld, Minden, Hameln vorbei am Bodeberg nach Hannover gehen. Von Hannover ist eine Fahrtroute über Hildesheim, Braunshweig, Halberstadt, Quedlinburg, Eisleben nach Halle, von dort über Dessau, Magdeburg, Stendal, Rathenow, Brandenburg an der Havel, nach Berlin vorgezogen, wo die Luftschiffe am Sonnabend am frühen Abend eintreffen werden.

In der Nacht zum Sonntag werden die Luftschiffe dann über einen Teil der Mark Brandenburg und schließlich voraussichtlich über Wittenberg und Bielefeld nach Zeitz, Weimar, Erfurt, Kassel, Paderborn und Dortmund fahren, wo sie am Sonntag, dem 29. März, morgens, eintreffen sollen. Von dort würde die Fahrt über Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Hagen, Wuppertal, München-Gladbach, Aachen nach Köln, über Bonn nach Koblenz, dann an der Mosel entlang nach Trier und von Trier nach Saarbrücken gehen. Von Saarbrücken würde die Reise über Pirmasens, Kaiserslautern und das Niederwaldendenkmal nach Frankfurt a. M., über Mainz, Ludwigshafen nach Heidelberg, Speyer, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Waldshut zurück nach Friedrichshafen gehen. Die Fahrt soll am Sonntagabend in Friedrichshafen enden.

Die Deutsche Zeppelinreederei behält sich je nach der Wetterlage Änderungen der Fahrtroute vor.

Die beiden Luftschiffe werden über großen Städten und insbesondere auch über den Hafenstädten mit Scheinwerfern angestrahlt werden. Ferner werden von Bord der Luftschiffe über großen Städten in größerer Menge Erinnerungszettel in Postkartengröße abgeworfen, die einen Stempel von der Deutschlandfahrt tragen. Der Stempel trägt in der Mitte die Abbildungen der beiden Luftschiffe mit der Aufschrift „Deutschlandfahrt 26.—29. März 1936“. Die Flugzettel werden zweifelslos eine schöne Erinnerung an die Fahrt der beiden Luftschiffe für viele deutsche Volksgenossen darstellen. Denn zum erstenmal seit dem Kriege werden wieder zwei Luftschiffe über Deutschland in der Luft zu sehen sein und von deutschem Gagemut, deutscher Ingenieurkunst und deutschem Erfindergeist zeugen.

Über den Städten werden ferner in großer Menge Fallschirmkapeln mit Hakenkreuzflaggen abgeworfen. An Bord des „Z 129“ (Hindenburg) ist eine Lautsprecheranlage eingebaut worden, mit deren Hilfe über den Städten aus dem Luftschiff Musik gesendet werden wird.

Arbeiterhäuser statt Granaten

Wenn wir heute in einen Krieg gestochen würden, dann kostet jede 30-Zentimeter-Granate gleich 3000 RM, und wenn ich noch anderthalbtausend Reichsmark dazu lege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann sehe ich mir ein Denkmal.

Adolf Hitler

in seiner Rede in Karlsruhe am 12. März.

Die Reichsrundfunkgesellschaft hat an Bord eine Sendestation eingerichtet, die durch Verbindung mit den in Frage kommenden Reichsendern die Möglichkeit von Rundfunkreportagen für die deutschen Sender von Bord des Luftschiffes geben wird. An der Fahrt nehmen ferner Journalisten teil, die der deutschen Presse ihre Eindrücke schildern werden. Auch Kameramänner werden für die Filmwochenmärkte das große Erlebnis dieser Fahrt auf dem Filmstreifen einfangen.

Durch die Bordcheinwerfer der beiden Schiffe werden sie auch im Verlaufe der Nacht jederzeit sichtbar sein.

Europas Völker am Scheidewege

Unterredung des Botschafters von Ribbentrop mit Ward Price

Botschafter von Ribbentrop gewährte am Dienstag dem bekannten englischen Journalisten Ward Price eine Unterredung. Ward Price hat diese Unterredung in der „Daily Mail“ folgendermaßen wiedergegeben:

„Ich besuchte Herrn von Ribbentrop gestern Abend bei seiner Rückkehr aus dem Auswärtigen Amt und fragte ihn, ob er mir irgendwelche Andeutungen über die Art und den Umfang der neuen Vorschläge geben könnte, die die deutsche Regierung für den nächsten Dienstag in Aussicht gestellt hat. Darüber wird in Berlin noch beraten“, war seine Antwort. „Ich kann daher im Augenblick nicht sagen, welche Vorschläge noch zu denen in dem Memorandum des deutschen Reichsanzlegers vom 7. März hinzukommen werden. Auf jeden Fall werden auch diese von demselben Geist erfüllt sein.“

„Die Antwort der deutschen Regierung wird wahrscheinlich als vage kritisiert werden. Man erwartet ein etwas genaueres Ergebnis der Besprechungen, die der deutsche Reichsanzleger während des Wochenendes in Berlin gehabt hat.“

„Sie müssen bedenken“, antwortete mir der deutsche Delegierte, „daß wir uns in Deutschland mitten in einem Wahlsfeldzug befinden. Fast alle Minister sind dauernd von Berlin abwesend. Sie müssen genau wie der Reichsanzleger überall im Lande Wahlreden halten.“

Die Probleme, denen wir gegenüberstehen, sind zu umfassend und zu wichtig, um in der kurzen Zeit seit meiner Abreise aus London erschöpfend behandelt zu werden.

Der Wahlsfeldzug wird Sonnabendabend zu Ende sein, und die Mitglieder der deutschen Regierung werden sich Sonntag und Montag der Ausarbeitung einer vollständigeren und mehr ins Einzelne gehenden Antwort widmen können.

Ich werde voraussichtlich ein paar Tage in London bleiben und auch wieder mit Minister Eden zusammenkommen. Ich werde jedoch sicherlich zu den Wahlen am Sonntag nach Berlin zurückkehren.“

Ich fragte den deutschen Delegierten, ob er mit etwas über die Eindrücke sagen könnte, die die Vorschläge der Locarno-Mächte auf den deutschen Reichsanzleger und seine Ratgeber in Berlin gemacht hätten.

„Schon bei der ersten Prüfung des mir von Minister Eden am letzten Donnerstagabend überreichten Dokumentes“, jagte Herr

von Ribbentrop, „gewann ich die feste Überzeugung, daß es eine sehr starke Reaktion nicht nur bei der deutschen Regierung, sondern beim gesamten deutschen Volk hervorrufen würde. Denn diese Vorschläge stellen einen bedauernden Rückschlag in die Mentalität dar, die Deutschland während der Nachkriegszeit so viel Leid gebracht hat. Diese Mentalität macht es sich zum Grundsatz, die europäischen Nationen in Sieger und Besiegte zu teilen.“

Ich kann Ihnen versichern, daß das deutsche Volk diesen Vorschlägen feindlich gegenübersteht.

Daraus ergibt sich, daß die deutsche Regierung niemals eine einseitige Beeinträchtigung ihrer Hoheitsrechte annehmen wird.

Wenn Herr Glandin sagt, daß er die Anwesenheit fremder Truppen auf französischem Boden als ein ungeheuerliche Unbilligkeit empfinden würde, so kann ich nur erwidern, daß das deutsche Volk hundertprozentig genau so denkt.

Die deutsche Regierung war, als ich ihr die Vorschläge der Locarno-Mächte vorlegte, um so ungehaltener über den aus ihnen sprechenden Geist der Vergangenheit, als gerade sie ja seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus immer bestrebt war, einen neuen Geist des Friedens, allerdings auf der Grundlage der Gleichberechtigung, in Europa zu Leben zu erwecken.

Es ist oft die Frage gestellt worden, besonders von französischen Staatsmännern, warum Deutschland seinen Friedensworten keine Taten folgen lasse.

Ich glaube, ich kann wohl sagen, daß der Führer vor anderen europäischen Staatsmännern die Tat für sich in Anspruch nehmen kann, daß er zahlreiche konkrete Vorschläge der Welt vorgelegt hat. Diese Vorschläge sind ein wesentlicher Beweis dafür, daß Deutschland wirklich die Festigung des Friedens und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern wünscht.

Ich glaube, der Tag wird übrigens kommen, wo allgemein anerkannt werden wird, daß der von der deutschen Regierung durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes unternommene Schritt die Konsolidierung Europas entscheidend gefördert hat, und zwar aus folgenden Gründen:

(Fortsetzung nächste Seite)

Noch 3 Tage! Am 29. März: Jede Stimme dem Führer!

Für Frieden jederzeit, für Unterwerfung niemals!

200 000 Saarpfäler hörten Adolf Hitler in Ludwigshafen

(Sonderbericht der „DZ.“)

Ludwigshafen, den 25. März 1936.

Was bedeutet es schon, wenn man sich fast die ganze Nacht um die Ohren schlägt, nur am nächsten Morgen recht früh in Ludwigshafen zu sein? Man konnte es ja gar nicht über sich bringen, auch nur eine Stunde zu versäumen. Man mußte alles sehen, alles erleben. Am frühen Morgen war unter klingendem Spiel ein Bataillon der SS-Standard „Deutschland“ in Ludwigshafen einmarschiert, jubelnd begrüßt von der Bevölkerung der Stadt und dann sind wir mit einem Male mitten in einem Sonntag der Woche, mitten unter den Menschen einer Großstadt, die sich für den Führer geschmüht hat. Wo ist eigentlich der Himmel geblieben? Wo hören die Giebel der Häuser auf? Unter Fahnen und Wimpeln ist alles verschwunden. In hunderten von Geschäften werden die letzten Tannenzweige gebunden. Die Bogen an der Ein- und Ausfahrt der Rheinbrücke sind mit dem leuchtenden Rot der Banner ausgeschlagen. Schon am frühen Morgen hat aus allen Dörfern der Umgebung die Wallfahrt begonnen. Die Jüngsten sind wieder die ersten. Mit allen möglichen Fahrzeugen sind sie auf dem Weg, damit sie noch heute ihren Führer sehen können. Schon seit Stunden sind die Kolonnen der SA unterwegs. Zum Flugplatz zieht eine einzige Völkerwanderung. Man hat gehört, daß der Führer dort ankommen wird. Und so marschieren hinter endlosen Reihen der SA Hunderte und Tausende von Volksgenossen, die am frühen Morgen gekommen sind, damit sie noch einen Platz ergattern können. Das Manneimer Hafenviertel ist wie ausgestorben. Es ist Feierabend am frühen Morgen, und da haben wir uns gefragt, ob man das nach Schmutz nennen darf, was hier mit einer unendlichen Liebe in vielen Stunden bei Tag und Nacht geschaffen wurde. Das sind Straßen, in denen einmal der Marxismus herrschte: Henschhof, Gräfenaustraße, Blücherstraße, der ganze Stadtteil Nord mit den unübersehbaren Häuserzeilen der Arbeiterwohnungen war verschwunden in einer überwältigenden Flut der Farben. Im vierten Stockwerk, am höchsten Dachfenster, über den schmalsten Türbogen gab es nur Girlanden, Kränze, Fahnen. Laternen waren überhaupt nicht mehr zu sehen, sie waren überdeckt von Tannengrün. Vorhin noch sind die Arbeiter aus den Frühlingskämmerchen heimgekehrt und jetzt haben sie ihre kleinen Wohnungen in ein Kleid der Dankbarkeit und Treue verwandelt. So grüßte der Arbeiter seinen Führer. Diese Flut macht nicht Halt an den Grenzen der Stadt. In Frankenthal, in Oppau, in allen Dörfern ringsum das gleiche erhebende Bild. Aber wir sind ja nicht allein! Tausende von SA, SS, NSKK-Männern marschieren, die Jugend des Führers mit ihren Fahnen und Wimpeln. Dazu endlos die Reihen der „Zivilisten“ aus dem ganzen Gau, Saarländer, Westpfäler, Grenzlandbauern. Endlos rollen die Sonderzüge ein. Im Hindenburgpark, wo der Führer sprechen wird, steht die SS-Spazier. Um 12 Uhr mittags hat die SA ihre Standplätze bezogen und hier müssen wir voll Bewunderung und Dankbarkeit der Leistung dieser Zehntausende aus der politischen Armee des Führers gedenken, die gestern oft mehr als 12 Stunden ihren Dienst taten — damit Hunderttausende den Führer sehen konnten, damit das Wunderwerk einer hervorragenden Organisation gelingen konnte.

Als der Rundfunk die Ankunft des Führers am Bahnhof bekannt gibt, sind die Straßen im Innern der Stadt wie ausgestorben. Während der Hindenburgpark schon schwarz von Menschen ist, steht am Bahnhof und in den nächsten Straßen eine unüberwindbare Mauer begeisterter Menschen, die auf ihren Führer warten. Leitern hat man

Europas Völker am Scheidewege

(Fortsetzung der Unterredung von der ersten Seite)

1. Ganz abgesehen davon, daß es grundsätzlich für jedes Volk unerträglich ist und unerträglich sein muß, nicht Herr in eigenen Hause zu sein, was es nach Abschluß des antideutschen Militärabkommens zwischen Frankreich und Rußland unmöglich, die dichtbevölkerten westlichen Provinzen Deutschlands weiterhin ohne militärischen Schutz zu lassen.

2. Frühere Erfahrungen haben uns gelehrt, daß gar keine Aussicht bestand, eine Einigung über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland auf dem Verhandlungsweg zu erreichen.

3. Hieraus folgt, daß die Lösung der deutschen Souveränitätsfrage erst die Voraussetzung für eine endgültige Lösung der europäischen Probleme geschaffen hat. Die deutsche Regierung ist daher der Ansicht, daß sie durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes am 7. März den Weg zu Verhandlungen für einen dauernden Frieden freigemacht hat, weil derartige Verhandlungen nur Erfolg haben können, wenn sie zwischen gleichberechtigten und freien Völkern durchgeführt werden.

„Sind Sie mit der Aufnahme, die Ihnen bei Ihrer Rückkehr nach London zuteil geworden ist, zufrieden?“ fragte ich.

„Meine Unterredung mit Außenminister Eden“, entgegnete der Botschafter, war freundschaftlich. Ich habe Herrn Eden genau so wie Ihnen jetzt die grundsätzliche Auffassung Deutschlands erklärt. Ich bin bei meinem Aufenthalt in London in der vorigen Woche stark beeindruckt worden durch den tiefen und aufrichtigen Wunsch des britischen Volkes nach Frieden und Besriedung in Europa. Ich kann Ihnen versichern, daß dieser Wunsch von dem gesamten deutschen Volk geteilt wird.

Auch das französische Volk, das ich während eines Vierjahresfahrhunderts aus der Nähe kennengelernt habe, hat den gleichen Wunsch nach Frieden und nach gutnachbarlichen Beziehungen zu Deutschland. Bei den anderen europäischen Völkern wird dies ebenso zutreffen.

Ich bin jetzt überzeugt, daß im Hinblick auf diesen allgemeinen Friedenswunsch der europäischen Völker es den europäischen Staatsmännern ein Leichtes sein müßte, den 25-jährigen Friedensplan des Führers in die Tat umzusetzen.

Meiner Ansicht nach steht Europa heute am Scheidewege: Wollen die Völker den Frieden oder wollen sie ihn nicht? Was Deutschlands Friedenswunsch angeht, so wird auf jeden Fall das Ergebnis der Wahlen am nächsten Sonntag der ganzen Welt beweisen, daß das deutsche Volk auf diese Frage nur eine Antwort zu geben hat.

sich geliebt, sie drohen fast zusammenzubrechen unter der Last der „Jaungäste“. Fensterbänke bis zum zweiten Stockwerk sind selbst für den kleinen Pimpf nicht zu hoch. Die Bäume auf dem Ludwigspark sind bis in die letzten Äste beengt. Das größte Glück aber für alle ist es, daß der Himmel in strahlendem Sonnenschein leuchtet, der sich über dem Rot der Fahnen, die sich über ganze Straßenseiten spannen, wölbt. Als der Führer ankommt, ist die Begeisterung und der Jubel endlos. Die Fahrt durch die Straßen der Stadt bis zum Hindenburgpark, wo wiederum Zehntausende warten, gleicht einem einzigen Triumphzug. Bei der Ankunft in der großen Halle ist auch hier die Begeisterung über groß. Die Heilkrufe wollen kein Ende nehmen.

Im Hindenburg-Park in Ludwigshafen, dessen große Versammlungshalle von weitem Freigelände umgeben ist, hatten sich gestern von Mittag an annähernd 200 000 Menschen versammelt. Um eine reibungslose Durchführung einer Kundgebung im Freien von einem derart riesigen Ausmaß ermöglichen zu können, war das freie Feld vor und hinter der Halle in Blöcke eingeteilt worden, die je etwa 12 000 bis 15 000 Menschen aufnehmen konnten. In der Halle selbst waren bereits lange vor 16 Uhr alle Plätze besetzt. Die Holzkonstruktion war mit riesigen Halenkreuzfahnen verkleidet. Erwartungsvoll lauachte die Menge den Marschen der SA- und SS-Kapellen. Auf dem Podium hatten die Führer der Formationen, viele alte Kämpfer und die Leiter der höheren

„Hitlerfaschisten sind Beauftragte Frankreichs!“

In solch tollem Widerstand

überflutet sich früher das R.D.-Blatt in Berlin. Es schrieb noch acht Tage vor Adolf Hitlers Regierungsantritt:

„Die faschistische Provokation gegen die kommunistische Partei und gegen das gesamte deutsche Proletariat geschieht in direktem Auftrage des französischen Finanzkapitals, in direktem Auftrage der Versailler Räuber, die aus dem deutschen werktätigen Volk weitere Millionen erpressen wollen und deshalb die Vernichtung der einzigen Kraft fordern, welche ihre Raubpläne zunichte machen kann.“

Die Faktionen sind inzwischen treffend inkurkelt:

Moskau schloß ein Bündnis mit Frankreich und heft vom gleichen Augenblick an gegen Deutschland, als es sich unter Hitlers Führung gegen das Versailler Diktat wendet und die Milliardenzahlungen aus dem Schweiße der arbeitenden Deutschen einstellt.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, bezeugt deshalb Adolf Hitler Euer Vertrauen am Wahltag!

Parteidienststellen Platz genommen. An der Stirnwand der Halle waren für die Schwerkriegsbeschädigten besondere Plätze vorgesehen.

Ungeheurer Jubel, ein gewaltiger Sturm der Begeisterung brauste über das weite Freigelände und durch die Halle, als der Führer in den Hindenburg-Park einfuhr.

Die Rede des Führers in der Hindenburghalle in Ludwigshafen gestaltete sich zu einem ergreifenden Erlebnis für die Hunderttausende von Saarpfälzern, die dem Führer auf den Straßen und Plätzen der festlichen Stadt einen unbeschreiblich jubelnden Empfang bereiteten.

Als der Führer von der Notwendigkeit und dem Willen spricht, die Vernunft nicht nur im Innern, sondern auch außenpolitisch zum Siege zu bringen, als er padende Worte findet für die Bereitschaft des deutschen Volkes zur Mitarbeit am Versöhnungswerk der Völker und ausruft:

„Für den Frieden jederzeit, für eine Unterwerfung niemals!“

erheben sich die Massen in grenzenloser Begeisterung von ihren Plätzen und jubeln dem Führer minutenlang zu.

Und die gleiche Begeisterung erfährt sie bei der eindringlichen Feststellung des Führers, man sage nicht: Der Deutsche braucht keinen Kriegsruhm — den haben wir in

der Geschichte genug gesammelt! Wir sind fähig, noch viel mehr Friedensruhm aufzuspielen. „Wir möchten uns gern an der friedlichen Olympiade des Weltstreits der Völker auf allen Gebieten des Lebens, der Kultur und der Wissenschaft beteiligen. Und wir würden bestehen mit unseren Leistungen! Was hat uns das Schicksal für wirklich herrlich große Aufgaben gestellt! Was können wir alles tun, um der sozialen Not zu steuern? Was können wir tun, um dem deutschen Volk einen höheren Lebensstandard zu geben! Was können wir tun, um unser ganzes Leben zu entrümpeln von allen möglichen Dingen, die wir in der Vergangenheit träge und gleichgültig übernommen haben! Es ist doch wunderbar, was den Menschen für Aufgaben gestellt sind, wenn sie diese Aufgaben nur sehen wollen und nicht fortgesetzt von Siegern und Besiegten, von Recht und Unrecht träumen!“

Unter immer neuer Steigerung der Beifallskundgebungen bekannte sich der Führer leidenschaftlich zu den unerschütterlichen Grundsätzen seines politischen Handelns in der Vergangenheit und für die Zukunft: „Die Welt soll am 29. März sehen, daß es nicht ein Mann ist, der da aufgefunden ist, sondern daß diese Grundsätze

Glaubenssätze des ganzen deutschen Volkes

sind. Daß diese Grundsätze gelten in Ostpreußen genau so wie an der Saar, in Hamburg wie in Bayern, daß sie genau so gelten in Mitteldeutschland wie in Berlin, daß sie gelten überall, wo Deutsche leben, daß sie für jeden deutschen Städter, für jeden deutschen Bauern, für jeden deutschen Arbeiter, daß sie für jeden Deutschen gültig sind!

Vielleicht wird man dann auf Seiten unserer Gegner einsehen, daß hier das deutsche Volk zu den anderen Völkern spricht, daß nicht ein Mann irgendeinem französischen Politiker die Hand reicht, sondern, daß das deutsche Volk dem französischen Volk die Hand reicht und daß es nicht gewillt ist, diese wirklich große Sehnsucht nach einer Ausöhnung und Versöhnung durch einzelne Politiker von vornherein wieder zerstören zu lassen!

Der auch Frankreich uns gegenüber vertritt, entscheidend ist für uns nur eines: Will dieser Vertreter das französische Volk uns gegenüber in dem Sinne repräsentieren, daß es bereit ist, mit uns diesen langdauernden Bund einer Verständigung zu schließen, oder will er es nicht!“

Der Führer sprach in satirischer Weise von der „Geheimdiplomatie“, die ja nach den vierzehn Punkten Wilsons seinerzeit ein Ende finden sollte, und stellte ihr gegenüber die Art des politischen Vorgehens, die in Deutschland heute geübt wird.

„Ich will keine Geheimdokumente verfassen und keine Geheimbündnisse schließen!“

(Brausender Beifall durchstößt die weite Halle). Ich versichere Sie, meine Volksgenossen, ich werde niemals Deutschland zu etwas verpflichten, was nicht das ganze deutsche Volk weiß! (Erneute Jubelstürme). Ich werde nicht erlauben, daß der deutsche Generalstab mit irgendjemand militärische Abmachungen trifft, von denen die Öffentlichkeit nichts weiß. Nein, das werde ich nicht tun! Ich glaube nicht an den Vorteil und die Vorzüge eines solchen Verfahrens. Wenn ich heute der Welt ein Angebot mache, dann mache nicht ich dieses Angebot, sondern das ganze deutsche Volk macht es durch mich! Und wenn ich umgekehrt etwas ablehne, dann kann man genau so überzeugt sein, dann lehnt dies das deutsche Volk ab! (Bei diesen Worten bereiten die jubelnden Massen dem Führer langanhaltende Treuekundgebungen).

Mit einem tief zu Herzen gehenden Appell an die Saarpfäler schloß der Führer: „Wenn das deutsche Volk mir am 29. März sagt: „Jawohl, wir sind einverstanden mit Dir! Wir sehen das Große! Wir sehen das Streben. Wir sehen den Fleiß und wir erkennen das an. Wir glauben, daß Du das Beste gewollt hast!“ Wenn mir das deutsche Volk das bestätigt, dann bin ich glücklich, dann werde ich wieder stark! (Diese Worte gehen fast unter in dem minutenlangen Jubel). Dann will ich wieder gern jede Verantwortung auf mich nehmen und Deutschland so vertreten, daß es sich dieser Zeit seiner Geschichte vor der Nachwelt nicht zu schämen braucht!“ (Erneuter tosender Beifall).

„Dieser Appell findet nicht statt, um ein Regime im Innern zu legitimieren, sondern, um den Rechtsanspruch, den dieses Regime für dieses Volk erhoben hat, der Welt gegenüber die höchste Legitimation zu geben, die es überhaupt gibt! Nicht richtig ist irgend ein Rat und eine Konferenz, — richten kann mich nur das deutsche Volk allein!“

Ueber 200 000 Arbeitslose weniger

Die neuesten Erfolge der Arbeitsbeschäftigung - 766 590 Arbeitsgesuche fanden Erledigung

Überall dort, wo die Durchführung der großen Arbeitsvorhaben durch die Ungunst der Witterung in den Wintermonaten unterbrochen werden mußte, wird die Arbeit jetzt in vollem Umfang wieder aufgenommen. Nachdem bereits im Februar ein außerordentlich starker Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war und nicht weniger als 766 590 Arbeitsgesuche ihre Erledigung gefunden haben, wurde schon am 15. März allein für die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge nach den Ermittlungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Abnahme um 201 000 Unterstützungsempfänger festgestellt. Nach den Schätzungen der Reichsanstalt, denen die Ergebnisse der Untersuchung über den bisherigen Verlauf des Arbeitseinsatzes in diesem Monat zugrunde liegen, wird im Monat März mit einer ungewöhnlich starken Abnahme der Erwerbslosenziffer zu rechnen sein, deren Ausmaß über das des Vormonats und auch über das Ergebnis der gleichen Monate des Vorjahres noch weit hinausgehen wird.

Es ist bezeichnend für die überaus rasche Aufnahmefähigkeit

des gesamten Arbeitsmarktes, daß im Gegensatz zu den vergangenen Jahren sich die ersten Erfolge der Arbeitsbeschäftigung bereits im Februar eingestellt haben, also in einem Monat, der nach den bisherigen Erfahrungen meist eine weitere Zunahme der Erwerbslosenziffern, im günstigsten Falle einen Stillstand der rückläufigen Bewegung des Arbeitseinsatzes brachte. Wenn schon jetzt am 15. März wiederum eine Abnahme um 201 000 Unterstützungsempfänger registriert wurde, so ist dies der Beweis dafür, daß die schon im Februar errungenen Erfolge nur der Auftakt für eine weit günstigere Entwicklung in den folgenden Monaten war. Von besonderer Bedeutung sind diese ersten über Erwartungen großen Frühjahrserfolge in diesem Jahre vor allem im Hinblick darauf, daß sie nicht allein durch rein staatliche Anlaufbelohnungsmaßnahmen hervorgerufen sind, sondern zum großen Teil bereits einer natürlichen Aufwärtsentwicklung der gesamten deutschen Wirtschaft entspringen. Auch in diesem Jahre wird — die diese ersten Zahlen zeigen — die Arbeitsbeschäftigung zu einem gewaltigen Erfolg geführt werden können.

„Ich handle, so wie das ganze Volk es will“

Des Führers Rede in der Reichshauptstadt

Seinen mitreißenden Appell an die Volksgenossen der Reichshauptstadt in der Deutschlandhalle leitete der Führer ein mit der Zurückweisung der Behauptung, daß in der anderen Welt die Demokratie herrsche, während in Deutschland die Diktatur regiere. Er stellte der Unverantwortlichkeit des Parlamentarismus das verantwortliche Führertum des nationalsozialistischen Staates gegenüber, in dem sich die wahre Demokratie verkörpere. „Ich führe ja nicht das Leben eines im Verborgenen sich betätigenden Parlamentariers, so rief der Führer unter stürmischem Beifall — sondern stehe offen vor dem ganzen Volke. Es kann meinen Weg und alle meine Handlungen verfolgen und sich sein Urteil bilden.“

Der Führer schilderte den Verfall und Zusammenbruch der Nation unter dem Novembersystem; er sprach von der Not, der Verzweiflung, der Gleichgültigkeit, der Verzweiflung, dem Wahnsinn, dem das deutsche Volk in seiner Zerrissenheit verfallen war. Er erinnerte an die nahezu unlösbar erscheinenden Aufgaben, denen er sich gerade in den ersten Tagen nach der Machtübernahme am 30. Januar gegenüber sah. Den 47 Parteien, den sechs oder sieben Ländern, all den zahllosen Instanzen gegenüber, die vorgaben, die Interessen der Nation zu vertreten, gab es nur ein Mittel: „Damals mußte man handeln!“ „Es konnte nur geben eine Führung, einen Willen und eine Entscheidung. Nicht 47 Handlungen, sondern eine Tat! Und wer diese drei Jahre gerecht überblickt, der wird nicht bestreiten können, daß in dieser kurzen Zeit weltgeschichtliche Ereignisse sich vollzogen haben: Deutschland ist nicht nur einig geworden, sondern es ist auch stärker geworden auf allen Gebieten seines Lebens. Es ist heute ein anderes Volk als noch vor vier oder fünf oder gar zehn Jahren. Dieses Volk hat heute einen anderen Geist. Es wird beherrscht von einem anderen Willen und wird getragen von einem anderen Glauben!“ (Stürmische Beifallstundgebungen).

Mitgerissen von der Ueberzeugungskraft seiner Worte jubelten die Massen dem Führer zu, als er von dem starken Glauben und der festen Zuversicht sprach, mit denen das deutsche Volk heute wieder erfüllt und von denen es wieder befeelt ist:

Deutschland lebt und wird nicht zugrundegehen!

Es wird bestehen! Es wird uns die deutsche Wiederauf-erhebung gelingen! Deutschland wird wieder seinen Ehrenplatz einnehmen im Kreise der anderen großen Nationen und Völker! Diese Zuversicht hegte ich. Sie mußte ein ganzes Volk allmählich hegen lernen! Und Deutschland lebt heute in dieser Zuversicht!“ (Beifallsstürme durchbrausen die Halle).

Zu den großen außenpolitischen Fragen übergehend, fand der Führer von tiefer Ueberzeugung getragene und die Massen immer wieder zu begeisterten Zustimmungstundgebungen mitreißende klare Antworten:

„Wir wünschen mit den anderen Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben;

allein sie sollen nicht unsere Friedensliebe verwechseln mit der Charakterlosigkeit jener, die vor uns deutsche Lebensinteressen preisgegeben haben!“

„Ich habe nicht vierzehn Jahre lang Ideen vor dem Volk vertreten, um sie dann im Besitz der Macht preiszugeben! Ich habe nie daran gedacht, vierzehn Jahre lang für die deutsche Ehre einzutreten, um sie dann, in dem Augenblick, wo sie mir anvertraut ist, preiszugeben, wie es die Männer vor mir taten!“

„Die Welt muß wissen, daß dieses scheinbare Deutschland von früher heute nicht mehr lebt! Sie soll sich nicht wundern, daß es nicht mehr lebt. Es hat in Wirklichkeit nie gelebt! Das wurde der übrigen Welt nur vorgegaukelt! Das deutsche Volk ist ehrlich und rein geblieben die ganzen Jahre hindurch, obgleich seine damaligen Verräter es durch den Sumpf zogen!“

„Wenn nun die andere Welt sich heute an Buchstaben klammert, so klammere ich mich an eine ewige Moral! Wenn sie mir Paragraphen vorhalten, dann bekenne ich mich zu dem ewigen Lebensrecht eines Volkes.“

Zum gleichen Recht und auch den gleichen Pflichten. Und wenn die anderen versuchen, aus solchen Buchstaben und Paragraphen Schuldbekennnisse zu formen, dann muß ich als Vertreter des deutschen Volkes das Lebensrecht der Nation, ihre Ehre, ihre Freiheit und ihre Lebensinteressen dagegen wahrnehmen.“

„Wer aber glaubt, uns Ehre und gleiches Recht nicht zubilligen zu können, der soll nicht von Frieden reden! Der glaubt nicht an Frieden und will keinen Frieden. Der will den Unfrieden der Völker, um vielleicht in diesem Unfrieden politische Geschäfte machen zu können!“

„Seit drei Jahren kämpfe ich für diese Grundsätze des deutschen gleichen Rechtes. Niemand anderem wollen wir etwas nehmen, aber auch Deutschland nichts nehmen lassen! Wir wollen nicht die Ehre eines anderen angreifen, aber auch mit der deutschen Ehre nicht umspringen lassen, wie das aus dem Geist von Versailles geschieht!“ Wir wollen nicht anderen Völkern ihren Frieden nehmen und ihre Freiheit.

Wir wollen aber auch unsere Freiheit haben und unseren Frieden!

„Und wenn man sagt: Warum muß das jetzt in diesen drei Jahren sein — das sind ja sehr schöne Prinzipien — ohne Zweifel — aber warum muß das gerade jetzt sein? Weil ich jetzt lebe, darum muß es auch jetzt sein! Jede Generation hat die Pflicht, das wiedergutzumachen, was durch sie und ihre Zeit verbrochen wurde. Unsere Generation ist gefallen und unsere Generation hat sich wieder zu erheben!“

Die Völker sehnen sich nach dem Frieden, jawohl! Aber nach einem Frieden, der sie gleichberechtigt nebeneinander leben läßt. Ich glaube nicht, daß ein Volk heute ernstlich will, daß das Nachbarvolk unterdrückt wird. Ich glaube nicht, daß ein Volk will, daß man ein Nachbarvolk demütigt, daß man ihm Zumutungen stellt, die jedem anständigen Mann die Schamröte ins Gesicht treiben müssen. Ich glaube das nicht!“

„Ich möchte der Vorsehung und dem Allmächtigen danken dafür, daß er gerade mich ausersehen hat, diesen Kampf für Deutschland führen zu dürfen. Es sind der schönste Kampf und die herrlichste Aufgabe, die einem sterblichen Menschen gestellt werden können: für ein Volk, das darniederliegt, das man beleidigt, dem man glaubt, seine Ehre zertreten zu können, einzutreten!“

Wenn heute andere Staatsmänner uns Zumutungen stellen, die sie, auf ihr eigenes Volk bezogen, wahr-

scheinlich mit tiefster Entrüstung ablehnen würden, dann sollen sie sich nicht wundern, wenn ihnen dieselbe Ablehnung heute von Deutschland entgegenhallt!“

„Ich handele so, wie das ganze Volk es will! Nicht einer in Deutschland ist aufgestanden, nein, ein Volk steht auf!“

„Es ist der Wille dieses Volkes, daß es in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern lebt. Es ist der Wille dieses Volkes, daß dieser Friede verankert wird. Es ist der Wille dieses Volkes, daß es seinen Beitrag leistet für diesen Frieden. Es ist aber unmöglich, daß dieses Volk noch länger Demütigungen entgegennimmt. Das ist unmöglich und wird unmöglich sein!“ Wir haben daher der Welt ein klares Programm gegeben. Und ich werde am nächsten Dienstag dieses Programm in noch klarerer und eindringlicherer Form wiederholen. Ich will der Welt zeigen, was möglich ist, was wir zu tun bereit sind — so wie ich hier heute mitgeteilt habe, was unmöglich ist und was wir niemals tun werden!“

Ich bin nicht der Führer des deutschen Volkes, um Geste zu machen. Ich bin vom deutschen Volk beauftragt, einfach seine Interessen zu vertreten. Das will ich tun!

Wenn man von einer symbolischen Handlung spricht, die wir vollziehen sollen — die habe ich vollzogen! Ich habe der Welt ein Programm verkündet zu einem inter-



nationalen Frieden auf ein Vierteljahrhundert. Dafür habe ich mein Wort und das Wort der Nation verpfändet. Ich rufe Deutschland auf, symbolisch am 29. März der anderen Welt zu zeigen, daß diese Geste seinem Willen entspricht. Und ich möchte — ich wiederhole es — die anderen Staatsmänner einladen, dieselbe symbolische Handlung vorzunehmen!“

Die mit innerster Ueberzeugungskraft ausgesprochenen außenpolitischen Darlegungen des Führers lösten immer wieder die brausende Zustimmung und den begeistertsten Beifall der Massen aus, die sich zu gewaltigen Rundebungen steigerten, als der Führer zum Schluß das deutsche Volk aufrief zum Bekenntnis am 29. März.

„Ich habe jetzt über drei Jahre lang meine Pflicht erfüllt. Deutsches Volk, erfülle jetzt Du die Deine genau so! Ich habe drei Jahre mit Hingabe und fanatischem Glauben für Dich gekämpft! Jetzt reize Deinen Mut, Deine Tapferkeit und Deine Hingabe zusammen und tritt genau so fanatisch ein für mich, der ich nichts bin als Dein Sprecher, Dein Führer!“

Berlin erhält den größten Flughafen der Welt

Auf dem Tempelhoferfeld ist Anfang Februar mit den Bauarbeiten zur Erweiterung des Flugplatzes begonnen worden, die Berlin zum größten Flughafen der Welt werden lassen. Durch dieses gigantische Werk, das auf die unmittelbare Initiative des Führers zurückgeht und maßgeblich von ihm beeinflusst wurde, wird die gegenwärtig 600 Morgen umfassende Anlage auf rund 1600 Morgen erweitert werden. Allein das Rollfeld, das jetzt anderthalb Kilometer mal einen Kilometer mißt, wird einen Umfang von 2 1/2 mal 1 1/2 Kilometer erhalten. In 15 etwa 12 Meter hohen Großhallen, die mit ihrer in einen Oval verlaufenden Front von 1500 Meter Länge ein geschlossenes Ganzes bilden, werden Unterstellmöglichkeiten für nicht weniger als 120 Großverkehrsflugzeuge sowie zahlreiche Sport- und Gastmaschinen geschaffen.

Im Jahre 1939 dürfte der Weltflughafen in vollem Umfang betriebsfertig sein.

Im Rahmen einer Pressekonferenz, die im Auftrage des Reichsluftfahrtministers von General Kentelring eröffnet wurde, machten Staatskommissar Dr. Lippert und Architekt Professor Sagebiel nähere Mitteilungen über dieses einzigartige Bauvorhaben.

Dr. Lippert wies einleitend darauf hin, daß das Gesamtprojekt unmittelbar auf Anregung des Führers zurückzuführen ist. Bereits am 26. Januar 1934 beauftragte der Führer gelegentlich einer Landung auf dem Flughafen Tempelhof die „Berliner Flughafen-Gesellschaft“, die Unterlagen für eine Erweiterung des gesamten Geländes zu geben, da der Flughafen viel zu klein geworden war und der Führer es im Interesse der Sicherheit des Luftverkehrs nicht für angängig hielt, daß etwa 80 Verkehrsmaschinen nachts in den Hallen untergebracht werden könnten. Darüber hinaus zeigten Statistiken, wie gewaltig seit der Machtübernahme der Luftverkehr in Tempelhof im Anwachsen begriffen ist. Der Führer brachte in seinen Erörterungen über diese Dinge immer wieder zum Ausdruck, daß in wenigen Jahren bei Reisen über 800 Kilometer kein Mensch mehr daran denken würde, ein anderes Verkehrsmittel als das Flugzeug zu wählen. Heute werden bereits täglich über 1000 Passagiere in Tempelhof abgefertigt. Aber auch vom rein flugtechnischen Standpunkt aus war es notwendig, sich zu einer erheblichen Vergrößerung des Rollfeldes zu entschließen.

Anschließend gab Professor Dr. Sagebiel einige Einzelheiten des Bauplanes bekannt. Daraus geht u. a. hervor, daß die jetzige Flughafenstraße, die zu dem bisherigen Flughafen führte, in das Bauvorhaben einbezogen wird und in absehbarer Zeit in Wegfall kommt. Das neue gewaltige Abfertigungsgebäude mit den fünfzehn großen Hallen wird an der Ede Columbia-Berliner Straße entstehen. Im ersten Baujahr werden zunächst das große Aufmarschgelände und die Kleingartenkolonien von den Arbeiten erfaßt. Der Preußen-Sportplatz wird noch bis zu den Olympischen Spielen erhalten.

Ein Wort an meine lieben Landsleute

Unser Führer Adolf Hitler hat dem deutschen Volke seine Freiheit wiedergegeben. Kein deutscher Volkstamm weiß besser zu würdigen, was dies bedeutet, als wir Friesen. Denn Freiheitsliebe war der Stolz unserer Vorfahren und ist unser Stolz noch heute. Darum treten wir am 29. März einmütig für den Führer ein. Kein ostfriesischer Mann und keine ostfriesische Frau wird an der Wahlurne fehlen. Jede Stimme gehört Adolf Hitler.

Gala frya frejena!
Georg von Euden-Abdenhausen.

„Die Nazis, die typische Begleiterscheinung der Not...“



Die Hitlerleute sind die charakteristischen Radaumacher, wie man sie immer wieder in schlechten Zeiten findet — das war die ständige Redensart früher. Ein Reichstagsabgeordneter einer längst untergegangenen, aber einst mächtigen Partei rief einmal hämisch:

„Die Nazis spielen die Rolle der Quacksalber, die immer in Notzeiten aufgetreten sind. Sie haben für jedes Ach und Weh keine Linderung, aber genügend Versprechungen!“



Glich die Politik der Hitlerbewegung tatsächlich dilettantischer Quacksalberei am deutschen Volk?

Wollten die Nationalsozialisten selbstsüchtig und taschenspielerhaft mit leeren Versprechungen die Macht ergauckeln?

Sind die nationalsozialistischen Abgeordneten wirklich gewerbsmäßige Unruhestifter und theoretisierende Klugschwätzer gewesen?

Nein, sie waren die einzigen, die wohlüberlegt und zielbewußt ans Werk gingen! Sie waren keine Marktschreier, sondern ernste Praktiker des Lebens! Sie waren nicht vom Schläge des welland Dr. Eisenbart, sondern Retter mit dem rechten Blick und dem hellenden Zugriff!



Hitlers Kur war die einzige, die anschlug!
Ein gesund gewordenes Volk dankt es am 29. März

Das Winterhilfswerk im Gau Weser-Ems und im Reich

Der Führer rief sein Volk zum WSW. . . .

Als im Jahre 1933 der Führer den Auftrag zur Durchführung einer Hilfsaktion für die bedürftigen deutschen Volksgenossen gab und dabei den Befehl erteilte: „Keiner soll hungern, keiner soll frieren“, da stand den mit dieser Aufgabe beauftragten Männern, an ihrer Spitze Parteigenosse Erich Hilgenfeldt, keinerlei Organisation zur Verfügung, mit der diese Aktion, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, hätte durchgeführt werden können. Wesentlich aber weiter, daß die Leitung des Winterhilfswerkes im Jahre 1933 praktisch nur 14 Tage für die Vorbereitungen eines in der gesamten Welt einzigartig dastehenden Hilfswerkes einsehen konnte. Nur durch allergrößte Kraftanstrengung und unermüdete Arbeit war es möglich, daß bereits im ersten Jahre nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus kein Mensch in Deutschland zu hungern und zu frieren brauchte. Es bestand damals die ungeheure Aufgabe, Lebensmittel, Bekleidung und Brennmaterial in solcher Menge aufzubringen und an die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen heranzuschaffen, daß bereits 14 Tage nach dem Beginn der Organisation die Verteilung an die überaus große Zahl hilfsbedürftiger deutscher Volksgenossen eingeleitet werden konnte. Hierunter fielen aber nicht nur diejenigen Volksgenossen, die infolge der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit erwerbslos geworden waren, viel größer war noch die Zahl derer, die nicht von der Arbeitslosenversicherung erfasst wurden, denn im Sinne des Winterhilfswerkes wird jeder als bedürftig angesehen, der den eigenen Unterhalt und den Unterhalt der Familie nicht selbst aus eigenen Kräften ganz oder teilweise schaffen kann. Hieraus geht hervor, daß sich die Betreuung durch das Winterhilfswerk nicht nur auf diejenigen erstreckt, die als Arbeitslose oder als Wohlfahrtsempfänger eine Unterstützung bezogen, sondern vielmehr ausgebeutet wurde auf sämtliche Familienangehörigen dieser Unterstützungsempfänger, ferner auf die Kurzarbeiter, Klein- und Altersrentenempfänger und auf die verschämten Armen, die eine sehr große Zahl ausmachen. Die Ausdehnung der Betreuung auf alle diese Volks-

genossen hat bewirkt, daß in den drei Jahren der nationalsozialistischen Regierung tatsächlich alle erfasst sind, die nicht in der Lage sind, ihren eigenen Unterhalt oder den ihrer Familie ganz oder teilweise aus eigenen Kräften zu bestreiten, und somit in dem nationalsozialistischen Deutschland kein einziger Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht. Der Einsatz des Winterhilfswerkes gestaltete sich im ersten Jahre besonders schwierig, da der Leitung damals noch nicht der bis in kleinste eingespaltene Apparat der NS. Volkswohlfahrt zur Verfügung stand, wie in den folgenden Jahren, wo die Durchführung des Winterhilfswerkes sich unter erheblich einfacheren Voraussetzungen vollziehen konnte, aber in richtiger Erkenntnis der deutschen Volksseele wurde das Winterhilfswerk im Jahre 1933 gleich als eine Gemeinschaftsorganisation aller deutschen Menschen aufgezogen, so daß in ihm jene echte Frontkameradschaft ihren Ausdruck findet, in der der einzelne für die Gesamtheit und die Gesamtheit für den einzelnen voll und ganz eintritt.

. . . und es antwortete mit dem großen Gemeinschaftswerk!

Der mit der Arbeitslosigkeit Hand in Hand gehende gewaltige Rückgang der Arbeitslosigkeit brachte naturgemäß auch einen Rückgang der Zahl der Bedürftigen, die vom Winterhilfswerk betreut werden. So beträgt im Winterhilfswerk 1935/36 im Gau Weser-Ems die Hilfsbedürftigenzahl monatlich 230 000 Personen gegenüber 290 000 Personen im Vorjahre. Gleichzeitig mit dem Rückgang der Bedürftigenzahl war aber ein außerordentliches Anwachsen des Spendenaufkommens verbunden, und es ist ein prächtiges Zeichen der im Gau Weser-Ems außerordentlich stark ausgeprägten Opferbereitschaft, daß das Aufkommen der Spenden im Verhältnis weit höher liegt, als lediglich infolge des Rückganges der Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen zu erwarten gewesen wäre. So weisen die Zahlen des Spendenaufkommens ein Anwachsen von durchschnittlich 30 Prozent gegenüber dem Vorjahre auf.

Sozialismus der Tat brachte in Weser-Ems zur Verteilung:

700 000 Zentner Torf, 375 000 Zentner Kohlen und Briketts

Diese hervorragende Einsatzbereitschaft des Gauwes hat es ermöglicht, daß den vom WSW. betreuten Volksgenossen in so erheblichem Maße Lebensmittel, Brennmaterialien und Kleidungsgegenstände zugewiesen werden konnten, daß bestimmt keiner gehungert oder gefroren hat. Außerst stark war die Belieferung der Hilfsbedürftigen mit Brennmaterialien. Erhebliche Mengen von Holz wurden dem Winterhilfswerk aus den Staatsforsten und aus Privatland zu Verfügung gestellt, und eine außerordentlich große Menge Torf, Kohlen und Briketts gelangte weiter zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen. So wurden im ganzen 700 000 Zentner Torf ausgegeben, d. h. es gelangten 2500 Waggons zu je 280 Zentner zur Verteilung. Da der Wagon eine Länge von 8 Meter besitzt, würde ein aus diesen 2500 Waggons zusammengestellter Zug die Strecke von 20 Kilometer bedecken, was einer Strecke von Oldenburg bis über Zwischenahn hinaus entspräche. Bei der Torfverteilung tritt noch ein besonderer Moment hinzu, der gerade für unseren Gau weitestgehende Bedeutung hat. Dadurch nämlich, daß den Moorsiedlern die Arbeit der Torfgewinnung übergeben wird, wird deren Hilfsbedürftigkeit herabgesetzt, und gleichzeitig wird infolge der Abfuhr wertvolles Kulturland gewonnen. Die ausgegebene Menge an Kohlen und Briketts beläuft sich auf 375 141 Zentner, und diese Menge entspricht rund gerechnet 1250 Waggons zu je 300 Zentner. Längemäßig umgerechnet ergibt diese Zahl von Waggons eine Strecke von 10 Kilometer, so daß ohne die Holzwaggons ein Zug aus den Torf-, Kohlen- und Brikettwaggons eine Strecke von rund 30 Kilometer ergäbe, was einer Zuglänge etwa von Oldenburg bis Barel entsprechen würde.

220 000 Ztr. Kartoffeln — 321 000 Dosen Gemüse und Obst — 230 000 Pfund Fisch

Die Lebensmittelversorgung der Hilfsbedürftigen stellte sich im Gau Weser-Ems für das Winterhilfswerk 1935/36 außerordentlich günstig dar. So wurden insgesamt 220 000 Zentner Kartoffeln ausgegeben, d. h. 880 Waggons zu je 250 Zentner. Um nun den Anforderungen des Winterhilfswerkes in jeder Weise gerecht werden zu können, wurde wie im Jahre vorher im Sommer 1935

Im Reich:

1055 Millionen RM. Leistungen des WSW. in 3 Jahren!

Das Gesamtspendenaufkommen im Reich darf für das Winterhilfswerk vorläufig etwa mit 330 Millionen Reichsmark Gebrauchswert eingeleitet werden, so daß die Gesamtleistungen der Winterhilfswerke 1933/34, 1934/35 und 1935/36 bisher die ungeheure Summe von 1 055 581 525 RM. betragen. Ein Ueberblick über die im jetzigen Winterhilfswerk verteilten Warenmengen im Reich legt Zeugnis ab von wahren Opfergeist und echter Volksgemeinschaft. Die Angaben für das Winterhilfswerk 1935/1936 liegen vor für die Monate von Oktober bis Februar. In dieser Zeit wurden an Kartoffeln 11 184 120 Zentner verteilt, 48 Millionen Zentner Kohlen konnten den bedürftigen Volksgenossen übergeben werden und die Ergebnisse des Winterhilfswerkes der Vorjahre bei der Verteilung von Fleischwaren und Fisch wurden bereits einen Monat vor Abschluß des Winterhilfswerkes 1935/36 beträchtlich übertroffen. So gelangten 142 000 Zentner Fleisch und 87 019 Zentner Fisch in den letzten fünf Monaten zur Verteilung gegenüber 101 862 Zentner Fleisch und 62 395 Zentner Fisch in den sechs Monaten des Winterhilfswerkes im vergangenen Jahre. Sehr aufschlußreich ist ferner eine Uebersicht über das Geldspendenaufkommen des Winterhilfswerkes. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Monate Oktober 1935 bis Januar 1936, und zwar erbrachten die Opfer von Lohn und Gehalt, Einmalige laufende Geldspenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen, Eintopfspenden, Reichsstraßensammlungen, Tag der „Nationalen Solidarität“ usw. die Gesamtsumme von 140 979 602,35 RM. Die Angaben für Februar und März sind noch unvollständig, aber die vorliegenden Zahlen nennen bereits ein Ergebnis von 11 280 102,67 RM. Um von den Zahlen des Gesamtaufkommens an Spenden ein anschauliches Bild zu geben, ist ausgerechnet worden, daß die zur Beförderung der Winterhilfswerkspenden eines Winters benötigten Eisenbahnwagen — 196 788 an der Zahl — einen Zug bilden, der von Berlin durch ganz Frankreich bis nach Gibraltar reicht.

Daß ein solches Hilfswerk bei der Zahl von Bedürftigen eine außerordentlich große Zahl von Hilfskräften beansprucht, liegt auf der Hand. Ohne diese Helfer, die in äußerster Kraftanstrengung dafür sorgen, daß die Verteilung der aufkommenen Spenden schnell und reibungslos an die hilfsbedürftigen Volksgenossen vor sich geht, wären alle Voraussetzungen organisatorischer, finanzieller und leistungsmäßiger Art nur Stülwerk geblieben.

Zu den dauernden Helfern in den Wintermonaten kommen noch die gelegentlichen Helfer und ferner die Helfer, die von den NS. Formationen, Verbänden und Organisationen eingeleitet wurden.

1 400 000 Helfer des gigantischen Hilfswerkes

Die Zahl der in den Wintermonaten dauernd beschäftigten ehrenamtlichen Helfer beläuft sich auf über 300 000, und außer diesen sind weit mehr als 500 000 gelegentlich tätig. Die NS. Formationen, Verbände und Organisationen hatten im Winterhilfswerk 1934/35 516 000 Helfer eingeleitet, so daß damals durchschnittlich fast 1 400 000 Helfer dem Winterhilfswerk zur Verfügung standen. Das sind Zahlen, in denen die einzig dastehende Opferbereitschaft eines Volkes sich ausdrückt.

Nur ein kurzer Ueberblick über die Leistungen des Winterhilfswerkes konnte hier gegeben werden, aber diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Durch diese Zahlen wird es offenbar, daß das Wort von der deutschen Volksgemeinschaft nicht nur eine leere Phrase ist, sondern ein festumrissener Begriff, in dem sich die durch das gleiche Blut geschaffene, durch nichts trennbare Einheit des Volksganzen verkörpert, dem die Hilfsbereitschaft den bedürftigen Angehörigen dieses Volkes gegenüber, wie der Führer bei der Eröffnung des dritten Winterhilfswerkes zum Ausdruck brachte, eine stolze Herzensangelegenheit ist.

Das deutsche Volk hat das WSW. zu seiner Herzensangelegenheit gemacht und dadurch seine Verbundenheit mit dem Führer des Nationalsozialismus, Adolf Hitler, bewiesen. Es hat auf den Ruf des Führers geantwortet. Am 28. März wird es aus der gleichen inneren Verbundenheit dem Führer auf seinen Ruf in seiner Frankfurter Rede antworten: „Was ich suche, ist die Herzensgemeinschaft mit jedem Menschen deutscher Nation.“

Die Parole zum 29. März lautet für jeden Deutschen:

Deine Stimme dem Führer!



Bild in ein Kleiderlager des WSW.



Loisangabe durch das WSW.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 26. März 1936

Vom Seefadett zum Großadmiral

Der Schöpfer deutscher Seegelung / Zum 20. Jahrestag von Tirpitz' Entlassung

Von Manfred Stein-Ruehler

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

III.

Ein Mann sieht sein Ziel

Das erste Jahrzehnt von Tirpitz' Laufbahn verlief ohne größere Ereignisse. Es war dieselbe wie bei tausend anderen Marineoffizieren auch. Aber er nahm seinen Beruf verteuert ernst, was zu Hause einige Ueberraschung hervorrief, da man ihm diese Pflichterfüllung gar nicht zugetraut hatte. In der Mitte der sechziger Jahre wollte es nun sein Schicksal, daß das Torpedo eingeführt wurde und zu einer brauchbaren Waffe für die Marine ausgebaut werden sollte. Der junge Kapitänleutnant Tirpitz wurde von dem Flottenchef, General von Stosch, zu einem Gutachten aufgefordert, das so prägnant und klar ausfiel, das so reif und durchdacht, auch weitsehend angelegt war, daß es höheren Orts auffiel. Man wurde auf den jungen Offizier aufmerksam und räumte ihm einen größeren Einfluß und Spielraum ein.

In der damaligen Zeit wurde die Flotte nur als Küstenschutz betrachtet. Daß es auch eine Hochseeflotte gab, das wußte man nur vom Hörensagen und kümmerte sich auch nicht weiter darum, weil Deutschland zur damaligen Zeit ja noch keine Kolonien besaß. Bismarck, damals des Reiches mächtigster Mann, vertrat auch die Ansicht, daß eine

Hochseeflotte ein Luxus

sei, und daß viele kleine Schiffe viel billiger und wirksamer zur Verteidigung wären. Aber schon bei der Entwicklung des Torpedos machte sich bei Tirpitz die Tendenz geltend, die auf eine Hochseeflotte hindeutete, zu deren Schöpfer er dann schließlich geworden ist. In der Marineleitung wollte man damals wieder nicht heran, wirklich hochseefähige Boote einzulegen. Da wandte er dieselbe Taktik an, mit der seinerzeit Kapitän Batsch die „Schwächen der Niobe“ demonstriert hatte: Er ließ mit den schlechtesten, untauglichen Booten bei schwerem Wetter aus und kam im Stagerat in ein derart schweres Wetter, daß eine Sturzsee das ganze Rudergeschirr zertrümmerte. Hätte er nun leicht gemacht, so wäre das bei der Admiralsität wahrscheinlich so ausgelegt worden, daß Hochseetorpedoboote überhaupt unnötig seien. Deshalb hielt er durch und versuchte unter Einsatz von Leben und Mannschafft eine Reparatur bei schwerstem Sturm. Man hatte die Boote zu Hause schon als verloren aufgegeben, aber Tirpitz war es nach zähem, erbittertem Kampfe gelungen, 8. 2 um Stagen herum auf die geschützte Ostseite Sütlands zu führen. Als er dann den Erfolg seiner Fahrt telegraphisch der Admiralsität übermitteln konnte, war der Gebante des Hochseetorpedobootes, wie er ihn im Auge hatte, gerettet und gesichert.

Am Scheideweg.

Ganz allmählich, ohne es zu wollen, wuchs Tirpitz in die höheren Führerstellen der Marine hinein. Schon von seinem 29. Lebensjahre ab war er dauernd in selbständigen, verantwortlichen Stellungen tätig, und als er 1892/95 beim Oberkommando der Marine beschäftigt war, bekam der Flottenbauplan eine feste Gestalt. Wie Tirpitz selbst in seinen Erinnerungen erzählt, hat er im Dezember 1895 dem Oberkommando eine Denkschrift über den erforderlichen Flottenbau eingereicht. Den Auftrag des Kaisers, eine Taktik der Hochseeflotte zu entwickeln, hatte er bereits 1892 bekommen, als er zum Chef des Stabes des Oberkommandos ernannt worden war. Die Denkschrift betonte die taktische Notwendigkeit einer Schlachtflotte, wenn überhaupt auf Seegelung Wert gelegt werden sollte. Sie betonte aber andererseits auch die politische Notwendigkeit, eine Flotte zu schaffen, da die deutschen Seeinteressen rapide zunahmen. Der Begriff der politischen Bedeutung der Seemacht fehlte der damaligen Politik vollkommen, so daß das Werk nur durchgeführt werden konnte, wenn auch nicht gegen den Willen der Nation, so doch erst nach Ueberwindung schwieriger Hindernisse. Wäre das Flottenprogramm, wie es Tirpitz aufgestellt hatte, im Laufe der Jahre durchgeführt worden, es wäre wesentlich besser für Deutschland gewesen und hätte dem Weltkrieg wahrscheinlich eine andere Wendung gegeben, wenn nicht gar den Weltkrieg überhaupt vermieden. Der Bau einer Schlachtflotte aber war eine hochpolitische Angelegenheit, die nur in engerster Fühlungnahme mit den politischen Ressorts durchgeführt werden konnte, da die anderen europäischen Staaten natürlich jede Regung auf diesem Gebiete mißtrauisch verfolgten. Der rasch emporstrebende Ueberseehandel verlangte gebieterisch den Bau einer Hochseeflotte, da das Ansehen des Reiches und der Schutz des Handels nur dadurch wirksam geschützt werden konnte. Erst recht galt dieses Bedürfnis, als Deutschland anfangs, Kolonien zu erwerben, deren Verbindung mit dem Mutterland gewährleistet sein mußte.

Schon um die Jahreswende 1898 hatte man den als ungemein fähig erkannten Tirpitz zur Leitung des Reichsmarineamtes mit dem Range eines Staatssekretärs vorgesehnen. Zu dieser Entscheidung kam es damals noch nicht. Tirpitz wurde vielmehr zum Chef der Ostasiatischen Kreuzerdivision bestimmt und bekam den Auftrag, an der chinesischen Küste einen Platz auszuwählen, der als wirtschaftlich-militärischer Stützpunkt zweckmäßig sei. Bekanntlich fiel damals Tirpitz' Wahl auf Tsingtau. Gerade diese Abkommandierung nach dem Fernen Osten, der Kontakt, den er dadurch mit hohen Offizieren anderer Großmächte erhielt, die umfassende Kenntnis von Land

und Leuten, die er sich auf diese Weise aus eigenem Augenschein erwerben konnte, — das alles waren unerhört wichtige Faktoren, die sein Weltbild erweiterten und als politische Unterbau für seine Flottenbaupläne von großer Bedeutung wurden.

„Was sagt Bismarck . . .?“

Nach seiner Entlassung hatte sich Bismarck in den Sachsenwald zurückgezogen. Dort beobachtete der zürnende Löwe den weiteren Verlauf der Dinge und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit, wie ein großer Teil des Volkes seine Partei ergriff und gegen den Kaiser Stellung nahm. Daß er sich mit der neuen politischen Linie nicht einverstanden erklären konnte, war begreiflich, aber dennoch verfolgte er um so mehr jeden politischen Schritt mit gespanntem Interesse. Wie es solche Ereignisse mit sich bringen, bestanden auf beiden Seiten Verdächtigungen. Hatte Bismarck schon während seiner Amtszeit der Flotte nur eine geringe Bedeutung beigemessen, so wurde seine Einstellung ihr gegenüber gerade nicht verbessert durch den Verdacht, daß man ein zu bauendes Schiff auf seinen Namen hatte taufen wollen. Dieses Schiff wurde nämlich nach dem Sturze des Alt-Reichstanzlers einfach aus der Liste gestrichen!

Auch dem Kaiser war schon mit Rücksicht auf die Stimmung des Volkes die Spannung mit Friedrichsrub unangenehm. Aber die verschiedensten Versuche, einen Ausgleich herbeizuführen, scheiterten. Auch Tirpitz hatte 1897 dem Kaiser vorgeschlagen, dem nächsten Kreuzer den Na-

Dralle ZAHNCREME

GROSSE TUBE 40 PFENNIG

men „Fürst Bismarck“ zu geben. Wie Tirpitz in seinen Erinnerungen erzählt, war der Kaiser auf diesen Vorschlag eingegangen. Aber wie es seine Art gewesen ist, teilte er dies Bismarck nicht mit, sondern versprach sich eine ganz besondere Ueberraschung davon, wenn er den Fürsten mit dieser Tatsache bekannt machen würde. Die Folge davon war zunächst, daß Bismarck dankend ablehnte, zu erscheinen, mit der Begründung, er sei für derartige Feierlichkeiten zu alt. Man sah der Kaiser in einer Zwidmühle und gab Tirpitz den Befehl, die Sache irgendwie einzureuten. So wandte sich also Tirpitz brieflich an Friedrichsrub, bekam aber den Brief postwendend, ungeöffnet zurück mit dem Bemerkten, es würde keine Post angenommen, auf der nicht der Absender vermerkt sei. Daraufhin ließ er den Brief noch einmal mit dem Absendervermerk abgehen und bekam nun die Antwort, er möge sich in Friedrichsrub einfinden. Tirpitz verband mit dieser Audienz auch einen persönlichen Zweck: er wollte dem größten europäischen Staatsmann jener Tage sein Flottenbauprogramm entwickeln und, wenn auch nicht offiziell, so doch moralisch seinen Segen dazu erbitten.

Der Empfang in Friedrichsrub, der um die Mittagszeit erfolgte, war alles andere denn herzlich, was ja bei der Abneigung Bismarcks gegen Flottenfragen verständlich war. Dazu quälte gerade an diesem Tage den Fürsten

Zelftes Glück / Van Berend de Bries

Zant bevör Geerdsweert un Bettewehr van de Stormflood verlungen wurren, was der ins mal ut Geerdsweert een Maid, de heete Zelfte. De was vör nims un niks bange.

Se deende up 't Rode Börward un dee hör Arbeit mit Piet. Se was een Nicht as een Wille, man se harr Kracht as een Keerl. Wenn se mit de iware Emmers van 't Melken kwam, van dat Weibeland bi Pump Fiede of van Regen Grafen, je nabem, war 't Weeh fömmers leep, dann was dat van de Plaats 'n heel Enne Wegs. Dat mauf hör niks ut. Tad up gung se mit dat Zid hör Padd, de Hammen up de Hufjen stemmd of over de Boffen krüt, un hör geel Haar int Nett stunn hör as een Kroune up de Kopp.

Van de Jungie wull Zelfte niks weeten. Se harr een Brügam. De jahde up een Emder Ostindienfahrer as Matrose. Underthalf Jahr was dat Schipp nu al haast unnerwegs, un bold muß Gerrit weertomen. Se wachde up hum.

Enes Daags in de Harwit, as 't Butenwart up Rode Börward daan was, kwam de Snieder van Kijum mit sien Gefelle up de Plaats, um de Winterflood in de Kiege to maken un of um een of anner neij' Süld för de Familie van de Buur to iniedern. Un wenn een Snieder up 'n Plaats is, dann gifft et wat to vertellen. Snieders sünd je noch al wies un lönen mit de Mund klar worren. Dat gelt al van oldsher.

„S avends, na 't Eten, jait de Baas mit sien Gefelle bi de Demnsten. Dann gung 't Veriellen löf. Am leevsten mugg Baas Bider Spooftverlellens updissen, un wenn he darmit so recht in de Fahrt was, stunnen sien Lohdresers de Haaren to Barge un de Wächter leep 't Griefeln over de Rügge.

Blood Zelfte sörde jüt dar neet an. Se satt stille to naehen, stopple hör Strümpfen of wat se nu för Bart un de Hannen harr. Man tells jach se doch mal van hör Arbeit up, teek mit hör jaste graue Ogen de Snieder un en schubdelde de Kopp, wenn he heel to flimm ant Nüteln was.

Dat argerde Baas Bider toleht. Se föilde jüt fotofeggen in sien Ehre as grote Verieller, de he na sien Dünten was, geraakt. Un wiel he neet so recht lödde, wat de annern hum van Zelfte hör Keerl - Eerste - Kracht un Bör - de - Düvel - neet - bang - wesen vertellst harren, doch' he, wenn dat wirtell so mit dat Wacht is, jall se uns der mal 'n Pröble van geven. Dann mußt et jüt je heruststellen, of se dadell so jasthartig is, as de Lü alle seggen. Un darbi harr Baas Bider een sünnerbare Spooftgefall int Oge, oder de he in sien heillofge Drift un Drang na neje Griefel-verlellens geern al mal wat Naders hören mußt harr.

„Du bist doch ut Geerdsweert, Zelfte?“ fragte de Snieder „No eenes Avends dat Wacht.

„Ja“, antwoorde Zelfte, „dat is mien Börp.“ „Dann weest du doch jeler of, dat dar fiet Jaar un Dag eker Nacht dat Gespenst van Zibbe Zabben, de olle Koder un Seeschumer, in de Karte sitten jall?“

„Sefer. Dar hett mien Dotje mi al mal van vertelt.“

„Sofo“, ja Baas Bider, „kief, dann weest du je van de Moorde. Dat is je moot. Man — alle Lü prahlen, dat du vör niks bange bist. It kann dat neet recht löven. Düst du nu wall bigahn un Zibbe Zabben ut de Geerdsweertfater Karte halen, hum hiether dragen un naast mi up de Banke setten?“

„Oh“, ja Zelfte, „dat bürs it wall, man warum jull it dat doon?“

Do wurr de Snieder iverg. „Verbult, se deit 't“, doch' he. Man he leet jüt niks marken un dee bedaard.

„För niks, is niks, Zelfte“, ja he. „Weest je wall to beter! Wenn du dat Klarengst, ident if di dat Tüllig to een neij' Kleed, un if un Klaas, mien Gefelle, wi maken di 't umfünft.“

„Een neij' Kleed?“ ja Zelfte. „Un umfünft maakt?“ Un je doch', dat se dat heel good bruten kann.

„Ja“, ja de Sniederbaas. „Löfst du mi neet? Hier sünd je Tüngen genug.“

„In de Kiege, Baas“, ja Zelfte do resolut, „if haal Zibbe Zabben, of wat der noch van hum is, un bring hum hiether.“

Do jait et denn doch de reine Upstand an de Diel.

Warner Kieft, de Grootknecht, leet over de Brille weg van de Almenaad up 'n jach ut as een Grummelfguur. „Bin je nu des Düvels“, knurrde he. Un Trientje Prüll, de grote Maid, stook de Kopp int Enne un sa scharp. „Wenn du so goddloos bist, Zelfte, un deist, wat de verdreichte Snieder di dar vör-tweelt, dann segg it 'n an de Frau, un dann bist du, so fix du dien Arbeit of deist, de langste Tied up Rode Börward west. Dar kannst du heilig up an.“

„Leewe Minsken“, ja do de Snieder mit zuckerlötte Stimme, „maakt doch neet so 'n Gedou. Wat is der dann an gelegen, of Zelfte even stillkens in de Karte lidd. 't is je heel neet gelegigt, dat Zibbe Zabben sien Geest dar is. Laat uns doch dat unshuldige Bergnügen —“

„Unshuldige Bergnügen, seggst du, Snieder?“ futerde Trientje Prüll hum dertüsten. „Du jullst di wat schamen, du olle Mundjeproter un Spooftbröör, de du bist. Wacht man, wenn it naast mal na Kijum kom, jall it dien Frau even vertellen, wat för een Güüt du bist. 't wordi Tied, dat Baule bi mal weer wat mit de Ellstod gifft!“

„Trientje Prüll“, ja de Snieder demant un argerstet, „dat laaf na. Verjündige di neet! Wou kannst du olle Büffer weeten, wou dat in 'n Haushollen togeht!“

„Alle Büffer, Snieder?“ unnerbroot Trientje hum. „Dat

heest du neet umfünft seggt!“ Dann stunn je up, teek mit 'n Sgamp na Warner Kieft un gung stolt ut de Köten. Ballernd flog de Döre achter hör int Sütt, so dat Klaas Hinderts, de Sniedergefelle, de 'n bietje neevös was, verjacht tosamenschoot.

Wit open Mund teek Baas Bider na de Döre. He was heel neet mehr to Woorde lomen. „Wou kann man nu jutt so geraakt wesen“, sa he un schüddelde lachtes de Kopp.

Nu stunn Warner Kieft of up. He was argerstet. Disse Snieder! Un leevsten harr he hum eene togen de Bed an geven. Warner Kieft föilde jüt mit geraakt, un dat he 't mit Trientje hollen dee. Olle Büffer? Trientje Prüll een olle Büffer? Leewe Döög, de Mann was je wall van 't Badd! Man Warner Kieft was een Mann, de wuß, wat he wall. Licht leet he jüt neet in de Förte bringen. Wiesdes de annern wider-proten deden, as wenn der niks gebört was, leep he 'n Settle over de Deele hen un werdem un lache in jüt henin. „Olle Büffer?“ doch' he. „Snieder, du bist een slechte Minskenfennner.“ Dann gaapde he mal düchtig un sa: „Nacht mitnamer.“ Man bevör he ut de Köten gung, erinnerde he de lüttje Knecht an de Nachtfour.

Nu de grote Knecht un de grote Maid weggahn wassen, müssen de annern of up Bedde. Dat was, as annertwärts of, up Rode Börward de Gewohnt.

Ne, vanavend kwam de Geest van de Seeschumer Zibbe Zabben neet mehr naast de Sniederbaas to sitten.

Man 's nachts leet dat neje Kleed, war se so billig bitomen funn, Zelfte geen Fre'. Se kunn der haast neet van inslappen.

De anner Dag, as jüt 't jo mauf, sa se tegen de Snieder, dat se der noch alltied Aventür to harr, Zibbe Zabben ut de Karte to halen. Man dat mußt stillkens togahn un man brulde neet efl un een an de Mund to hangen, wat man vörharr.

Wall jach Bider dat in. Zelfte harr recht. Dat man de Snabel of neet biiebs hollen kunn! Gnade hum Gott, wenn sien Oiske dar wat van wies worren dee! Wenn he daran doch', twammen hum eernste Inwendfels. Vertellde Trientje Prüll an Baule, wat för Walligkeiten he hier up Rode Börward upstellen de, dann harr he niks to lachen, wenn he weer na Kijum un bi sien Baule kwam. Dat was hum best klar. Man up de anner Siet: disse verdüvelte Drift, to weeten, wat der wall achter de Spotere in de Geerdsweertfater Karte steken kunn! Dat mußt he weeten. Un Zelfte kwam der je jüft up totrügge. Se wull der hen un Zibbe Zabben halen. Warum jull mu he, Sniederbaas Bider, disse Kans neet wahrnehmen? Baule? Oh wail!

Se gau kwam Trientje Prüll heel neet na Kijum. He kwam also mit Zelfte oerren, dat se jüt een Ulgahsavend van de Frau geven laten jull, un dann jull 't Spill wall klarloven.

(Fortsetzung folgt).

Kleine Geschichten aus aller Welt

Seine Neuralgie besonders stark, so daß er mit heißem Wasser gefüllte Gummifäden dauernd an die Wade halten mußte und auch nicht ohne Beschwerden sprechen konnte. Man hatte sich gerade zu Tisch gesetzt, als Tirpitz eintraf und von Herbert Bismard empfangen wurde. Nach einem sehr formellen, frostigen Empfang nahm auch Tirpitz an dem Frühstück teil, aber aus dem Alt-Reichskanzler war kaum ein Wort herauszubekommen, soweit es eben nicht die primitivsten Forderungen der Höflichkeit verlangten. Erst nachdem er nahezu zwei Flaschen Sekt geleert hatte, begann er geprüdlicher zu werden, und als nach Tisch ihm seine Schwiegertochter, die Gräfin Wilhelm Bismard, die lange Pfeife angebracht hatte und er sich in seinem Sessel niederließ, begann die Stimmung sich allmählich zu ändern. Zwar war er immer noch der große Zeus, und als Tirpitz sich seines dienstlichen Auftrages wegen der Einladung zur Schiffstaupe entledigte, weiterte Bismard unwirsch los:

„Ich bin kein Kater, der Funken gibt,

wenn er gestreichelt wird.“ Der Fürst blieb bei seiner Ablehnung, da er keine Lust hatte, sich als Ruine dem Volk zu zeigen. Allmählich glättete sich aber die Stimmung, und Tirpitz konnte dem Fürsten sein Flottenbauprogramm entwerfen. Er wies darauf hin, daß es sich nicht um eine monarchische Spielerei handelte, sondern daß im Grunde dieses Programm weiter nichts sei als eine konsequente Durchführung des Flottenbauprogramms von 1876, den modernen Verhältnissen angepaßt und der politischen und wirtschaftlichen Lage entsprechend erweitert. Von der militärischen Seite wollte Bismard überhaupt nichts wissen, und in wirtschaftlicher Beziehung hing er immer noch an dem Bilde eines agrarischen Deutschland und eines politischen England um 1870. Daß Bismard in guten Tagen anders dachte, beweisen die Aufzeichnungen des französischen Botschafters in Berlin, Baron de Courcel, mit dem Bismard 1884 darüber sprach. Indessen äußerte sich Bismard am Schluß des Tirpitzschen Vortrages:

„Sie brauchen mich gar nicht davon zu überzeugen, daß wir mehr Marine nötig haben.“ Und später hat er auch schriftlich diese Ansicht Tirpitz übermittelt. Eine anschließende Spazierfahrt in den Sachsenwald, bei der Tirpitz den Fürsten begleiten durfte, bot dann Veranlassung, daß der Fürst allerlei Erinnerungen zum besten gab, die teilweise bis 1848 zurückreichten. Die Botschaft, die der Fürst Tirpitz an den Kaiser mitgab, war allerdings alles andere, nur nicht ermutigend, denn sie besagte in dürren Worten, er wünsche nichts anderes, als allein gelassen zu werden und in Frieden zu sterben. Seine Aufgabe sei getan, und es gäbe für ihn keine Zukunft und keine Hoffnungen.

Wenige Monate vor Bismards Tode sollte Tirpitz noch einmal Gelegenheit haben, in Friedrichsruh zu Gast zu sein. Diesmal war es im Gefolge des Kaisers, der von Rendsburg aus sich plötzlich in Friedrichsruh angesagt hatte. Bismard war schon sehr schwach und mußte den Kaiser im Rollstuhl sitzend empfangen. Die Unterhaltung bei Tisch war unangenehm, da Bismard das Bestreben hatte, politische Fragen zu erörtern, während der Kaiser eine Anekdoten-Unterhaltung vorzog. Bis plötzlich der Alte vom Sachsenwalde scheinbar ganz unabsichtlich die prophetischen Worte in irgendeinem Zusammenhang dem Kaiser entgegenkünderte: „Majestät, solange Sie dies Offizierskorps haben, können Sie sich freilich alles erlauben, sollte das nicht mehr der Fall sein, so ist es ganz anders.“ Beim Abschied begleitete Bismard seine Gäste im Rollstuhl bis an die Tür seines Hauses und verabschiedete sich dann von den einzelnen, nur den Kabinettschef v. Lucanus schnitt er ostentativ, da dieser schon bei Bismards Entlassung 1890 eine höchst zweifelhafte Rolle gespielt hatte.

Handschrift von Shakespeare gefunden?

Gräfin Clara Longworth de Chabrun, die eine anerkannte Shakespeare-Forscherin ist, hat in Paris verlassen, um sich nach London zu begeben. Sie hat ein Buch der dritten Auflage von Holinsheds-Berichten bei sich, die im Jahre 1587 gedruckt wurden. Dieses Buch enthält ein Autogramm und verschiedene Randbemerkungen, von denen man annimmt, daß sie von Shakespeare stammen. Bekanntlich hat Shakespeare tatsächlich Material für seine historischen Dramen aus Holinshed genommen. Die Gräfin ist nun überzeugt, daß dies das Originalbuch ist, nach dem der Dichter arbeitete. Es wäre interessant, festzustellen, ob man hiermit tatsächlich die erste eigenhändige Notiz des großen englischen Dichters gefunden hat.

„Der große alte Mann Rußlands“

Soeben starb im Alter von 86 Jahren in Leningrad der Professor Iwan Petrowitsch Pawlow, wohl der bedeutendste Wissenschaftler, über den die U.S.S.R. noch verfügte. Er wurde ein Opfer der Influenza-Epidemie in Leningrad, die hervorgerufen wurde durch einen außerordentlichen Mangel an Heizmaterial. Dieser Mangel veranlaßte die Regierung, das Heizen der Häuser lange Zeit nicht zu gestatten.

Pawlow war ohne Zweifel neben Stalin der bestbekannte Mann in Rußland. Auf niemanden aber sind die Russen so stolz wie gerade auf diesen Mann, seinen Welt Ruf und seine wissenschaftlichen Taten. Pawlow war aber ein offener Gegner des Bolschewismus und hat aus diesen Gefühlen nie einen Hehl gemacht. Trotzdem wagte sich niemand an ihn heran. Aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages erklärte er noch öffentlich, daß die russische Revolution das bedauerlichste Ereignis in der Weltgeschichte gewesen sei.

Ein „Luftkuß“ kostet 100 Mark

In der kleinen Stadt Poona in Indien kam es zu einem höchst schweren sittenwidrigen Vorfall. Ein Parze warf einem ihm unbekanntem Mädchen aus einer Entfernung von zehn Meter voller Uebermut einen Handkuß zu. Die Schöne war ob dieser Frechheit entsetzt und rief einen Polizisten. Der Parze wurde vor Gericht geladen und mußte für seine Tat 100 Mark Geldstrafe zahlen. Auch die von ihm angerufene Berufungsinstanz entschied, daß das Werfen eines solchen Kußes eine Beleidigung für das Mädchen sei, die Bestrafung wäre deshalb zu Recht erfolgt.

Lippenstifte mit Aroma

Kürzlich machte man noch keine Witze darüber. Heute ist es Tatsache geworden. Soeben bringt eine Brüsseler Parfümeriefabrik Lippenstifte auf den Markt, die einen Alkoholgeschmack haben. Man kann sich sogar die Lippenstifte nach Geschmack aussuchen, es gibt Champagner, Wein und Cocktails. Für Abstinenzler sind Lippenstifte mit Fruchtgeschmack geplant, Orange, Zitrone und Himbeer. Sorgen haben die Leute!

Ein Elefant drei Stunden lang in der Luft

Im Londoner Hafen wurde ein Elefant aus einem Schiff ausgeladen. Infolge eines Versagens des Krans mußte der Elefant drei Stunden in der Luft hängen bleiben, und zwar unmittelbar über dem Wasser. Der Elefant wurde verrückt vor Angst.

Als er nach drei Stunden glücklich an Land kam, gab man ihm einen Eimer voll Rum. Dadurch wurde sein seelisches Gleichgewicht wieder hergestellt.

Kleider mit Photographien

Das Neueste, was die Pariser Modeschöpfer erdacht haben, sind Kleider, in deren Stoff Photographien einge näht wurden. Meist stellen diese Photographien eine bunte Landschaft dar, aber einige Frauen tragen schon in ihrem Kleid das Bild ihres Mannes oder ihres Verlobten. Die Idee ist so absurd, daß ein normaler Mensch geneigt ist, sie für Faschachtscherz zu halten. Aber die Pariser Modeschöpfer müssen es ja besser wissen!

Am Schauplatz der Tristan-Sage

Demnächst wird in Cornwall mit Ausgrabungen begonnen werden, in der Gegend also, wo die Burg König Markes gestanden, wo die Liebesgeschichte von Tristan und Isolde ihr tragisches Ende gefunden haben soll. Zwischen Lostwithiel und Fowey liegt die Burg Dore, die der Bohnstiz König Markes gewesen sein soll. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß dort die Tristan-Geschichte gespielt hat. Die Burg liegt in dem Rittergut Lantyan, früher Lantien genannt, ein Name, dessen Verwandtschaft mit „Lancien“ nicht zu übersehen ist. Die früheste Quelle der Tristan-Sage nennt Lancien als Bohnstiz König Markes von Cornwall. Es gibt auch andere Beweise, die dafür sprechen, daß die große Liebesgeschichte zwischen Tristan und Isolde in dieser Gegend gespielt haben muß. Der erste, der diesen Platz um die Burg Dore mit Tristan in Verbindung gebracht hat, war der bretonische Archäologe Professor Loth, dessen Lebenswerk der junge Orford Gelehrte Henderson fortgesetzt hat. Henderson fand, daß das Land um Schloß Dore früher unter dem Namen Carhurlas bekannt, gleichgesetzt werden kann mit „Gaer“ oder „Fort Gorlois“; Gorlois war ein anderer König aus der Artus-Sage, er war ebenfalls König von Cornwall. Die neuen Forschungsarbeiten dürften manche Vermutungen über die Tristan-Geschichte in neues Licht rücken. Jedenfalls steht heute fest, daß die Burg Dore an einer Straße lag, die früher eine sehr wichtige Verbindungslinie zwischen der Bretagne, Irland und Wales war.

Heiteres

Berunglücktes Kompliment

„Was Sie für reizende kleine Händchen haben, meine Liebe. Ich glaube, wenn Sie gähnen, müssen Sie beide Hände vor den Mund halten.“

Lehrer: „Griech, nenne mir einen belgischen Fluß.“
Schüler: „Wieviel Buchstaben, Herr Lehrer?“



Freiz war ein Sorgenkind.

Nichts schlug bei ihm recht an. Seit kurzem aber gedeiht er prächtig. Was ist geschehen? Seine Mutter ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, ihm jeden Tag einen Dr. Oetker-Pudding zu geben. Das war das Richtige!

Achtung - ausschneiden! Preisaufgabe!



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

23) (Nachdruck verboten.)
„Gott sei Dank, sie lebt.“ Erleichtert atmete Karola auf. In ihrer Manteltasche trug sie stets ein Fläschchen mit scharfem Niespulver bei sich, das sie jetzt der Berunglückten unter die Nase hielt. Dabei wandte sie sich einem der neben ihr stehenden Feldarbeiter zu:
„Wir müssen die Berunglückte sofort ins Gutshaus schaffen.“
„Ne, Fräulein, das wird schlecht gehen. Der Herr duldet keine Fremden unangemeldet auf Wiesengrund.“ Berlegen sah der Mann Karola an.
„Korle hat recht“, stimmten ein paar andere Leute bei. „Der Alte wird sichstunseln, wenn Sie die arme Dame bei ihm unterbringen wollen.“
Mit einem Rud erhob sich Karola von Sentas Seite, die unruhig und halb bewußtlos dem Stimmengemurmel gelauscht hatte.
„Tut, was ich sage, Leute!“ Mit stählerner Stimme, mit der sie auch ihre Ferkelkommandos zu geben pflegte, sprach sie auf die Bauern ein. „Die junge Dame hier ist keine Fremde. Besorgt eine Tragbahre vom Gut oder einen Liegestuhl. Einen Taler für den, der zuerst damit ankommt.“
Das wirkte.
„n Kopp kann uns der Alte so nicht gutt abreißen“, meinte ein junger Schnitter und stürmte davon. Karola war wieder neben Senta niedergekniet, die mit geschlossenen Augen schwer atmend dalag, und rieb ihr die Stirn, die Nähe der Wunde, aus der das rinnende Blut zum Stillstand gekommen, vorsichtig meidend, mit kölnischem Wasser.
Da kam auch schon der Bote, den sie auf Bollmers Besitz geschickt hatte, mit zornvollem Antlitz zurück.
„Der Alte hat gesagt, sein Haus wäre keine Unfallstation — die wär in Löwenau! Und dann wär's gutt, wenn wir nicht so lange auf seinem Grund und Boden mähten, sondern mit der Arbeit weitermachen.“
Die Umstehenden begannen unwillig zu murmeln. In diesem Augenblick stöhnte die Verletzte leise auf und fuhr mit der Hand an die Stirn.
„Sie muß sofort zu Bett und einen Arzt haben“, entschied Karola kurz. Dann wandte sie sich einem jüngeren freundlich blickenden Mädchen zu:

„Wollen Sie bei meiner Freundin bleiben, bis ich aus dem Gutshaus zurückkomme? Schaden sollen Sie dadurch nicht haben!“
Das Mädchen nickte. „Ich bin die Marie Dieltz und ein besserer Christenmensch als der Herr Bollmer. Geld nehme ich nicht von Ihnen. Wir wohnen ganz dicht bei Wiesengrund. Wenn Sie das Fräulein in unser Häußel schaffen lassen wollen.“
„Wenn Not am Mann ist, gern! Ich such' jetzt Herrn Bollmer auf und bitte die andern, wieder ins Heu zu gehen und sich selbst keinen Mecker zu machen. Schönen Dank auch Fräulein Marie... Bin gleich wieder da.“
In langen Sähen lief Karola davon. Schon schimmerte das Haus Bollmers durch die Zweige. Im Zurückabbliden sah sie das fremde Mädchen Sentas Hände streicheln.
Ein grau-weißer, schlecht gepflegter Bau, stark ausbesserungsbedürftig, lag im Hintergrund eines verwahrlohten Gartens. Vor den Fenstern hingen ausgebeißerte Gardinen. Aus dem Vorflur gaderete Karola ein ganzes Hühnerdolk entgegen, als sie eintrat und sich suchend umsah. Nun kamen ihr schlurfende Schritte entgegen. Sie stand vor dem gebeugten, leidend aussehenden Mann mit den scharfen, vergrämten Zügen, der in Löwenau ihre Aufmerksamkeit erregt hatte.
Unfreundlich blickte er sie von oben bis unten an.
„Sie wünschen?“ Ehe Karola den Mund aufzutun konnte, fuhr er fort: „Aber das eine lag ich Ihnen gleich, sollte es sich etwa um die verunglückte Dame handeln — die Unfallstation ist in Löwenau. Also halten Sie sich und mich nicht unnötig auf.“
„Es handelt sich um die verunglückte Dame, und Sie werden sie gern aufnehmen, Herr Bollmer. Zorn stieg in Karola auf. „Es ist nämlich Ihre Tochter, die mit mir im Auto aus Berlin gekommen ist, um Sie wiederzusehen.“
Der alte Mann wurde weiß wie Kalk. „Meine Tochter? Die ist tot — schon lange tot.“
Karola fuhr zurück. Was redete Senta Vater da? War er nicht bei klarem Verstand? Und erklärten sich seine Wunderlichkeiten daraus? Oder — ein Gedanke durchzuckte sie. Sollte Senta Mutter hier vielleicht mit dem gleichen Trick gearbeitet haben wie Senta gegenüber? Sider, so mußte es sein. Der alte, verbitterte Mann begann ihr leid zu tun.
„Man hat falsches Spiel mit Ihnen getrieben, Herr Bollmer“, sagte sie freundlich. „Ihr Kind lebt und hat keinen größeren Wunsch, als an Ihrer Seite wieder wie einst im Vaterhaus zu leben. Nicht wahr, ich darf Senta doch bringen, Herr Bollmer? Mich müßten Sie eigentlich auch noch kennen — ich heiße Karola von Frege...“
„Heißen Sie, wie Sie wollen, und lassen Sie mich in Frieden. Sie sagen, meine Tochter lebt noch? Ich wäre genasführt worden? Vielleicht aber hat Ihnen eine Abenteuererin ein Märchen aufgebunden und will auch mich beschwären? Wenn es wirklich Wahrheit wäre, dann frage ich Sie: Warum hat meine Tochter niemals mehr mit einer Zeile an mich geschrieben? Warum hat sie sich die ganzen Jahre nicht wenigstens einmal brieflich um ihren alten Vater gekümmert? Nein, nein, Fräulein, für Gefühlsduseleien hat mich das Leben doch zu sehr abgehärtet. Meine Tochter ist für mich tot, seitdem sie nie mehr von sich hat hören lassen. Sollte sie noch am Leben sein

und sie sieht plötzlich ein, wie sie gegen ihren alten Vater gehandelt hat — die Reue kommt zu spät. Ich weiß nichts mehr von ihr und will nichts mehr von ihr wissen. Das ist mein letztes Wort.“
Er wollte sich umdrehen und Karola einfach stehen lassen. In der flammte jetzt die Empörung wieder auf. Alles Mittel mit dem alten Herrn verging.
„So, Ihr letztes Wort, Herr Bollmer? Nun, ich will Ihnen auch ein letztes Wort sagen. Schämen sollten Sie sich, so von Ihrer Tochter zu denken. Sie ahnen nicht, wie unrecht sie ihr tun. Schuld ist Ihre Frau. Kein anderer. Ihre Frau hat einen häßlichen Betrug an Senta verübt. Senta weiß doch selber erst seit einiger Zeit, daß Sie noch am Leben sind! Ihre Frau hat Senta doch in den Glauben verfehrt, daß Sie gestorben sind! Wie konnte das Kind denn an den Worten der Mutter zweifeln?“
„Und das soll ich Ihnen glauben?“
Bollmer sah Karola mit einem verächtlichen Blick an. „Märchen, alles Märchen, mein Fräulein. Alle Frauen lügen und betrügen — ich glaube keiner mehr.“
„Dann lassen Sie es bleiben!“ Karola zitterte vor Zorn, „aber Sie werden es noch einmal vor sich und Gott zu verantworten haben, daß Sie keinen Platz in Ihrem Haus haben für Ihr eigenes Kind!“
Nun war sie es, die den alten Herrn einfach stehen ließ und davoneilte.
Bollmer sah ihr mit finsternem Gesicht nach. War das nun Lüge gewesen oder doch Wahrheit? Er seufzte schwer auf. Langsam wandte er sich um und schlüpfte seinem Zimmer zu. Sie sollten ihn doch in Frieden lassen, sie alle. Er glaubte nichts Gutes mehr — und er wollte nichts mehr mit dem Leben da draußen zu tun haben. Es hatte ihn zu schwer getroffen. Er hatte nur noch einen Wunsch: Ruhe!
Als Karola zu Senta zurückkam, stand ein schnittiges, weißes Auto an der Unfallstelle und ein Herr in hellem Anzug beugte sich über die Verunglückte. Bei Karolas Näherkommen wandte er sich nach ihr um und stellte sich vor:
„Gerwin“, sagte er kurz. „Sie sind mit Ihrem Wagen verunglückt wie ich sah und hörte. Soll ich Ihre Begleiterin und Sie in meinem Wagen nach Löwenau mitnehmen?“
„Wenn Sie uns bis zum Krankenhaus fahren wollen! Meine Freundin gehört in ärztliche Behandlung glaube ich.“
Kurz darauf kaufte der Wagen dieselbe Straße zurück, die die Mädchen gekommen waren. Senta blonder Kopf war mit einer Binde aus der Autoapotheke des fremden Fahrers verbunden. Bestimmungslos lag sie in Karolas Armen, die sie bei jeder Erschütterung des Wagens besorgt festhielten.
Der Befund im Krankenhaus war höchst unerfreulich: „Fraktur des Schädels mit schwerer Gehirnerschütterung“, stellte der Oberarzt fest. „Soll die Patientin ein Einzelzimmer haben?“
Karola nickte: „St... ist Lebensgefahr vorhanden?“ Sie wagte das fürchterliche Wort kaum auszusprechen.
Der Arzt zuckte die Achseln: „Das läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Hat die Berunglückte Angehörige, die benachrichtigt werden müssen?“
(Fortsetzung folgt)



abends



Wohlbehagen und Bekömmlichkeit.
Der Genuß einer guten Tasse Kaiser's Kaffee — besonders bekömmlich durch seine Reinheit — löst die gehobene Stimmung aus, die der Abschluß des Tages verlangt.



Dein täglicher Kaffee:
KAISER'S KAFFEE

Junger Wähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h., wer am 29. März 1936 20 Jahre alt geworden ist. Denke daran, junger Deutscher! Denke daran, deutsches Mädel!

Zu verkaufen

Sonnabend, d. 28. März, findet im Forstorte Moorriege und bei der Naddörster Brücke ein großer

Holzverkauf

Es gelangen zum Verkauf:
1. Tannen-Bau- und Sägeholz, Nadelholz;
2. Eichen-Stämme, Stangen, zu Damm- und Drahtpfählen passend;
3. Pfähle 1 1/2 Meter lang;
4. Brennholz.
Versammlung der Kauflustigen nachmittags 2 Uhr beim Platzgebäude des Herrn Jans Groenewold.
Norden, den 24. März 1936.
Ljaden,
Preußischer Auktionator.

Herr Heinrich Ulrich zu Langstraße beauftragte mich, am **Freitag, d. 27. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr, bei dem L. El. Wallrichschen Hause in Fiebing

3 Fuder Heu
3 Fuder Stroh
4 Fuder Torf

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
Friedeburg, d. 24. März 36.
H. Busch,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht ein

herrschaftl. Haus

an schönster Lage Aurichs mit Erker und Wintergarten und schönem sonnigen Obst- und Biergarten zum Verkauf. Alle Bequemlichkeiten vorhanden. Die Hälfte des Kaufpreises wird auf Wunsch kreditiert.
Aurich, Pape,
Preuß. Auktionator.

Eine mit 14 Tagen ferkelnde

Sau

verkauft
Eilert Hinrichs, Warfingsfehn.

Schwer. Untergrund-Torff

hat zu verkaufen
E. Sassen, Fahne.

Ein rotbuntes Kubtalt zu verkaufen.
Gechw. Uphoff,
Wiegboldsbur.

3g. Saanenziege tragend, zu verkaufen.
Emden,
Wolthuser Landstraße 45.

Habe abzugeben

1 hochtrag. Hind und **1 neunjähr. Pferd**
D. Koelks, Voquard.

2000 Schoten Rohr (Reit) sowie ein **Benzinmotor** auf Abbruch zu verkaufen.
D. Peters, West-Victorbur bei Georoshell.

Verkaufe einen zweirädrigen

Dogcart

mit Gummibereifung (sehr wenig gebraucht), evtl. mit Einpannergehäuse.
E. A. Ejen, Hartward, Telefon 138.

Torfschiffverkauf

Sonnabend, 28. März 1936, 5 Uhr nachmittags.
H. Alferts, Dabelbur.

Verkaufe billigt **Radiogerät (3 Röhren)** „Körting“, Kinderwagen, Völkamp (1 Ltr.), Flobert, Feltornister, alles wie neu.
Emden, Seumestr. 31, part.

Zu verkaufen

1 Motorboot

und **1 Paddelboot**

H. W. Janssen, Emden Neutorstraße.

Zu verk. 15-Quadratmeter-

Nennsegelboot

mit oder ohne 4-PS-Außenbordmotor. Paddelboot für 20 RM. abzugeben.
Angebote unter L 268 an die DZ., Leer.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener **Grudeherd** anzukaufen gesucht.
H. Emmenga, Jennelt.

Pachtungen

Im Auftrage werde ich am **Freitag, d. 27. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr, in der Tempelshen Gastwirtschaft in Borssum die in der Gemarl. Widdelswehr = Jarssum belegenden, zum Nachlaß der Geschwister Oltmanns, Jarssum, gehörenden

Grünländereien

- reichlich 45 ha - öffentlich verpachten.
Emden, den 26. März 1936.
Reinemann, Versteigerer.

Weidgerechter Jäger sucht **Jagd oder Anteil** bis 70 Kilometer v. Emden. Auto vorhanden.
Angebote unter L 319 an die DZ., Emden.

Zwangsversteigerungen

Zwangswiese versteigere ich am **Freitag, dem 27. d. Mts.,** vorm. 10 Uhr, in Aurich (Hotel Weißes Haus)

1 luftbereiften Pferdezwagen

(geeign. als Milchwagen) öffentl. meistbietend gegenbar.
Martens, Gerichtsvollzieher fr. A.

Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung ein bei Emden belegenes

Einfamilienhaus

mit Stallung und Garten zum Antritt per 1. Mai d. J. zu vermieten. Mietpreis monatlich 45 RM.
Emden, den 26. März 1936.
Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage habe ich

eine sonnige fünf- bzw. sechsräumige Wohnung

nebst Küche, Mädchenzimmer und Bad, sowie gr. Garten zum baldigen Antritt zu vermieten. Zentralheizung sowie Defen sind vorhanden. Liebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
Emden, den 26. März 1936.
E. Peters, Auktionator, Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

Unter meiner Nachweisung steht eine

Stallung,

die sich ebenfalls bestens als Lagerraum eignet, auf sofort zu vermieten.
Emden, den 25. März 1936.
H. Bokelmann, beeidigter Handelsmakler.

Unter meiner Nachweisung steht eine

Stallung,

die sich ebenfalls bestens als Lagerraum eignet, auf sofort zu vermieten.
Emden, den 25. März 1936.
H. Bokelmann, beeidigter Handelsmakler.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit durch eigene Unterschrift die **Ostfriesische Tageszeitung, Emden** Einziges amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront in Ostfriesland Alleiniges Amtsblatt aller Kreis- und Stadtverwaltungen Ostfrieslands monatlicher Bezugspreis einschl. Bestellgeld RM. 2.00 in den Stadtbezirken, RM. 2.16 auf dem Lande auf die Dauer von Monaten (vom bis) An den letzten 7 Tagen des Vormonats der Bestellung erhalte ich die „DZ“ eine Woche lang kostenfrei.

Name:
Beruf:
Ort:
Straße: Nr.

Zu mieten gesucht

Ruhige **2-Zimm. Wohnung** an alleinstehende Frau oder älteres Ehep. zu vermieten. Näh. sagt die DZ., Aurich.

Zu mieten gesucht

Im Landkreis Norden oder Aurich eine drei- oder sechsräumige

Wohnung

gesucht.
H. Vicens, Emden, Wolthuser Landstraße 11.

4-5-Zimmerwohnung

Küche, Bad und Garten, evtl. Einzelhaus

zum 1. Mai in Emden, Leer oder Aurich gesucht.
Angebote unter L 322 an die DZ., Emden.

5-Zimmerwohnung

Sonnige mögl. mit Bad u. Heizung, zum 1. Juli gesucht.
Schriftl. Angebote u. L 318 an die DZ., Emden.

Stellen-Angebote

Tüchtige Stütze und sauberes, ehrliches **Hausmädchen** zum 1. 4. oder später für Landhaus, nahe bei Warnemünde gesucht. Zeugnisse u. mögl. auch Bild erbeten an Frau von Harder, Diederichshagen über Rostof.

Umständehalber suche ich 1. 4. 36 für meinen Wirtschaftsbetrieb ein nettes fräul.

Fräulein

im Kochen erfahr., da sämtliche Arbeiten mitverrichtet. Mädchen vorhanden.
Schriftl. Angebote u. L 266 an die DZ., Leer.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges, kinderliebes Fräulein

bei Fam.-Anschl. u. Gehalt für die Landwirtschaft. Offerten unter L 267 an die DZ., Leer.

Suche für sofort eine zuverlässige Hausgehilfin

für bürgerlichen Haushalt. Schriftl. Angebote u. W 936 an die DZ., Weener.

Gesucht zum 1. April sauberes, solides Mädchen

Anfangsgehalt 30 RM. mon. Zeugnisabschriften und Freitוברt einsenden.
„Ewige Lampe“, Norderncy.

Gesucht zu Mat eine Großmagd

solwie eine kräftige **Kleinmagd** B. Siden, Oldeborg.

Gesucht auf sofort ein sauberes Mädchen

im Alter von 17-18 Jahren. Emden, Wilhelmstraße 94.

Solides, in allen Hausarb. (auch Wäsche) erfahrenes Morgenmädchen

gegen guten Lohn gesucht. Alter nicht unter 20 J. und gute Empfehlung. Bedingung. Nachfragen unter L 320 b. der DZ., Emden.

Junges Mädchen für 3 Vormittage in der Woche gesucht.

Frau Klein, Emden, Wolf-Hitler-Str. 68, I.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren für meinen Geschäftshaushalt u. H. Landwirtschaft. 2 Rührer werden gehalten.
Wilhelm Keiser, Firrel, Post Bagband.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, sauberes Tagesmädchen

Vorstellung am Freitag von 10-4 Uhr erbeten.
Frau Kersten, Emden, Handelshof.

Wir benötigen zu sofort noch Aushilfspersonal

für unsere **Textilabteilung** Offene Handels-Gesellschaft **Joh. Schöstel** Emden, Zwischen bd. Sielen.

Gesucht zuverlässiges, nicht zu junges Erstmädchen

für Geschäft und Haushalt. Ferner **schulfreier Junge** für leichte Arbeit.
Frau Buhr, „Zur Waldbur“, Berum über Norden.

Gesucht zum 1. Mai ein lediger zuverlässiger Melker

der auch gewillt ist, andere Arbeiten mitzuverrichten.
Heinr. Grimm, Mansie, Post Lunden über Dohlt, Telefon Westertede 266.

Suche zum 15. 4. oder 1. 5. einen ledigen Melker

für 15 Rührer.
Heinr. Schütte, Hollen bei Gruppenbüren i. Oldbg.

Gesucht sofort ein tüchtiger Matrose

Schiffser Ede Schoon. Ost-Speyerfehn.

Zwei Landwirtschafts-Gehilfen gesucht

Guter Lohn und Familienanschluß.
Anerkannte Fortbildungswirtschaft.

G. Stegen, Hof Seebest

Post Stubben (Bez. Bremen)

Knecht

16-18jähr., oder ältere Arbeitskraft, evtl. alleinstehender Invalide findet Beschäftigung und Unterkommen in H. landw. Betrieb. Fam.-Anschluß.
Einstellung erteilt die DZ. Emden unter L 321.

Gehilfe

gesucht von 14-17 Jahren f. H. Landwirtschaft, welsch auch mit melken will. Antr. belieh. Gut. Lohn. u. Fam.-Anschl. Herrn. Ahrens, Munderloh über Oldenburg.

Älterer Kraftwagenführer

(Führersch. 2 u. 3), längere Fahrpraxis, gel. Autoschlöß., sof. gesucht. Meld. u. L 270 an die DZ., Leer.

Suche zu Ostern oder 1. Mai einen Schuhmacherlehrling

bei Familienanschluß.
Eduard Ruper, Schuhmachermstr. Neu-Westel.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein Schmiedegeselle

de Buhr, Schmiedemeister Filsum (Kreis Leer).

Suche einen jungen Schmiedegesellen

W. Snaffer, Schmiedemeister, Sandhorst.

Gemischtwarengeschäft sucht zu Ostern Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Vorstellung nachm. 5-6 Uhr. Zu erfragen unter L 316 bei der DZ., Emden.

Gesucht zu Ostern ein kräft. Bäckerlehrling

mit guter Schulbildung. Schriftl. Angebote u. A 147 an die DZ., Aurich.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine zweite männl. Bürokräft

unverheiratet, nicht unter 25 Jahren. Unbedingt sicheres Rechnen, Erfahrungen in der Lohnbuchhaltung, Maschinenschreiben und Stenographie sind erforderlich. Nur schriftl. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station an Moorgut Sedelsberg, Post Scharrel i. Oldbg.

Ostfriesische, Deine Zeitung ist die „DZ“!

Datum: 193.....

Ich bestelle hiermit durch eigene Unterschrift die **Ostfriesische Tageszeitung, Emden** Einziges amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront in Ostfriesland Alleiniges Amtsblatt aller Kreis- und Stadtverwaltungen Ostfrieslands monatlicher Bezugspreis einschl. Bestellgeld RM. 2.00 in den Stadtbezirken, RM. 2.16 auf dem Lande auf die Dauer von Monaten (vom bis) An den letzten 7 Tagen des Vormonats der Bestellung erhalte ich die „DZ“ eine Woche lang kostenfrei.

Name:
Beruf:
Ort:
Straße: Nr.

Die Winterbetonung ist gegen die Sommerbetonung im Bezirke des Wasserbauamts Leer ausgewechselt.

Leer, den 23. März 1936.
Wasserbauamt.

Wappeln Din noch frucht die „OTZ“!

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Die Bekanntmachung vom 21. d. Mts. wird dahin geändert, daß der Stimmbezirk 3 nicht im Büro der Hauptgenossenschaft auf dem Gelände der früheren Hochseefischerei, sondern in den Büroräumen der Firma C. Cassens, 2. Hafeneinkchnitt, wählt. Ferner wählt der Stimmbezirk 16 statt in der Webergildestraße (Katholische Schule) in der Realschule Am Volkwerk.

Emden, den 24. März 1936.
Der Oberbürgermeister.

Leer

Betr. Straßensperrung

Wegen Umbauarbeiten wird die Steinbahn der Reichstraße 70 zwischen Km. 1,5 (Gemarkung Emden) bis Km. 6,0 (Gemarkung Bettum) ab 20. März 1936 halbeinseitig gesperrt. Zum Ausweichen sind Ausweichstellen geschaffen. Ich mache sämtliche Fahrzeugführer ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie die Baustelle nur in ganz langsamem Tempo passieren dürfen und sich genau nach den Anweisungen des den Verkehr regelnden Beamten bzw. Postens zu richten haben.

Leer, den 20. März 1936.
Der Landrat. Conring.

Betr. Straßensperrung

Wegen Umbauarbeiten wird die Steinbahn der Reichstraße 71 zwischen Leer und Leerort ab 20. März 1936 bis auf weiteres halbeinseitig gesperrt. Der erhöhte Fußweg wird vom gleichen Tage ab ebenfalls gesperrt. Der Radfahrerweg wird ab 20. März 1936 für den gesamten Verkehr freigegeben. Auf den Fußgängerverkehr haben die Radfahrer Rücksicht zu nehmen. Ich mache sämtliche Fahrzeugführer ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie die Baustelle nur in ganz langsamem Tempo passieren dürfen, und sich genau nach den Anweisungen des den Verkehr regelnden Beamten bzw. Postens zu richten haben. Zum Ausweichen sind Ausweichstellen geschaffen.

Leer, den 20. März 1936.
Der Landrat. Conring.

Für das Rechnungsjahr 1935 sind die Fälligkeitstermine zur Einzahlung der Steuern, Gebühren und Beiträge bereits verstrichen. Es wird darauf hingewiesen, daß die städtischen Vollziehungsbeamten in den nächsten Tagen mit der Einziehung aller Rückstände beginnen werden. Bei der Einziehung werden hohe Vollstreckungsgebühren fällig. Alle Steuerschuldner, die ihre Rückstände nicht bis zum 31. März d. J. beglichen haben, werden in die Liste säumiger Steuerzahler eingetragen.

Leer, den 23. März 1936.
Der Bürgermeister. Drescher.

Norderney

Verzeichnis

der Wahlbezirke, Wahlvorsteher, stellvertreter und Wahllokale der Inselgemeinde Norderney für die Reichstagswahl am 29. März 1936

1. Am Westrand, Adolfsreihe, Bäder-, Brunnenstraße, Damenpfad, Fisch. Gebäude, Georgs, Kaiser-, Kamp-, Karl-, Kirch-, Luisen-, Mittels-, Strands-, Tolles, Viktoria-, Wedels-, Wilhelm-, Hindenburgstraße. — Wahlvorsteher Gastwirt Fedor Jänisch, Stellvertreter Bauunternehmer Heinrich Kleines.
 2. Bismarck-, Bogens-, Fischer-, Kreuz-, Friedrich-, Goebens-, Halens-, Heinrichstraße, Herrenpfad, Knapphausen-, Molite-, Post-, Roon-, Schmiede-, Seiler-, Janus-, Rosen-, Winter-, Langestraße. — Wahlraum Deutsches Haus, Wedelstraße 8. — Wahlvorsteher Elektromeister Wilhelm Raabe, Stellvertreter Schlosser Gerhard Sandomit.
 3. An der Schanze, Am Schafweg, Benedes-, Ellerns-, Feldhausenstraße, In den Dünen, Jofes-, Hafens-, Lucius-, Maybach-, Pfers-, Schulzen-, Tannens-, Wiedasch-, Mariens-, Gartenstraße. — Wahlraum Turnhalle bei der Schule. — Wahlvorsteher Bankkassierer Erich Sander, Stellvertreter Reichsbahn-Assistent Tann Dorenbusch.
- Die Wahl findet am 29. März 1936 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Für die Wahlen sind die Stimmzettel amtlich hergestellt und werden am Abstimmungstage in dem Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt. Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe für die Reichstagswahl durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Reichswahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Andere Stimmzettel sind ungültig.

Norderney, den 24. März 1936.
Der Bürgermeister.

Murich

Anmeldung der Berufsschulpflichtigen

Nach der Ortsfassung für die Berufsschule in Murich sind die Arbeitgeber verpflichtet, ihre zum Besuche der Berufsschule verpflichteten Arbeiter, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge spätestens am 7. Tage nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis bei dem Berufsschulleiter schriftlich anzumelden. Als Arbeitsverhältnis gilt auch die sogenannte Probezeit. Ich mache hierauf aufmerksam und ersuche die Arbeitgeber, ihrer Anmeldepflicht nachzukommen.

Murich, den 24. März 1936.
Der Bürgermeister. Fischer.

Stellen-Gesuche

Ein in all. Hausarb. erf. Mädchen (20 J.) sucht zum 1. 4. bzw. 15. 4. Stelle Angebote unter E 317 an die OTZ., Emden.

Kaufmännischer Büroangestellter

Anf. 30er, in ungel. Stellg. wünscht sich für sofort evtl. später zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter E 257 an die OTZ., Leer.

Fräulein, 49 J., sucht eine Stelle in kl. Haushalt

Angebote unter E 272 an die OTZ., Leer.

Suche für meinen 18jährigen Sohn, welcher zu Ostern 1936 seine Lehrzeit in Kolonialwaren-, Eisen-, Porzellan- u. Kurzwaren-Branche beendet hat, Stelle als Ladengehilfe Fr. Hofmann, Stidhausen-Belde.

Landwirtssohn, 27 Jahre alt, sucht Stellung in der Landwirtschaft als

Verwalter oder junger Mann Offerten unter E 323 an die OTZ. Emden erbeten.

Vermischtes

Am Sonntag grauer Sommermantel gegen etwas grünlischen (mit Schlüsselbund) vertauscht worden. Abzugeben Reichshof, Emden.

Zur Moorverbesserung sofort abzugeben

10 Schiffsladungen Erde

lostenfrei längs Schiff. Gebüder Effenga, Emden. Telefon 2548.

Muschelmehl

zum Düngen von Gärten, Wiesen und Feld, hat milde, dauernde Wirkung und ist preiswert.

Wilhelm Sonnemann, Leer-Diffel. Muschelmühle.

Die Ausage

über Fr. Ell van Ellen, Gr. Midlum, nehme ich zurück. Frau S. Boom, Hinte.

Verkäufer und Dekorateur

der Manufaktur-Branche, 20 Jahre alt, Absolvent der Dekorationschule Hannover. Gute Zeugnisse, sucht per 1. 4. 1936 oder später neuen Wirkungskreis. Broer Hermann Müller, Jheringsjeck I 415.

Mit selfix ist das Bohnerm leicht Schönsten Glanz manschnell erreicht!



Seifix bohnerm wunderbar glänzend leicht u. spiegelklar

Dose ca 1/2 Pfund RM.-40
• 1 • • 75
• 2 • • 140



Der Bulle „Anwalt“

aus der bekannten Zucht des Herrn Dr. Oltmanns, Loga, bedt für 20 RM. nur gesunde Kühe. Leistungen: Großmutter väterlicherseits 7jähr. Durchschnitt „Astris“: 5801 Kg. Milch, 245 Kg. Fett 4,22 Prozent; Mutter „Jantje“ in 3jähr. Durchschnitt: 4750 Kg. Milch, 177 Kg. Fett 3,75 Prozent. Station: E. Smidt.

Stierhalt. Gen. Bisquard



Die Louboumbail ist vital, und jetzt kommt die nette Blaudeilunde mit der OTZ, die über alles so lebensprühend und spannend zu berichten weiß, die vor allen Dingen durch ihre Romanede und Unterhaltungsbellege die Sorgen des Alltags vergessen läßt — bis dann zum Schluß die tägliche Schatztruhe des Anzeigen- und Kleinanzeigentums schnell und genau über die günstigsten Einkaufsquellen unterrichtet.

Dem treuen Leser reichen Führer und Gefolgschaft der OTZ dankbar die Hand!

Durch Verfügung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten vom 14. März 1936 bin ich als Rechtsanwalt auch beim

Landgericht in Olüsig
zugelassen

Dr. Heibig, Rechtsanwalt u. Notar
Leer, Adolf-Hitler-Straße 40.

Alt.-Ges. Reederei Norden-Frisia Norderney

Unsere Aktionäre werden zur

ordentlichen Generalversammlung auf Sonnabend, den 18. April 1936, vormittags 11.30 Uhr,

nach dem Hotel Bique in Norderney hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung der Jahresrechnung
3. Entlastung des Vorstandes
4. Entlastung des Aufsichtsrates
5. Beschlufassung über die Zuweisung des Bestandes des Sonder-Reservefonds aus der Kapital-Herabsetzung zu dem Bestande des Reservefonds
6. Gewinnverteilung
7. Satzungsänderung: § 8 Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder
8. Wahlen zum Aufsichtsrat
9. Wahl des Bilanzprüfers

Einschaltarten zur Teilnahme an der Generalversammlung sind gegen Hinterlegung der Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung — somit bis zum 15. April, 17 Uhr — bei unseren Geschäftsstellen in Norderney und Norddeich zu lösen. Es kann auch eine Bescheinigung über die Hinterlegung der Aktien von einem deutschen Notar oder einer Bank beigebracht werden.

Der Aufsichtsrat,
Dr. Schlichthorst, Vorsitzender.

Den Aktionären während wir zur Teilnahme an der Generalversammlung freie Hin- u. Rückfahrt auf unseren Dampfern.

Harlingerland

Jetzt zum Frühjahr ein neues Fahrrad!

Großes Lager in erstklassigen Markenrädern wie Adler, Opel, Panther, Triumph, Göricke, NSU, usw.

Spezialräder in Massenauswahl
von RM. 32,00 an.

Alte Räder nehme in Tausch.

Hans Janssen, Esens
Größtes Spezialgeschäft in weiter Umgebung

Für die Landgemeinden!

Die an die betreffenden Dienststellen des RLB. erlassene **Gemeinschafts-Empfang** am 27. März 1936, nachm. 4 Uhr, wird dahin geändert, daß der Gemeinschafts-Empfang am 28. März, abends 8 Uhr, für die Amtsträger und Mitglieder des RLB. durch **Der selbst. Ortsgruppenleiter des RLB. W. Wundt.** Volkmet.

Öffentliche Wahlkundgebung in Brill

am Freitag, 27. März 1936
abends 8 Uhr, bei Gastwirt Hinrich

Es spricht Pg. Bus, Warfingsjeck. Zu reger Beteiligung ladet ein

RGDAP., Ortsgruppe Dunum

Empfehle:

**Stachelbraut
Walzbraut**
6- und 4edig

**Drahtgeflechte
Drahtstifte
Krampfen**

zur gefl. Abnahme.

Hinrich Siebels, Esens

Annähernd **23000**

Leser sichern den Erfolg Ihrer Anzeige in der **OTZ.**

Gewählt wird Sonntag von 9 Uhr bis abends 6 Uhr

Wirtschaft / Schiffahrt

Erholung der deutschen Kreditwirtschaft

Von Dr. Otto Chr. Fischer, Leiter der Reichsgruppe Banken

Das Kreditwesen nimmt von jeher innerhalb der Gesamtwirtschaft eines Landes eine Stellung ein, durch die es sich von allen anderen Wirtschaftszweigen deutlich und grundsätzlich unterscheidet. Als Diener und Helfer aller anderen Teile der Wirtschaft ist es mit ihnen nach allen Seiten hin auf das engste verbunden und mit ihrem wirtschaftlichen Auf- und Abstieg untrennbar verknüpft. Die Konjunkturentwicklung anderer Teile der Wirtschaft wirkt zwar auf das Kreditgewerbe zurück, erhöht auch seine Umsätze und Gewinne oder vermindert sie, aber eine isolierte Konjunktur des Kreditgewerbes in sich gibt es nicht. Das Kreditwesen jeder Volkswirtschaft ist ein zuverlässiges Barometer für die wirtschaftliche Entwicklung, das früher und deutlicher als andere Meßinstrumente der Wirtschaftsbeobachtung jeden Wechsel der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes anzeigt. Freilich funktioniert auch das Kreditwesen als Meßinstrument der wirtschaftlichen Entwicklung nur dann, wenn es technisch in Ordnung gehalten und nicht durch willkürliche, der Natur des Apparates nicht entsprechende Einwirkungen verfälscht wird. Eine solche Verfälschung des deutschen Kreditapparates hat in größtem Umfange stattgefunden, als in den drei Jahren nach der Inflation die wahre Lage der deutschen Wirtschaft durch das künstliche Hereinpumpen von Auslandskrediten verleierte wurde, bis dann der Eintritt der Wirtschaftskrise die innere Schwäche der gesamten deutschen Wirtschaft enthüllt hat. Damals, 1931, schien es vermessend, darauf zu rechnen, daß bereits drei Jahre nach der Wachtregung die deutsche Kreditwirtschaft wieder innerlich gesund und kräftig dastehen würde, und dieses Ziel hätte auch nicht erreicht werden können, wenn nicht die nationalsozialistische Wirtschaftsführung entschlossen neue Grundlagen für den Aufbau des deutschen Kreditwesens geschaffen hätte.

Für das Kreditwesen hat das am 8. Dezember 1934 erlassene Gesetz über das Kreditwesen die Grundlage abgegeben, auf der es unter Führung und Leitung der staatlichen Aufsicht seine Verhältnisse in sich selbst wieder in Ordnung bringen konnte. Die Fortschritte, die seitdem in der Entwicklung des deutschen Kreditwesens gemacht worden sind, treten erst in das richtige Licht, wenn man berücksichtigt, wie sehr nicht nur die materiellen Grundlagen des Kreditapparates, sondern auch das Vertrauen zu den deutschen Kreditinstituten im In- und Ausland durch die Krise von 1931 erschüttert worden war.

Im Inland legt die Steigerung der Einlagen bei den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften mehr als alle umständlichen Untersuchungen Zeugnis ab für das starke Vertrauen, das die deutsche Kreditwirtschaft heute gerade in den breiten Schichten des Volkes wieder genießt. Wenn bei den privaten Banken eine solche Steigerung der Bilanzsummen nicht festzustellen ist, so ist trotzdem die innere Gesundung bei ihnen in den letzten Jahren nicht geringer gewesen. Sie haben es in dieser Zeit ermöglicht, die hohen Auslandsschulden aus den Jahren der Scheinkonjunktur in größtem Umfange abzubauen. Die unter der Leitung der Reichsbank aufgezogene und vorbildlich deutsche Stillhaltung darf als ein Vorzeichen betrachtet werden, „der langsam ein finanzielles Pattinum in ein metaallisches Aktivum verwandelt“. Durch die Auflockerung der eingestorenen Schulden ist eine Verflüssigung erzielt worden, die den Banken ihre in der Krise stark beeinträchtigte Bewegungsfreiheit zurückgegeben hat und die es ihnen ermöglicht, im größten Umfange an dem wirtschaftlichen Aufbauwerk der Regierung mitzuwirken. Bei den Berliner Großbanken sind die

Debitoren von rund 4,6 Milliarden Reichsmark im November 1932 auf 3,5 Mill. Reichsmark im November 1935 zurückgegangen. Andererseits aber ist der Scheck- und Wechselbestand, in dem die Zunahme der wirtschaftlichen Tätigkeit den stärksten Ausdruck findet, in der gleichen Zeit bei den Berliner Großbanken von 1,15 Milliarden Reichsmark auf 1,53 Milliarden, also um rund 33 v. H. gestiegen.

Zu den bedeutendsten Erfolgen in der deutschen Kreditwirtschaft in den letzten drei Jahren ist aber zweifellos die im Frühjahr 1935 planmäßig durchgeführte Senkung des Landeszinssfußes zu rechnen, die in der Effektivverzinsung der festverzinslichen Wertpapiere am Markten zum Ausdruck kommt. Diese Effektivverzinsung ist von 7,45 Prozent zu Ende des Jahres 1933 auf 5,03 Prozent zu Ende des Jahres 1935, d. h. also um 2,42 Punkte zurückgegangen. Während 1932 ein sechsprozentiges Wertpapier nur mit 76 Prozent seines Nennwertes gehandelt wurde, wird heute ein vierprozentiges Wertpapier mit 94-98 Prozent bewertet.

Nach dieser Entwicklung kann das deutsche Kreditwesen mit voller Zuversicht der Zukunft entgegengehen. Mehr als alle anderen Zweige der Wirtschaft bedarf das Kreditwesen eines festen Vertrauens des Volkes zur politischen Führung. In seinen besten Vertretern ist das Kreditwesen sich stets der Tatsache bewußt gewesen, daß die Politik das Schicksal der Völker bestimmt und daß die Wirtschaft, vor allem die Kreditwirtschaft nur unter einer starken Staatsführung, die Ordnung im Staate und ruhige wirtschaftliche Entwicklung verbürgt, gedeihen kann.

Marktberichte

Zucht- und Rindviehmarkt Leer vom 25. März

Großviehmarkt: Antrieb 323 (zu 61 Prozent von arischen Händlern). Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Handel: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte mittel, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schleppend; hoch- und niedertragende Rinder: 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam; jährige Bullen 2. Sorte schleppend, 3. Sorte schleppend; 1-2jährige güste Rinder langsam, Kälber bis zwei Wochen alt gut. Gesamttendenz: sehr schleppend, voraussichtlich Ueberstand. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500-570, 2. Sorte 400-475, 3. Sorte 300-400; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 375-450, 3. Sorte 270-350; jährige Bullen 2. Sorte 300-400, 3. Sorte 180-300; 1-2jährige güste Rinder 120-240, Kälber bis zwei Wochen alt 20-50 RM. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. Kleinviehmarkt: Antrieb 101 Stück. Handel schleppend. Ferkel bis sechs Wochen alt: 14-15, 6-8 Wochen alt 15-17, Käufer 25-40, Schafe 50-60, Lämmer 14-15 RM.

Oldenburger Zucht- und Rindviehmarkt vom 24. März

Es kosteten hochtragende Kühe 1. Qualität 480-530, 2. Qualität 400-470, 3. Qualität 300-360; tragende Rinder 1. Qualität 400-460, 2. Qualität 340-380 RM. Ausgeschulte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf ruhig.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 24. März

Auftrieb: 1039 Rinder, darunter 181 Ochsen, 189 Bullen, 573 Kühe, 96 Färsen; 3752 Kälber, 3194 Schafe einzeln, 28 Ziegen, 1284 Schweine. Marktverlauf bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz; bei Kälbern ruhig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen verteilt. Preise: Ochsen a 44, b 40, c 35, d 28; Bullen a 42, b 38, c 33, d 26; Kühe a 41, b 37, c 32, d 22-24; Färsen a 43, b 39, c 34, d 27; Kälber Sonderklasse 90-105, andere Kälber a 60-74, b 57-67, c 43-55, d 36-42; Lämmer und Hammel a 49-51, b 45-48, c 41-44, d 32-40; Schafe e 38-40, f 35-37, g 23-32; Schweine a 54,5, b 53,5, c 50,5, d 48,5, e 47,5, f 46,5, g 45,5.

Schiffsbewegungen

Privat-Schiffer - Vereinigung Weser - Ems, Leer, Schiffsbewegungsliste vom 25. März. Verkehr zum Rhein:

Vorwärts, Högelschiff, löst in Düsseldorf, Jenna, Hartmann, 25. von Papenburg nach Saerbed, Wanne, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Alma, Kruse, 25. von Oldenburg nach Duisburg. - Verkehr vom Rhein: Gerhard, Oltmanns, 25. von Duisburg, Reitz, Greif, 25. von Duisburg, Debe, Greife, ladet in Duisburg, Frieda, Schaa, 24. von Leer nach Wesermünde, 26. löshbereit. Hedwig, Mertens, löst in Oldenburg. - Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen Mutterlegen, Benthale, löst in Neppen, weiter nach Saerbed, Münster. Eben-Ezer, Siebs, 26. in Hamm erwartet. Bruno, Feldkamp, löst in Dortmund, ladet in Schermbed, Anna, Janssen, löst in Münster, weiter nach Schermbed, Gertrud, Hartmann, löst 26. in Rheine, weiter nach Dortmund, Margarethe, Meiners, ladet-beladen in Bremen, Alke, Wiemers, ladet-beladen in Bremen, Annemarie, Schoon, 24. von Bremen nach Lathen, Ringen, Rheine, Osnabrück, Hoffnung, Priet, in Rheine erwartet. Sturmvoegel, Badewien, ladet in Bremen, Lina, Lüpfes, ladet in Bremen. - Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Johanne, Friedrichs, auf der Fahrt von Schermbed zum Rüstkanal, Greta, Dogen, löst in Leer. Käthe, Möhlmann, 24. von Heisterholz nach Oldenburg, Kehrweider, Kramer, 25. von Leer nach Remels, Herbert, Altemann, ladet in Heisterholz für Oldenburg. - Verkehr nach den Emsstationen: Concordia, Deters, löst in Leer. Hoffnung, Beckmann, 25. von Leer nach Weener, Papenburg, Anna-Gesine, Peters, ladet in Bremen, Immanuel, Lüttermann, löst in Leer. - Verkehr von den Emsstationen: Günter, Zwanefeld, ladet in Bentumersiel für Oldenburg, Marie, Schliep, löst 26. in Bremen, weiter nach Wesermünde, Hermann, Rauert, 25. leer von Emden nach Bremen, Gerda, Lüpfes, 25. von Oldelum nach Bremen. - Diverse andere Schiffe: Frieda, Büßler, repariert in Oldersum, Ora et labora, Junk, fährt Sand, Immanuel, Alpis, löst auf Nordernen, Venus, Buß, fährt Steine, Hoffnung, Buß, ladet in Lathen, Gesche, Albers, löst in Reepsholt, Vier Gebrüder, Buß, ladet auf Nordernen, Maria, Badewien, fährt Steine, Reinhard, Harders, ladet in Lathen für Leer, Johanne, Stumpe, fährt Steine Vorwärts, Kramer, fährt Steine, Ernestine, Haal, löst in Reepsholt, Mega, Schaa, löst auf Nordernen, Alke, Peters, ladet in Lathen, Henriette, Mündrup, 25. in Leer, Spica, Schaa, 25. in Leer. Norddeutscher Lloyd, Bremen, Ubana 23. 3. Cutuco, Regina 23. 3. Rio n. Victoria, Agira 23. 3. Agoren p. n. Cristobal, Altona 24. 3. Sydney n. Brisbane, Alta 23. 3. Leizes, Donau 23. 3. Colombo n. Penang, Elbe 24. 3. Antwerpen n. Cristobal, Erfurt 23. 3. Randers n. Bremen, Erlangen 24. 3. Kapstadt p. n. Adelaide, Europa 24. 3. Bishop Rod p. n. Frankfurt 23. 3. Boston n. Philadelphia, Friderun 21. 3. Rabaul n. Hongkong, General von Steuben 23. 3. Beirut n. Haifa, Gnelenau 24. 3. Bremerhaven, Hatel 23. 3. Moll n. Yokohama, Nedar 22. 3. Marseille, Orotava 23. 3. Antwerpen, Osnabrück 23. 3. Antwerpen, Raimund 19. 3. Berlinga Inj. p. n. Rotterdam, Saale 23. 3. Cristobal n. Buenaventura, Schwaben 24. 3. Bortum f.-S. p. n. Bremen. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen, Gallenfels 24. 3. Hamburg, Geiersfels 23. 3. Raskutta n. Antwerpen, Goldenfels 24. 3. Perim p. Neuenfels 23. 3. Perim p. Stolzenfels 23. 3. Chittagong. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, May 23. 3. La Corona, Apollo 23. 3. Bilbao n. Vigo, Ariadne 23. 3. Rotterdam n. Köln, Ifarie 24. 3. Bremen n. Amsterdam, Bacchus 24. 3. Köln, Eifel 23. 3. Duesant p. n. Santander, Flora 24. 3. Holtenau p. n. Rotterdam, Fortuna 24. 3. Holtenau p. n. Bremen, Hans Carl 23. 3. Rotterdam, Hercules 24. 3. Barcelona, Hestia 24. 3. Cartagena, Irene 24. 3. Kopenhagen n. Gedingen, Jalon 24. 3. Rotterdam, Mercur 24. 3. Malmö n. Stockholm, Nixe 23. 3. Stavanger, Oibers 24. 3. Lissabon, Phoebus 24. 3. Königsberg, Pitea 24. 3. Bilbao, Pluto 23. 3. Wesermünde, Phadates 23. 3. Stockholm n. Bremen, Saturn 24. 3. Rotterdam, Stella 24. 3. Brunshüttel p. n. Kopenhagen, Schikau 24. 3. Rotterdam n. Köln, Uranus 24. 3. Holtenau p. n. Bremen.

Argo Reederei AG, Bremen. III 24. 3. Rotterdam n. Riga, Bullard 24. 3. Kopenhagen, Condor 23. 3. Hamburg, Ester 24. 3. Holtenau p. n. Rotterdam, Falke 24. 3. Havre n. Bordeaux, Gint 24. 3. Reval n. Helsingfors, Hecht 22. 4. Rotterdam, Ostima 24. 3. Raumo, Ostara 23. 3. Königsberg n. Riga, Schwalbe 23. 3. Memel, Spedit 23. 3. Königsberg n. Rotterdam, Taube 24. 3. Reval n. Bremen.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 23. 3. Cartagena n. Malaga, Heilm. Barcelona 22. 3. Hamburg, Capri 20. 3. Genua, Austr. Cartagena 21. 3. Valencia n. Palermo, Austr. Catania 18. 3. Hamburg n. Catania, Austr. Genua 23. 3. Alicante n. Barcelona, Austr. Girgenti 23. 3. Finisterre p. n. Emden n. Cullera, Ipari 12. 3. Hamburg, Livorno 22. 3. Emden n. Valencia, Malaga 23. 3. Danzig, Marjala 23. 3. Dungenah p. n. Palermo n. Hamburg, Heilm. Castellan 22. 3. Catania, Austr. Palermo 23. 3. Gaudia, Austr. Procida 21. 3. Palermo n. Hamburg, Savona 15. 3. Valencia, Austr. Spezia 23. 3. Neapel n. Bona, Tarragona 23. 3. Messina n. Palermo, Tropani 23. 3. Haal p. v. Cartagena n. Hamburg, Valencia 23. 3. Finisterre p. v. Hamburg n. Savona.

Euzhavener Fischdampferbewegungen vom 25. März. Von See: Fd. Julius Widenpad, Carsten Rehder. - Nach See: Fd. Steinbutt, Lena Rehder, Claus Volten, Frankfurt, August Bröhan.

Hamburg-Amerika-Linie. Hagen 24. von Philadelphia nach Bremen, Vancouver 23. von Portland nach San Francisco, Palatia 24. von Cristobal nach Bremen, Boenicia 24. in Antwerpen, Syra 24. Wlissingen passiert, Poseidon 24. in Dänkirchen, Karnal 24. von Magallanes, Bitterfeld 24. von Melbourne nach Adelaide, Essen 23. in Colombo, Halle 22. von Belawan nach Batavia, Freiburg 24. von Suez nach Sabang, Hanau 24. Cap Verde passiert, Capfel 24. von Kapstadt nach Port Elizabeth, Magdeburg 24. Cap Finisterre passiert, Neumark 23. von Port Swettenham nach Singapore, Burgeland 24. von Manila nach Hongkong, Sauerland 23. von Yokohama nach Schanghai, Scheer 24. in Kobe, Preußen 24. in Singapore, Ruhr 24. Duesant passiert, Milwaukee 24. von Haifa nach Beirut, Oceana 22. von Lissabon nach Madeira, St. Louis 24. von Madeira nach Hamburg.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 24. in Buenos Aires, Cap Norte 23. Fernando Noronha passiert, Madrid 24. von Madeira nach Lissabon, Monte Sarmiento 24. in Santos, Espana 25. Bortum passiert, Vigo 25. 3. Cap Finisterre passiert, Planet 24. von Montevideo, Pernambuco 24. Fernando Noronha passiert, Wolfram 23. von Port Gentil, Tübingen 23. von Madeira, Umar 23. von Las Palmas, Wabehe 24. in Lagos, Ingo 23. von Saltpond, Ubena 24. von Las Palmas, Usaramo 24. in Suez.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Maya 24. von Piräus nach Candia, Alimnia 24. in Derindje, Anubis 24. von Salonik nach Istanbul, Aquila 24. von Burgas nach Varna, Uta 24. in Piräus, Chios 23. von Faro nach Rotterdam, Derindje 24. von Rotterdam nach Hamburg, Jonia 24. in Haifa, Hierlohn 24. von Malta nach Alexandria, Itauri 24. in Merin, Milos 24. von Salonik nach Istanbul, Raimund 24. von Rotterdam nach Hamburg, Samos 24. Gibraltar passiert, Smyrna 24. in Alexandria, Sofia 25. Duesant passiert.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 24. von Port of Spain nach Dover.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 24. März. Von der norwegischen Küste: Gröndland, Rendsburg, Joh. Wilhelms, Germania; von Island: Halle, Borkumriff, Busard; von der Ostsee: Möwe, Direktor Schwarz; von der Nordsee: Senator Oswald. Am Markt erwartete Dampfer. Von Island: Dr. Rudolf Wahrensdorf, Taunus, Chemnitz, Hamburg; von der Nordsee: Nienstedten, 25. oder 26. März. Von Island: Glücksburg. In See geangene Dampfer. 23. März. Zur norwegischen Küste: Kap Karin; nach Island: Karl Rämpf. 24. März. Nach Island: Gleiwitz; zur norwegischen Küste: Uranus, Gleiwitz; zur Nordsee: Bürgermeister Smid, Baltum.

Die Frühjahrsebelegung lebt ein

Der jahreszeitliche Rückgang der industriellen Beschäftigung hat im Februar nur noch auf Teilgebieten angehalten; in einer großen Zahl von Industriezweigen hat dagegen bereits die Frühjahrsebelegung eingesetzt. Ingesamt hat sich die Beschäftigung der Industrie leicht erhöht. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 62,8 v. H. auf 63,4 v. H. der Arbeiterkapazität im Februar gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat von 57,4 auf 58,4 v. H. der Arbeiterkapazität zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist gleichfalls gestiegen von 7,35 auf 7,44 Stunden.

Gute Steuereinnahmen

In den ersten elf Monaten des Rechnungsjahres 1935 stellt sich das Mehraufkommen bei den Besitz- und Verkehrssteuern gegenüber dem vorhergehenden Rechnungsjahr auf 1097,7 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern auf 191,2 Millionen RM., insgesamt also auf 1288,9 Mill. RM. Unter Berücksichtigung der üblichen Aussonderungen (u. a. für Ehestandsdarlehen) und verschiedener Sondereinnahmen des laufenden oder des vorangegangenen Rechnungsjahres ergibt sich für die ersten elf Monate ein wirkliches Mehraufkommen von 1110,6 Millionen RM. gegenüber der gleichen Vorjahreszeit.

Deutsche Motorradausfuhr gestiegen

Deutschlands Ausfuhr von Motorrädern ist im Januar d. J. auf 1050 Stück gegen 748 im Vormonat gestiegen. Dem Werte nach belief sich die Ausfuhr auf 249 000 RM. gegen 266 000 Reichsmark im Vormonat. Der Rückgang im Ausfuhrerlös erklärt sich daraus, daß im Dezember mehr schwere und teurer Motorräder ausgeführt wurden.

Ab 1. April Hotel-Gutscheine

Die von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gemeinsam mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro eingeführten Hotelgutscheine werden ab 1. April eingeführt. Den Inhabern der Gutscheine stehen zunächst 3000 Hotels in allen deutschen Gauen zur Verfügung. Die Gutscheine sind in sieben Preisgruppen von 5 bis 14 RM. gestaffelt und verschaffen den Durchgangreisenden alle Vergünstigungen, die sonst nur Dauergäste genießen.



ATA 2/3

Bereit in den Bestwertes

Parteigenosse Hans Weidemann, Berlin

spricht am Freitag, dem 27. März,
abends 8 Uhr,
auf dem Rathausplatz in Emden



Für Rekruten und Arbeitsdienstler

Schuhputz Dose von 10 Pfg. an
Schuhbürsten (Schmutz-, Auftrag- und Glanzbürste)
Garnitur nur 50 Pfg.
Garnituren (Schuhbürsten, Kleider- und Nagelbürste)
nur 75 Pfg.
Kleiderbürste, reine Borsten von 50 Pfg. an
Rasiergarnituren (Napf mit Spiegel) 1.25 0.95 0.60 0.50
Rasierapparate 1.- 0.25

3 Prozent Rabatt in Marken
(ausgenommen einige Markenartikel)

Seifen-Puls

EMDEN, Große Straße 53



Deshalb kaufen Sie Ihr **Radio**
bei **L. A. Rehbock**
Der zuverlässige Berater b. Radiokauf
EMDEN + NORDEN

Elegante
Herren-Anzüge
und dabei so preiswert
finden Sie im Fenster
bei
Franz Blumowski
Emden, Neutorstraße



Das große Los
2x1 Million

**PREUSS.-SÜDD.
KLASSENLOTTERIE**

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936
1 Achtel-Los nur 3 RM je Klasse

Staatl. Lotterie-Einnahme
Dauids, Emden

**Kenner
kaufen
Küppersbusch-
Merde!** Größte Auswahl
T. & H. de Jonge
Emden, Boltentorstr. 31 32

Drogerie Johann Bruns, Emden.

Manufakturpapier
DES. Emden.

**Die Erneuerung
der Lose 1. Klasse**

sowie die
Auszahlung der Gewinne
bis zu 5000 RM. findet jetzt
statt. Größere Gewinne ab
Sonnabend.
Staatliche Lotterie-Einnahme
Dauids,
Emden, Zwischen bd. Sielen 31.



Gestern verstarb unser
Mitglied:

Freerk Cammenga
aus Larrelt

Wir werden kein Andenken
stets in Ehren halten.
Larrelt, 26. März, 1936.
Der Draisgruppen-Vorsteher.

Die Verlobung unserer
Tochter **Wilma** mit dem
Feldmeister **Herr Enno
Klinkenberg**, Abtlg.
7/190 Gewehermoor, geben
wir hiermit bekannt.
Peter Müller und Frau
Helene, geb. Reemhuts.
Weener, Neuestr. 19

Wilma Müller
Enno Klinkenberg

Berlobte
Weener Leer, Rorderstr. 6

im März 1936

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hermine Rohlf's
Johann Janssen

Blaggenburg, z. St. Werdum Werdum, z. St. Carolinenfel
26. März 1936

Für erwiesene Aufmerksamkeit zu un'erer
Bemählung sagen wir allen un'ern
innigsten Dank

H. Tjaden und Frau

Neßmersiel.

Emden, Boltentorsgang 17, den 25. März 1936.

Von Norwegen erhielten wir die tieferschütternde
Nachricht, daß mein lieber, herzensguter, unvergeß-
licher Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Cornelius de Ruyter

in seinem 32. Lebensjahre durch einen Unglücksfall
von uns gerissen wurde.

In unsagbarem Schmerz

Anni de Ruyter, geb. Wibben
nebst Angehörigen,

Emden, den 25. März 1936.

Am Mittwoch, dem 25. März, morgens 6 30 Uhr, ver-
schied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
mein herzensguter Mann, unser innigstgeliebter Vater

Alfred Silbernagel

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Anna Silbernagel
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 30. März,
nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehaus Am neuen Kirch-
hof 11 aus.

Groß-Midlum, den 25. März 1936.

Statt Ansagens!

Heute nachmittags 3 Uhr entschlief sanft und ruhig
im Herrn nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe
Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Itje Tjarksen

geb. Groß

in ihrem 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Tjarksen
Familie Ihmels

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags
3 Uhr, von der Kirche zu Groß-Midlum aus statt.

Emden, den 25. März 1936.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ab-
leben unserer lieben Kindergärtnerin

Fräulein Gretchen Stokhorst
zur Kenntnis zu geben.

Seit drei Jahrzehnten war Sie unserer Kinder
Pflegerin und Mutter.

Du starbst so früh, vergessen werden wir Dich nie!
Die Einwohner von Transvaal und Umgegend.

Du gabst uns soviel Liebe und Wärme, liebe Tante
Gretchen. Wir werden Dich nie vergessen.

Die Kinder des Kindergartens Transvaal.

Larrelt, den 25. März 1936.

Heute morgen wurde uns nach kurzer, schwerer
Krankheit im 38. Lebensjahre mein lieber Mann, unser
treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser Bruder,
Schwager und Schwiegersohn, der

Gastwirt

Freerk Cammenga

durch den unerbittlichen Tod von uns gerissen.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Wwe. Anni Cammenga, geb. Wolken

Wilke und Johann Cammenga

und die nächsten Anverwandten.

Beerdigung Montag, den 30. März, nachmittags 2 Uhr,
vom Sterbehaus aus.

Ostgroßefehn, den 25. März 1936.

Heute morgen entschlief nach schwerem Leiden
sanft und ruhig im 80. Lebensjahre meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Gesche, geb. Bohlen

In tiefer Trauer

Tamme Heyen
und Angehörige.

Beerdigung Sonnabend, den 28. März, mittags
1 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Hinte, den 23. März 1936.

Heute wurde unsere Mitschülerin

Jannette Reemtsma

nach kurzer Krankheit in ihrem 14. Lebensjahre durch
den unerbittlichen Tod aus unserer Schulgemeinschaft
gerissen.

Durch ihr liebes und bescheidenes Wesen hat sie
sich einen dauernden Platz in unseren Herzen erobert.
Wir werden sie nicht vergessen.

Schüler und Lehrer der Volksschule Hinte

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Ihlowertohn, den 24. März 1936.

Familie de Witt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Enschlafenen sage ich allen
meinen herzlichsten Dank.

Frau D. Fürst Wwe.

Warsingsfehnholder.

Danksagung!

Da es uns unmöglich ist, uns bei jedem einzelnen
für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die
zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines
lieben Mannes und unseres lieben Vaters zu bedanken,
sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen
Dank aus.

Frau K. Köbke und Kinder.

Stmonswoide.

Aufruf an die deutschen Seefahrer

Die Auslandsorganisation der NSDAP. erlöst an die deutschen Seeleute, die mit der Wahl bereits begonnen haben, den nachfolgenden Aufruf:

„Deutschland urteile! Deutsches Volk entscheide!“ ruft der Führer uns zu in dieser für alle Zeiten großen historischen Stunde.

Mit Kühner, zielbewußter Hand hat Adolf Hitler Deutschlands Grenzen gesichert, um der Welt den Frieden zu erhalten. In die sich immer mehr zusammenballenden Gewitterwolken am politischen Himmel hat sein befreiender Blitz aufklarend eingeschlagen.

Wir sind wieder Herr im eigenen Hause und jeder Hezer in der Welt weiß, daß jetzt ein verlockender billiger Angriff auf Deutschland unmöglich geworden ist.

Unser Herz und Dank gehören Adolf Hitler. Im Bewußtsein der politischen Reife und Urteilskraft des deutschen Volkes fordert er uns auf, über sein Werk, die Befreiung Deutschlands, zu urteilen.

Bei der Machtübernahme 1933 hat es seiner unermesslichen, zielsicheren Arbeit bedurft, um das Reich zu befreien. Deutschland ist innerpolitisch gesichert, Arbeit und Ruhe eingekehrt. Fünf Millionen Erwerbslose sind wieder in voller Arbeit. Nirgendwo, wie in der deutschen Seeschiffahrt, wo die riesigen Schiffsfriedhöfe mahnend in unserer Gedächtnis stehen, ist dieses klarer zu erkennen. Nirgendwo ist aber auch die politische Ohnmächtigkeit des deutschen Volkes in der Welt so erkannt worden, wie in der Seeschiffahrt. Vorbei sind die Zeiten, wo der deutsche Seemann sich schämen mußte ob der Ohnmacht des Reiches, die er oft genug am eigenen Leibe zu spüren bekam.

Uns sind die Augen aufgegangen in der Zeit des deutschen Niederbruchs. Wir wissen, was ein schwaches in sich zerrissenes Volk in der Welt bedeutet.

Wenn am 29. März 1936 wir Seeleute dem Führer durch die Wahl unseren Dank für das Geleistete aussprechen, werden wir der Welt beweisen, daß Adolf Hitler, seine Bewegung, Deutschland mit seinen Seeleuten, ein gehärmter stählerner Block sind.

Böhle,

Klemp,

Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP.

Leiter der NSDAP.-Seefahrt der Auslandsorganisation.

Hermann Göring vor 100 000 in Stuttgart:

„Wir wollen unser Recht, sonst garnichts!“

Hermann Göring, Preußens Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, erlebte in Schwabens Hauptstadt einen überwältigenden Empfang. Während sich bereits bei seiner Ankunft eine vielhundertköpfige Menge am Bahnhof eingefunden hatte, steigerte sich die Begeisterung bis zum Abend.

Die Fahrt des Ministers zur Stadthalle gleich einer wahren Triumphfahrt. Stürmische Heilrufe der zu Tausenden herbeigeeilten Bevölkerung, voran die begeisterte Jugend, begleiteten Hermann Göring bis zur Stadthalle, die bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz besetzt war. Mehr als 10 000 Menschen mochten es hier sein, die Zeuge der überwältigenden Kundgebung sein sollten. In einer Reihe anbreiter Säle der Stadt, wohin die Rede Görings übertragen wurde, waren weitere Zehntausende versammelt. Insgesamt hörten so 100 000 Volksgenossen die Rede des Ministerpräsidenten.

Reichsstatthalter Murr begrüßte den Ministerpräsidenten im Namen der schwäbischen Volksgenossen.

Unter minutenlangen Heilrufen trat dann General Göring vor das Mikrophon.

Seine etwa einhalbstündigen, mit Leidenschaft und heftiger Vaterlandsliebe vorgetragenen Ausführungen wurden immer wieder von Beifallsrufen unterbrochen, besonders dann, wenn der Ministerpräsident von der nach tausend Jahren zum erstenmal wiederhergestellten deutschen Einheit, von der wiedererlangten Wehrmacht, der durch den Führer und ihn geschaffenen Luftwaffe, von der Freiheit und der Ehre sprach. Ministerpräsident Göring führte u. a. aus:

„Ein Volk ist immer so, wie seine Führer sind! Das Volk hat immer dort gestanden, wo seine Führer es hinführten. So fanatisch wie wir in der Kampfzeit rebellen, genau so fanatisch, wie wir damals es immer wieder in

Eure Herzen und eure Hirne hineinhämmerten: Du mußt Deutscher sein!

Zum ersten Male in der deutschen Geschichte ist Deutschland einig.

Die Schöte rauchen wieder, die Förderkörbe rattern wieder heraus. Überall wird gebaut. Die neuen Straßen strecken sich durch das Land. Überall wieder geht es aufwärts, mächtige Bauten werden errichtet. Der Bauer kann wieder zufrieden auf seiner Scholle stehen. Arbeit und Brot hatten wir versprochen, und fünf Millionen Menschen wissen wieder, was es heißt arbeiten zu dürfen, und die restlichen zwei Millionen haben daran wieder eine neue Hoffnung entzündet. Sie wissen, daß wir nicht locker lassen werden. Bei Tag und bei Nacht werden wir denken und arbeiten, was wir tun können, bis der letzte Volksgenosse in Arbeit und Brot steht.

Die Außenpolitik des Führers steht im Zeichen zweier Worte: „Frieden und Volkserlöschung“. Er durfte Frieden sagen den Völkern, denn er hatte sein Volk friedlich gemacht. Er durfte Volkserlöschung sagen, denn er hatte sein Volk versöhnt. Wir wollen unser Recht, wir wollen Herr im eigenen Hause sein, sonst gar nichts.

Jeder einzelne muß es wissen: Deutschland wird leben, und wenn wir längst alle vergangen sind. Die Völker wissen, daß dieses Deutschland ewig ist, und wir selbst wissen, daß nicht unser Leben der Güter Höchstes ist. Wer am 29. März nicht das Selbstverständliche tut und dem Führer seine Dankbarkeit beweist, ist kein Deutscher. (Loudender Beifall). Der Welt wollen wir zeigen — so rief General Göring am Schluß seiner Rede, daß hier ein Volk steht, ein neues Volk, dessen Parole heißt: Ein Volk, ein Wille, ein Reich und ein Führer: Adolf Hitler!

Stürmischer, langanhaltender Beifall braust durch die Halle. Die Riesenkundgebung wurde zu einem einzigen Gelächris, am 29. März treu zum Führer zu stehen.

Über 100 000 hören Dr. Goebbels in Düsseldorf

Düsseldorf, das vor acht Tagen der Schauplatz einer Riesenkundgebung mit dem Stellvertreter des Führers gewesen war, erlebte am Mittwoch wiederum einen Höhepunkt des Wahlschlampies. In einer gewaltigen Treutendgebung sprach Reichsminister Dr. Goebbels zu mehr als 100 000 Volksgenossen, die sich in der Maschinenhalle und dreizehn weiteren Kundgebungsstätten versammelt hatten.

Ungeheure Begeisterung löste die Rede aus, die Dr. Goebbels in der Maschinenhalle vor den 100 000 hielt. Der Sturm des Jubels, der ihm in der Halle dankte, pflanzte sich draußen fort bei den Massen, die die Rede mitangehört hatten, und begleitete so auch wieder die Rückfahrt.

„Aus einer Kette von Mut und Entschlossenheit ist am Ende die Freiheit unseres Volkes entsprossen“, so rief er den Männern und Frauen hier am Rheinstrom zum Abschluß seiner fast einhalbstündigen, von dröhnendem Beifall wieder und wieder begleiteten Rede zu. „Offen liegen diese drei Jahre rastloser Arbeit des Führers von unserer Augen.“



„Queen Mary“ ausgelassen

Englands Stolz, das neue Riesenschiff „Queen Mary“, hat seine erste Fahrt von der Werft zum Meer unternommen. (Beifall, R.)

Er ruft nun die Nation an die Wahlurne, in die es sein Urteil legen soll. Welcher Deutsche hätte nicht ein brennendes Interesse daran, daß die Führung der Nation bei den kommenden außenpolitischen Verhandlungen so stark gestützt, wie nur irgend möglich!

Es soll in der Welt nicht der geringste Zweifel daran erlaubt sein, daß es bei uns in den Existenzfragen der Nation nur eine einzige Auffassung gibt. In allen kritischen Situationen der letzten drei Jahre hat sich die Nation an dem Ruhe und Festigkeit ausströmenden Bild dieses Mannes ausgerichtet, der sie führt. Ein Meer von Kraft hat sie empfangen. Nun soll sie ihm mit gläubigem Vertrauen ihre Vollmacht für die Zukunft geben. Dieses Mandat an den Führer muß eindeutig sein und darf keinen Zweifel zulassen.

Wir reden nicht von Taten der Zukunft, wie die vor uns es getan haben, wir leiten unser Mandat von unseren Leistungen in der Vergangenheit ab. Haben wir in dieser Vergangenheit Gutes geleistet und hat der Führer sein Versprechen wahrgemacht, dem Volke Arbeit und Brot und der Nation Ehre und Frieden zu geben, dann, deutsche Nation, tritt an die Urne und gib dem Führer das Mandat, mit dem er seine Zukunft, seinen Glauben und seine Hoffnung sichern und erhalten kann!

„Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ gestartet

Heute früh um 6 Uhr sind die beiden Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „Z 129“ (Hindenburg) zur großen Deutschlandfahrt gestartet.

Durch das Dunkel des anbrechenden Morgens leuchten auf dem Zeppelngelände die hellerleuchteten Fenster der Fahrten- und Navigationsbüros, wo die letzten Wetternachrichten eingeholt werden. Inzwischen öffnen sich die Hallentore. Zwanzig Fahrgäste gehen an Bord des „Graf Zeppelin“, Angehörige des RLM und des Propagandaministeriums. Die Haltemannschaften sind zur Ausfahrt bereit. 5.35 Uhr erhält der Kommandant des „Graf Zeppelin“, Kapitän von Schiller, die letzten Wettermeldungen und gibt Befehl zur Ausfahrt, die bald darauf unter dem Kommando vom Luftschiffführer durch das Westtor der Halle erfolgt.

Im Lichte der Scheinwerfer steht „Graf Zeppelin“ einem märchenhaften Ungeheuer ähnlich, das in der grauen Morgendämmerung sich erhebt. Um 6 Uhr tritt das stolze Schiff seine große Deutschlandfahrt an. Es zieht eine Schleife über der Stadt und überfliegt sein Schwesterschiff, das auf dem Flugplatz Löwenthal zum Start bereit ist.

Gemeinschaftsempfang am 27. März

Der Reichsminister des Innern weist hierdurch die Reichs- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltungen sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes auf den Gemeinschaftsempfang der Führerrede am Freitag, dem 27. März, 16 Uhr, und auf die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einziehende Beflagung mit dem Erjuchen hin, das Erforderliche umgehend zu veranlassen.

Hundertprozentige Wahlbeteiligung bei den Seeleuten

Seit Montag ist auf der Mittelmoole der Hostenauer Schleuse am Eingang des Nordostseealtals ein Wahlbüro für die deutschen Seeleute geöffnet. Tag und Nacht haben dort die Seeleute Gelegenheit, vor Verlassen der Heimat ihre Stimme dem Führer zu geben.

Gleich bei Öffnung des Wahllokals herrschte Hochbetrieb. Der bisherige Verlauf hat ergeben, daß die Mannschaften aller Kiel passierenden deutschen Schiffe, die Auslandshäfen ansteuern und sonst keine Gelegenheit mehr haben, ihrer Wahlpflicht zu genügen, hundertprozentig ihre Stimme abgegeben haben.

Alle Wiener Reichsdeutsche wählen in Balfau

Der Bund der Reichsdeutschen in Wien veranstaltet am Wahlsonntag eine Fahrt mit mehreren Sonderzügen nach Balfau, damit die starke reichsdeutsche Kolonie Wiens ihrer Wahlpflicht genügen kann. Die Anmeldungen zu diesen Fahrten sind so zahlreich eingelaufen, daß mit einer Überfüllung der Züge gerechnet werden muß. Der Fahrpreis selbst ist sehr niedrig bemessen, Minderbemittelte bekommen Preisfahrten oder Fahrscheine zu ermäßigten Preisen. Die Stadt Balfau läßt es sich nicht nehmen, für die reichsdeutschen Volksgenossen aus Wien freie Unterkunft und Verpflegung bereitzustellen und aus der Wahlhandlung eine Fest der deutschen Volksgemeinschaft zu machen.

Erdal gut und =billig!
Schuhcreme ausgiebig

Englischer Admiral - Opfer eines Attentats

Von unbekannter Hand wurde in der vergangenen Nacht der britische Vizeadmiral Henry Somerville auf seinem Landsitz in Castletownshend (Grafschaft Cork im Freistaat Irland) erschossen.

Vorläufig ist nur bekannt, daß vor dem Hause des Admirals ein Kraftwagen mit mehreren Personen vorgefahren war, dem ein Mann entstieg. Wenige Minuten darauf fiel im Hause ein Schuß, der dem Admiral tödlich verletzete. Der mutmaßliche Täter stürzte heraus und fuhr mit dem Kraftwagen in höchster Geschwindigkeit davon.

Ein großes Polizeiaufgebot sucht zur Zeit die Umgegend nach dem Täter und seinen Helfershelfern ab.

Vizeadmiral Somerville war 72 Jahre alt und hatte eine mehr als 30jährige Marinekarriere hinter sich. Während des Krieges befehligte er im Nordatlantik die britischen Patrouillenschiffe. Somerville hat sich auch durch archaische Arbeiten einen Namen gemacht.

Die angestellten Nachforschungen haben einen Fund zutage gefördert, der gewisse Anhaltspunkte über die Beweggründe der Tat zu geben scheint. In der Vorhalle des Hauses ist nämlich ein Rekrutierungsanschlag entdeckt worden, in dem junge Iren zum Eintritt in die britische Armee oder Flotte aufgefordert werden. Das Auffinden dieses Plakates hat in englischen Kreisen die Annahme entstehen lassen, daß die Beteiligung des Admirals an diesem Rekrutierungsfeldzug möglicherweise der Beweggrund zu der Tat war.

Lautsache ist, daß im Freistaat Irland in letzter Zeit eine umfangreiche Propaganda gegen den Eintritt junger Iren in britische Heeres- oder Marine Dienste entwickelt wurde.

Eden, Lloyd George und Churchill sprechen

Heute Unterhausdebatte zur Außenpolitik

Ministerpräsident Baldwin teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß am heutigen Donnerstag nachmittag eine außenpolitische Aussprache stattfinden wird.

Die außenpolitische Aussprache wird mit einer Rede des Außenminister Eden eingeleitet. Anschließend spricht Dr. Dalton für die oppositionelle Arbeiterpartei. Es wird angenommen, daß auch Sir Austen Chamberlain, Lloyd George und Winston Churchill das Wort ergreifen werden. Als Schlußredner der Regierung wird Schatzkanzler Neville Chamberlain sprechen.

Im Unterhaus fragte der liberale Abgeordnete Sir Percy Harris, ob der Außenminister irgendwelche Nachrichten über die Abmachungen zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland besäße, in der den Sowjetrußen die Benutzung tschechoslowakischer Flugplätze für militärische Flugzwecke zugesagt werden. Eden antwortete, die tschechoslowakische Regierung habe dem britischen Vertreter in Prag eine bestimmte Versicherung abgegeben, daß keine derartige Abmachung bestehe.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paek, Emden. Hauptdrucker: J. Menso Holters, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Holters; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Angelegenheiten: Paul Schiwy, Emden. — D. A. H. 1936: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Deer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Achtung!

Erschmalig in Ostfriesland

Achtung!

Am Sonnabend, dem 28. und Sonntag, dem 29. März von 8 bis 24 Uhr

findet eine große



In Personenwagen, Lieferwagen, Motorrädern und Zubehör im Tivoli-Saal in Aurich statt!

Als Sensation für Aurich wird u. a. der berühmte Auto-Union-Rennwagen von Hans Stuck sowie das DKW-Weltrekordmotorrad gezeigt. Während der Ausstellung werden die neuesten Sports- und Werksfilme gezeigt, wie: Eilenriede-Rennen 1935, Solitude-Rennen 1935, Marienberger Dreiecksrennen 1935, Rundstreckenrennen in Thüringen 1935, Querschnitt durch den Sport des Jahres 1935, Winterprüfung in Rottach-Eggern 1935, Ostpreußenfahrt 1935, 3 Tage Mittelgebirgsfahrt, Sechstagesfahrt 1935, Werk Wanderer, Querschnitt durch die Fabrikation der Auto-Union. -- Alle Behörden, die NSDAP und ihre Gliederungen, Sportvereine sowie alle Freunde des Kraftfahrersports werden hiermit alle herzlich eingeladen. **Eintritt freil!**

Jürgen Osterkamp / Aurich

Elektrodienst

Vertreter der Auto-Union, Werke Audi, DKW., Horch und Wanderer, Spezialwerkstatt für Auto-Union-Fabrikate mit im Werk ausgebildeten Spezialisten
Ersatzteile-Zubehör - Auto-Union-Kundendienst - Bereifungen - Tankstelle - Fahrschule

Telefon 422

Am Freitag nachmittag, dem 27. März, sind unsere Kassen geschlossen

Getwerdebank, e. G. m. b. H., Aurich
Kreispartasse Aurich
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A. G., Aurich
Ostfriesische Spartasse Aurich

Lichtspiele „Schwarzer Bär“

Aurich
Donnerstag, Freitag und Sonnabend
Der Mann mit der Brante mit Paul Wegener, Rose Strödel u. a. Eine wirkungsvolle Ehe-, Diebes- und Scheidungsgeschichte mit kriminalistischem Einschlag
Eine tolle Suchtag
Am Freitag ist das Theater zum Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers aus den Kruppwerken ab 15.30 Uhr geöffnet.
Sonntag ab 5 Uhr
Einer jubelt an Bord
Nach dem gleichnamigen Roman

Keine Sorge... das Heiraten wird Ihnen erleichtert durch

Ehestands Darlehen
Herd, Ofen, Waschmaschine, Haus- u. Küchengeräte
Kaufen Sie mit Ehestandsdarlehen billiger als Sie glauben können!

J. E. Duis SEIT 1852
Jnh. Carl Schüt - Aurich

Mercedes
Werde statt Worte
9.75
12.50
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Ueber 50 Modelle am Lager!!
T. F. Damm
Norden

Nähmaschinen liefert preiswert das Fachgeschäft **Hermending & Co., Aurich, Nordertstraße 3**
Eintausch alter Maschinen. Katenzahlung sowie Annahme von Ehestands- u. Kinderreihen-Scheinen

Weisfort-Kellenegeen
Eben-Blöße u. -Eggen
ab Aurich und Bagband
Wilhelm Bloch
Aurich.

Vierfrucht-Marmelade (verbilligte) Pfund 32 Pfg
Bierfrucht-Marmelade I Pfund 50 Pfg.
Erdbeer-Marmelade Glas 85 Pfg.
Deutscher Bienenhonig Glas 1,35 RM.
H. Bredendick, Aurich.

Fabrikule für alle Klassen
Hermending & Co., Aurich, Nordertstr. 3
Früher Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet und Bratheringe.
Johann Weiffig, Aurich

Kindertwagen erstklassige Markenfabrikate billige Preise, große Auswahl bequeme Zahlungsweise.
Hermending & Co., Aurich Nordertstraße 3

Ab morgen Sonder-Schau
der neuen „Mercedes“-Modelle!
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

NSDAP., Ortsgruppe Süderneuland
Alle Volksgenossen hören die letzten großen Reden des Führers am Freitag u. Sonnabend
Gemeinschaftsempfang der Ortsgruppe Süderneuland:
Neuwessel im Gasthof zum „Störbecker“
Burgeldeich in der Schule (Sittina)
Radbeck in der Gastwirtschaft Fischer auf Seeemoor bei Bg. Adena
Bahnhofswirtschaft Fischer.
Beginn der Uebertragung am Freitag: 15.45 Uhr, am Sonnabend abends 8 Uhr. Wir laden alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlich ein.
gez. Eilers, Ortsgruppenleiter.

Um den Gefolgschaftsmitgliedern in allen Betrieben reitlos die Möglichkeit zu geben, die Rede des Führers aus den Krupp-Werken in Essen anzuhören, sind alle Geschäftsbetriebe am Freitag nachmittag von 4-5 Uhr geschlossen
Die Hausfrauen bitten wir, sich bei den Eintäusen darauf einzustellen.
Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisgruppe Norden A. A. J. Wolbergs.

Schuhwaren für jede Gelegenheit preiswert und gut bei
Joh. Edenhuizen, Mariendafe.

Das Süßling ist da...
Große Auswahl in Anzügen, Kleidern, Damenmänteln neuen Sommerstoffen sowie Wäsche finden Sie bei
Josef Landhüzen, Wolvenhofstr.

Deutsches Rotes Kreuz Vaterländ. Frauenverein Zweigverein Norden
Am Montag, dem 6. April d. J., abends 8 Uhr, beginnt im Saale des Wohlfahrtsheimes ein neuer

Samariterinnen-Kursus Anmeldungen nehmen entgegen Die Vorsitzende Frau Schede, am Kräuleinshof, werktags bis 11 Uhr vormittags und die Kreisgruppenleiterin Schwester M. Heinrichs im Gesundheitsamt, am Jangel, nach 7 Uhr abends.
Sämtliche ausgebildeten Hilfskräfte (Samariterinnen und Helferinnen) nehmen an dem 1. Kursusabend teil (Vortrag über die soziale Gefährdung).
NSDAP., Ortsgruppe Dornum

Milchlieferungs-Genossenschaft „Norden Kreis“ e. G. m. b. H.
Am Montag, dem 30. März, nachmittags 5 Uhr, findet im Lehnischen Gasthofe, Norden, die **8. ordentliche Generalversammlung** mit der untenstehenden Tagesordnung statt, wozu die Genossen hierdurch eingeladen werden.
1. Genehmigung des Jahresabschlusses für den 31. 1. 1936
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats
3. Beschlussfassung über Verteilung des Gewinns
4. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat
5. Satzungsänderung
6. Sonstiges
Die Jahresrechnung liegt vom 22. März 1936 ab zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.
Der Vorstand,
gez.: G. Rehmann, Vorstand W. Wegenburg, C. Tils.

Am Freitag, 27. März, um 16 Uhr spricht der Führer

aus der Waffenkammer des Deutschen Reiches, aus den Kruppwerkstätten in Essen. Zum äußeren Zeichen der Bedeutung dieser Stunde soll für die Dauer der Rede des Führers (von 16.00 bis etwa 17.00 Uhr) in ganz Deutschland die Arbeit ruhen. Betriebsführer und Gefolgschaft hören gemeinschaftlich die Rede des Führers an das schaffende Deutschland. Wir bitten sämtliche Bauern und Landwirte, in ihren Betrieben hierfür die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Sofern Lautsprecher nicht vorhanden sind, nehmen sämtliche Angehörigen des Reichsnährstandes an dem von den Ortsgruppen eingerichteten Gemeinschaftsempfang teil.

Die Kreisbauernführer: gez. Reents, gez. Janssen, gez. Trauernicht, gez. Iderhoff.

Bekanntmachung
Alle Hilfsbedürftigen, die im Besitz einer Kontrollkarte sind, erscheinen am Freitag, dem 27. März, im Jugendheim, Klosterstraße, zwecks
Empfangnahme von Lebensmitteln
Die Ausgabe erfolgt nur in der Zeit von 8.30 bis 10 Uhr vormittags. Badmaterial ist mitzubringen.
NSDAP., Ortsgruppe Norden
Amt für Volkswohlfahrt - Abteilung Winterhilfe

Zum Frühjahr, meine Herren-
können Sie auf den leichteren Mantel nicht gut verzichten. Wählen Sie bei uns den flotten Slipon, den schnittigen Palotol - Preise und Qualität sprechen für sich!
Hauptpreislagen: 58.- 48.- 45.- 39.- 36.- 32.-
Leichte Uebergangs-Mäntel 28.- 24.- 19.50 RM.
Lederol- und Gummimäntel 24.- 21.- 18.- 16.50 12.50 9.80
T. F. Damm
Norden



Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 73

Donnerstag, den 26. März

1936

Gewaltige Wahlkundgebung auf dem Viehhof

Tausende hören den Gauleiter — Die Einwohner von Leer geloben dem Führer Treue

Seit Tagen herrschte eine Spannung, man kann ruhig sagen, Vorfreude in Leer. Alle freuten sich auf den Besuch unseres Gauleiters. Man rechnete mit einem ungeheuren Zustrom zu der großen Kundgebung auf dem Viehhof. Schon vor 7 Uhr sah man die Volksgenossen dem Versammlungsort zustreben. Um 7 Uhr begann sich die Halle zu füllen, gegen 8 Uhr waren bereits alle Sitzplätze besetzt. Hunderte mußten noch in den Seitengängen stehen.

Über 5000 Volksgenossen

werden an der Kundgebung teilgenommen haben. Als die Halle nun bis auf den letzten Platz gefüllt war, bot der Raum ein selten schönes Bild. Jeder war überwältigt von ihrem Aussehen, der sie zu einem würdigen Versammlungsraum umgestaltet hatte. Gymnasiallehrer Reich hatte wieder mal gezeigt, was sinnvoll angebrachter Schmuck zustandebringen kann. Man hatte die Halle mit Damengrün, Fahnen und Nummernzeichen geschmückt.

Von den Trägern grüßten die bekannten Wahlsprüche des diesmahligen Wahlkampfes, unterbrochen von Hakenkreuzbannern. An der Ostseite der Halle war eine große Plattform angebaut, von der aus Gauleiter Röver sprechen sollte. Am Hintergrund eine große rote Fahnenstange, auf der sich das Hakenkreuz in riesen Größe prächtig abhob. Der ganze Raum war mit Bänken versehen: Die hinteren Sitzplätze waren erhöht, so daß man von allen Seiten und auch vom letzten Platz einen guten Blick hatte. Offene Kohlefeuer sorgten für eine gute Durchwärmung des großen Raumes. Die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Versammlung waren restlos erfüllt.

Über der Menge lag eine Spannung und Erwartung, die sich noch steigerte, als die Standartenkapelle mit einem Marsch einrückte.

Mit spontan einsetzendem Beifallstischen wurde der Gauleiter bei seinem Eintreffen begrüßt.

Nach dem Fahnenmarsch erklang von der Rednertribüne der Chor der SA. Die Macht der menschlichen Stimme wurde vervielfacht durch eine musterartige Lautsprecheranlage. Die SA sang und sprach den Deutschen Appell, in dem machend die Worte erklingen:

Mein Volk aus Wert — Dein Haus wird neu gebaut,
Ein großer Meister machte seinen Plan.
Nun steht nicht lange da und wagt und schaut,
Indes ihr zögert, war schon viel getan.
Pack an ein jeder, wo er eben steht,
Damit das Werk uns rasch von Händen geht.

Der Appell klingt aus mit den Worten:

Adolf Hitler, ich gehöre Dir!

Der Auftakt der Kundgebung konnte nicht schöner sein.

Tosender Beifall erhob sich, als Ortsgruppenleiter Briel ankündigte:

Es spricht der Gauleiter

Gauleiter Röver begann in seiner zu Anfang immer so ruhigen Art. Er wies auf die wundervollen Worte hin, die der Sprechchor den Volksgenossen zugerufen hatte, und sprach den Wunsch aus, daß alle Volksgenossen es begreifen möchten, um was es bei der Wahl am 29. März in Deutschland gehe.

3 1/2 Jahre kämpft nun Adolf Hitler, so fuhr der Gauleiter fort, um den Frieden in Europa. Immer wieder hat der Führer der Welt gezeigt, daß sein Volk friedlich mit den anderen Völkern zusammenarbeiten will, damit endlich die letzte Erinnerung an das mörderische Ringen während des Weltkrieges ausgelöscht wird. Kein Volk der Erde hat aus dem Weltkriege irgend einen Vorteil gehabt, nur der Jude. Und es wäre eine Schande, wenn das Feuer, das der ewige Jude auch heute wieder in der ganzen Welt schürt, zum alles verzehrenden Brand würde. Der Führer weiß, daß Europa keine Zeit zu kriegerischen Auseinandersetzungen hat. Europa muß heute die Schäden des letzten Krieges heilen. In Deutschland ist der Frieden eingezogen. Wo in der Welt herrscht eine solche Ruhe und Ordnung wie in Deutschland. In der übrigen Welt versucht der Bolschewismus die Ordnung über den Kopf zu stoßen. Deutschland bildet den letzten Abwehrdamm.

Dann sprach der Gauleiter über

die erfolgreiche Aufbauarbeit,

die in Deutschland geleistet worden ist. Die Zahl der Arbeitslosen ist um über 1/2 zurückgegangen und in absehbarer Zeit wird bei der friedlichen Weiterentwicklung auch der letzte Arbeitslose seine Arbeitsstelle haben. Die Aufbauarbeit war nur möglich dadurch, daß Haß und Zwietracht in Deutschland begraben wurden. Diese Tatsache mußte den übrigen Völkern richtunggebend sein. Aber sie verstehen den Umschwung im deutschen Leben nicht. Sie sprechen vom Fanatismus Hitler. In einem Punkte ist unser Führer auch fanatisch: Er will Deutschland den Frieden erhalten und wünscht auch den anderen Völkern einen Frieden nach innen und außen. Aber es darf für Deutschland nur ein Frieden der Ehre sein. In Unerwartung kann ein Volk wie das deutsche nicht leben. Wenn die anderen Völker keine Zeit haben, sich die Verhältnisse in Deutschland anzusehen, dann wollen wir ihnen ein

Abbild des ewigen Deutschlands durch die Wahl am Sonntag geben. Es wäre traurig, sagte der Gauleiter, wenn nicht auch dieses Mal der Gau Weier-Ems mit an der Spitze marschiere. Zwar wären die Ostfriesen und Oldenburger dickköpfig. Was sie aber erfasst hätten, das hielten sie fest. Der Glaube an Deutschland, an das deutsche Blut und damit an den Nationalsozialismus muß so stark in jedem verankert sein, daß niemals wieder aus Zweifeln Ankläger gegen die eigene Art entstehen könnten.

Auch nach dem Siege am Sonntag geht der Kampf weiter um den deutschen Menschen, bis

das ewige Deutschland

im Herzen und Willen eines jeden Volksgenossen lebt. Das Wort vom ewigen Deutschland ist keine Phrase. Es wird lebendig, wenn wir den Umschwung auf allen Gebieten des Lebens in Deutschland sehen. Der Schlüssel dieses erfolgreichen Umschwunges ist die Treue zur deutschen Art. Aller Dank gebührt aber dem Führer. Nun laßt uns ihm die Treue halten und sie am Sonntag beweisen. Die Nachwelt, unsere Kinder und Kindeskinde werden es uns danken.

Nicht endenwollender Beifall zeigte dem Gauleiter, daß seine Ausführungen den richtigen Widerhall in den Herzen der Leeraner Bevölkerung gefunden hatten. Ein jeder sagte im Innern das, was unser Ortsgruppenleiter Briel im Namen Leers dem Gauleiter gelobte: Anerkennende Treue zu Volk und Führer.

Ein dreifaches Siegeslied, das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied beendeten die Kundgebung.

Als Gauleiter Röver die Halle verließ, erklangen immer wieder begeisterte Gebrüll, die dem alten Vorläufer des Nationalsozialismus und in ihm dem Führer galten.

(OTZ-Bild)

Die Gaufrauenchaftsleiterin

Vgn. Friedel Klaußing spricht in Leer

Die Kundgebung am gestrigen Abend war wohl der Höhepunkt im Wahlkampf. Aber die NSDAP ruht nicht. Schon ist wieder eine Kundgebung angelegt: Die Gaufrauenchaftsleiterin Vgn. Friedel Klaußing spricht am Freitag bei Zonas. Der Gauleiter sprach zu allen Volksgenossen. Die Gaufrauenchaftsleiterin wendet sich aber insbesondere an die Frauen. Die Befreiung des dritten Reiches, die Fürsorge für das Familienleben beweisen, welche große Bedeutung unsere Bewegung der Frau zumißt. Noch nie hat die Frau und Mutter ein so großes Verständnis im Staate gefunden wie heute.



Leere Wälder und Leere

Leer, den 26. März 1936.

Schuljahresende

Am morgigen Freitag hat das Schuljahr 1935/36 sein Ende gefunden; die Pforten der Lehranstalten werden sich für reichlich vierzehn Tage schließen, die Osterferien nehmen ihren Anfang. Das lange Wintersemesterjahr, das hohe Anforderungen an die Leistungskraft der Lehrer und Schüler stellte, nunmehr hinter ihnen, und die Osterferien sollen dazu angehen, recht ausspannen von der Arbeit und neue Kräfte zu schöpfen für eine nutzbringende Tätigkeit im kommenden Schuljahr 1936/37.

Im Laufe eines Schuljahres gibt es mehrere Male Ferien; und gar mancher meint, Ferien und Ferien sind gleich. Dem ist aber nicht so. Gerade die Osterferien, die einen Schlüssel bilden, bedeuten für eine große Anzahl unserer jungen Volksgenossen einen Lebensabschnitt, das Ende ihres eigentlichen Schulbesuchs. Der Junge tritt in eine Lehrstelle ein, um für seinen von ihm erwählten Lebensberuf vom Handwerksmeister oder vom kaufmännischen Lehrherrn sorgsam vorbereitet zu werden. Das Mädchen wird der Mutter im Haushalt eine wirkliche, gern empfundene Stütze sein; oder es wendet sich auch einem praktischen Beruf zu oder erfährt eine andere Weiterbildung, um später auf eigenen Füßen stehen zu können. Die Schüler der höheren Lehranstalten wiederum besuchen die Universität, andere genügen ihrer Arbeits- und Militärdienstpflicht.

Aber das Schuljahresende bringt noch etwas Besonderes, den Übergang von einer Klasse in die nächst höhere. Stolz werden die neuen Mägen getragen, die als äußeres Zeichen darstellen sollen, daß das Ziel erreicht, die Befreiung geglättet ist. Aber immer wird es einzelne geben, die es nicht geschafft haben, die Gründe dafür können mannigfacher Art sein. Sie sollen und dürfen den Kopf nicht hängen lassen, sondern müssen die Zähne zusammenbeißen und nur den einen Voratz fassen, nur den einen Gedanken kennen: Im nächsten Jahre hast auch du ganzen Erfolg.

Unserer Jugend, die schwere arbeitsreiche Wochen hinter sich hat, soll die Zeit der Entspannung von Herzen gegönnt sein. Wünschen wir, daß eine Frühlingserleuchtung herrschen wird, die es ermöglicht, recht viel draußen in der freien Natur herumzutreiben.

Fortwährende starke Abnahme der Arbeitslosen in Ostfriesland

Die Zahl der noch arbeitslosen Volksgenossen im Bereich der Arbeitsämter Emden und Leer verringert sich zur Zeit außerordentlich stark. Nach der Höchstzahl im Januar 1933 mit 21 600, war sie bereits im Januar 1935 auf 9450 herabgegangenen. In den Monaten Februar und März ist bereits wieder eine große Anzahl von Volksgenossen in Arbeit gesetzt worden, so daß sich gegen Ende März d. J. die Arbeitslosenzahl weiter auf 7600 verringert hat. Mit dem Einsetzen der günstigen Witterung wird auch diese Zahl noch in den nächsten Wochen weiter abnehmen. Allein die Arbeiten an den Deichen der Leber, Nämme und Unterems, die wahrscheinlich Ende April begonnen werden, erfordern eine große Anzahl von Arbeitsmännern, so daß hier nach und nach wohl annähernd 1000 Mann eingesetzt werden können. Im Monat April werden auch die Riegeleien ihren Betrieb wieder aufnehmen und da hier durch die großen Anforderungen von Baumaterial mit einer starken Beschäftigung zu rechnen ist, werden auch die hier zur Beschäftigung kommenden Riegeler einen sehr großen Anteil an der Verminderung der Arbeitslosen haben. Im Bezirk Leer rechnet man schätzungsweise allein mit 300 Riegelearbeitern, die benötigt werden. Dazu kommen die bei der nun stärker einsetzenden Feldarbeit, in der Filderei, dem Gemüsebau, in der Binnenlandwirtschaft und bei Bauarbeiten einzustellenden Hilfskräfte für die Anlandungsarbeiten in der Leebucht, auf den Inseln usw. Für den Straßenbau sind an vielen Stellen jetzt die Materialien angeliefert worden, so daß auch hier mit vollem Einsatz der Kräfte begonnen werden kann. So ist nach der winterlichen bedingten teilweisen Aufhebung jetzt wieder ein machtvolles Vorwärtsschreiten in der Arbeitsbeschäftigung festzustellen.

Die Landesbauernschaft Hannover auf der Reichsnährstandsschau

Die Landesbauernschaft Hannover teilt mit: Drei Tage an Rhein und Main, Welches deutsche Herz schlägt da nicht höher? Durch die jüngsten Ereignisse ist der Rhein mit seinen herrlichen Ufern in den Vordergrund des Interesses der ganzen Welt gerückt. Einige Tage in dieser herrlichen Gegend verleben zu können, muß der Wunsch jedes Deutschen sein. Der Besuch der Reichsnährstandsausstellung und die dadurch eingetretene Fahrpreisverbilligung ermöglicht es jedem, an der Fahrt teilzunehmen. Da Frankfurt a. M. unmöglich alle Quartierjuchenden aufnehmen kann, ist die alte Stadt Koblenz jetzt für die Landesbauernschaft Hannover als Quartierort bestimmt worden. Die Landesbauernschaft Hannover kann diese Regelung nur als eine Bevorzugung ansehen. Der Teilnehmer sieht nicht nur den schönsten Teil des Rheins, sondern es ist ihm auch Gelegenheit gegeben, die Mosel mit seinen weltberühmten Weinorten kennen zu lernen. Die Rheinfahrt bringt die Mitfahrer nach dem Weinort Radesheim, von wo aus das Niederwalddenkmal besucht wird. Nachdem jedem Teilnehmer Gelegenheit gegeben ist, in der Drosselgasse seinen Schoppen zu trinken, sieht uns die Abendstunde wieder auf dem Rheindampfer talwärts nach Koblenz fahrend. Die Pläne für die Moselfahrt liegen noch nicht fest, die Fahrt wird aber bestimmt ein Erlebnis für jeden Teilnehmer sein. Die Neuregelung bedingt eine vollkommene Abänderung der früher gegebenen Pläne. Es fahren jetzt nach Koblenz:

Zug Nr. 1: mit den Teilnehmern aus den Kreisbauernschaften Norden, Wittmund, Aurich, Leer, Achendorf, Meppen, Rigen, Grafschaft Bentheim in der Nacht vom 14. zum 15. Mai.

otz. Unsoff. Auf dem Deimweg von der Großfundachung in der Marktstraße glitt gestern Abend auf der Riese eine Frau vom Bürgersteig ab und verstauchte sich den Fuß. Ein vorüberfahrender Personkraftwagen hielt an und beförderte sie in ihre Wohnung.

Leer im Zeichen der Wahl

otz. Je näher der Wahltag heranrückt, desto größeren Anfang nimmt auch in unserer Stadt die Propaganda an. An verschiedenen Gebäuden sind Spruchbänder und Transparente angebracht, die nachdrücklich auf die Bedeutung der Wahl hinweisen. Abends werden die Inschriften durch wirksame Beleuchtung unterstrichen. Beim Postamt ist ein schönes Bild des Führers angebracht. In der Stadt haben an verschiedenen Stellen Reklametafeln Aufstellung gefunden. Sie sind mit Wahlplakaten versehen, die schlagende Tatsachen von den Leistungen des nationalsozialistischen Staates enthalten. Durch Hinweise auf die Erfolge der Politik des Führers wird die Aufmerksamkeit auf die drei Jahren nationalsozialistischer Regierung nachgewiesen. Eindrucksvoll wirkt eine Tafel, die auf die Zunahme der Spareinlagen seit der Machtübernahme hinweist. Auch zahlreiche Privathäuser tragen Wahlplakate. Alle diese Hinweise auf den Wahltag legen davon Zeugnis ab, daß die Bevölkerung der Stadt Leer sich ihrer Pflicht bewußt ist.

„Graf Zeppelin“ und LZ 129 kommen nach Ostfriesland

otz. Die Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und LZ 129 kommen Sonnabend nach Ostfriesland. Morgens führt ihre Fahrt von Flensburg, Kiel, Cuxhaven, Wesermünde, Wilhelmshaven, Emden nach Münster. Von dort geht es über Bielefeld zum Bückeburg, Hameln nach Hannover. Ueber Hildesheim, Braunschweig, Halberstadt, Eisleben und Halle wird dann Berlin erreicht, wo die Luftschiffe Sonnabend Abend erwartet werden. Sonntag morgen treffen sie dann in Köln ein.

otz. Bestandene Prüfung. Diedrich Lindemann bestand vor der Prüfungskommission in Aurich seine Prüfung als Notariats- und Rechtsanwaltsgehilfe. Lehrberufen waren die Rechtsanwältin und Notare Veemhuis u. d. Helbig.

otz. Die Deutsche Stenographenschule, Ortsgruppe Leer, benutzte den ersten Frühlingssonntag zu einem Ausflug unter dem Motto „Hinein in die erwachende Natur“. Das warme, sonnige Wetter rief bei allen Teilnehmern eine fröhliche Stimmung hervor. Im Hotel „Frischenhof“ in Jhrhove wurde Halt gemacht. Der Marsch hatte den Appetit auf ein köstliches Tee angeregt. Ansprachen, Gedichte und Viedervorträge füllten den Nachmittag aus. Ein Mägdlein spielte unermüdetlich auf dem Schifferklavier. Photographische Aufnahmen haben einige fröhliche Gruppen im Bilde festgehalten.

Genehmigung für Kraftwagenverkehr

Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, hat der Regierungspräsident folgenden Führernehmern die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit einem Kraftwagen erteilt: Erich Wolff in Nemels, Kreis Leer; Hinrich Weber jun. in Dose, Kreis Wittmund; Jan Berend Wilkens in Wymeer, Kreis Leer; den Führernehmern Berjet und Wilhelm Wendeling in Aurich wurde die Genehmigung zur Ausübung des Ueberlandwagenverkehrs mit zwei Kraftwagen auf der Strecke Aurich-Norddeich und zurück erteilt.

otz. Vademoor. Aus der Landwirtschaft. Eine rege Tätigkeit hat im Garten und auf dem Felde eingesetzt. Im Garten werden vor allem Sämereien insbesondere für die verschiedenen Kohlsorten eingebracht, während auf dem Felde zunächst Feldbohnen und Erbsen zur Aussaat gelangen.

otz. Brinnum. Wahlkundgebung. Am Dienstagabend verammelte sich in der Coordestschen Gastwirtschaft eine stattliche Anzahl Volksgenossen, um der für diesen Tag anberaumten Wahlkundgebung beizuwohnen. Nach Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter Baumann brachte die Schuljugend Lieder, Gedichte und einen Sprechchor zum Vortrag. Der Redner, Bürgermeister Pg. Jeddelo-H-Rastbe, verstand es, in ausführlicher und packender Weise das Gelingen und die Bedeutung der Wahl klarzulegen. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit sichtlichem Interesse und zeigten starken Beifall. Anschließend wurde dann dem Schlußteil der Führerrede in der Deutschlandhalle am Radio beigewohnt. Der Ortsgruppenleiter forderte zum Schluß die Versammlung auf, am Sonntag reiflich dem Führer die Treue zu befehlen, die Lauen aufzuräumen und dafür zu sorgen, daß keiner der Wahl fernbleibe. Ein begeistert gebrachtes Siegel bezeugte die Einigkeit aller Teilnehmer.

otz. Detern. Besitzwechsel. Das Haus der verstorbenen Fichers 3. Post in der Sumpfschneise wurde von dem hiesigen Einwohner Th. Overbes zum Preise von 2500 RM. erworben. Dieser kaufte ebenfalls ein Deichpfand, das Post besessen hatte, für 100 RM.

otz. Detern. Freundschaft in der Tierwelt. Im Stall eines hiesigen Bauern ist ein schönes Tierdöhl zu beobachten. Vor längerer Zeit hatte sich der Pferdebestand des Bauern um ein kleines niedliches Füllen vergrößert. Die Mutterstute hatte das Füllen gut angenommen und alles schien in bester Ordnung zu sein. Doch plötzlich woltte die Stute ohne ersichtlichen Grund das junge Tier nicht mehr füttern. Da war guter Rat teuer. Kurz entschlossen stellte der Bauer eine Kuh, die vor längerer Zeit gefalbt hatte, zu dem Füllen in den Pferdestall. Die beiden gewöhnten sich sehr rasch aneinander. Die Kuh säugt das junge Füllen sehr gut, und dieses gedeiht ganz prächtig. Sie haben sich jetzt so miteinander befreundet, daß sie überhaupt nicht mehr zu trennen sind. Es ist ein reizendes Bild, die beiden im Pferdestall zusammen zu sehen.

otz. Jhrhove. Neuer Schlauchturm für die Feuerwehr. Nachdem für die freiwillige Feuerwehr ein neues Spritzenhaus zur Unterbringung der Motorpumpe, des Autos zur Beförderung der Motorpumpe mit Bedienungsmannschaft und der bisherigen Feuerpumpe erbaut worden sind, fehlte noch ein Schlauchturm, um die Schläuche zu trocknen und während des Trocknens vor allem vor Unwettern zu schützen. Da die Marktmöglichkeit beim Spritzenhaus sehr beschränkt war, stellte der Gastwirt Arend van Mark ter Gemeinde einen geeigneten Platz auf seinem Grundstück neben dem Spritzenhaus unentgeltlich zur Verfügung. Der Schlauchturm ist bereits durch den Baunternehmer Heinrich Knipper-Jhrhove fertig gestellt.

otz. Jhrhove. Vergaserbrand. Heute morgen entstand bei einem Personkraftwagen eines Geschäftsreisenden, der hier übernachtet hatte, auf dem Hofe des Hotels ein Vergaserbrand. Hilfsbereite Hände waren schnell zur Stelle und konnten mit dem Minimax den Brand löschen. Zuerst

Für den 27. März:

Sonnenaufgang	6.18 Uhr	Mondaufgang	7.53 Uhr
Sonnenuntergang	18.57 Uhr	Monduntergang	0.19 Uhr

Hochwasser

Borkum	1.47 und 14.08 Uhr
Norderney	2.07 und 14.28 Uhr
Leer, Hasen	4.39 und 17.00 Uhr
Weener	5.29 und 17.50 Uhr
Westbänderföhr	6.03 und 18.24 Uhr
Papenburg, Schlenfe	6.08 und 18.29 Uhr

Gedenktage

- 1703: Das Bataillon von Courbière trifft aus Schlesien über Weener in Ostfriesland ein, um hier Garnison zu nehmen.
- 1855: Der Physiker Wilhelm Konrad v. Röntgen in Lemmer geboren.
- 1933: Japan erklärt den Austritt aus dem Völkerbund.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Der Zustand kühler Luftmassen vom skandinavischen Hoch hielt am Mittwoch weiter an. Es kam daher zur Bildung einer ausgedehnten Hochnebeldecke, an der Küste sogar zu Nebelbildungen. Die Temperaturen sanken weiterhin ab, so daß als Höchstwert des Mittwachs nur 8 Grad gemessen werden konnte. Auch am Donnerstag werden die frischen Ostwinde noch anhalten, so daß sich der Witterungscharakter nicht wesentlich ändern dürfte, wenn auch zeitweise ein stärkeres Aufbrechen der Wolfsdecke zu erwarten ist.

Aussichten für den 27. 3.: Winde aus östlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturveränderung.

Aussichten für den 28. 3.: Fortbestand der herrschenden Witterung wahrscheinlich.

hatte man versucht, den Brand mit Sand zu ersticken. Nachdem der Motor gereinigt und nachgesehen war, konnte der Fahrer seine Reise fortsetzen.

otz. Jhrhove. Auslegen von Gistern. Für den Jegerbezirk „Oberledingerland“ wurden zur Verilgung von Krähen und Elstern ca. 800 Stück Gistern bestellt. Die Auslegung der mit einem Totenkopf versehenen Eier erfolgt auf Anordnung des Kreisjägersmeisters in der Zeit vom 6.—8. April d. J. Die Elstern können nicht genug gebeten werden, ihre Kinder auf die Gistern aufmerksam zu machen. Die Jäger, die im vorigen Jahr schon mit der Auslegung der Gistern großen Erfolg hatten, werden somit auch jetzt nicht Kosten und Zeit sparen, die gefährlichen Feinde unserer Niederjagd auszurotten.

otz. Jheringsföhr. Ein Schaf bringt 6 Lämmer zur Welt. Ein zweijähriges Schaf der Gebrüder Jacobs brachte sechs Lämmer zur Welt. Leider sind die Lämmer aber bald nach der Geburt wieder eingegangen. Hoffentlich bleibt das gute Milchschaf erhalten.

otz. Meer Moor. Ein schöner Brauch. Wie in jedem Jahre, so findet auch heute nachmittag das traditionelle Schokoladetrinken für die Schulkinder statt. Zu diesem Zwecke stützen die Bauern Milch und ergäßen durch diese Spende die Geldsammlung der Eltern. Besonders die Kinder armerer Volksgenossen können sich an diesem Tage satt an Schokolade trinken. Andererseits werden die Schulanfänger durch die Teilnahme an dem Schokoladetrinken in das Leben der Schule eingeführt.

otz. Neuföhr. Wahlkundgebung. Bei Jellen fand die zweite sehr gut besuchte Wahlkundgebung statt, auf der Pg. Kemmis sprach. Die Kundgebung wurde mit einem stoffen Marsch eingeleitet. Die Begrüßungsansprache hielt Stützpunktleiter Pg. Brahm s. Pg. Kemmis behandelte in interessanten Ausführungen die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates und forderte die Versammlungsteilnehmer auf, am 29. März dem Führer die Stimme zu geben.

Obersum. Von den Oidersumer Werften Auf der Schiffswerft von Gebr. Schlömer schreiben die Arbeiter an dem ersten Schiffneubau in diesem Jahr rüftig vorwärts. Es handelt sich um einen Fischkutter aus Eichenholz, der von einem Fischer in Neuharlingerfel in Auftrag gegeben wurde. — Dieser Tage lief ein weiterer Neubauftrag für einen Hochseefischkutter ein.

Obersum. Bauarbeiten in Oidersum. In unserem Flecken herrscht zur Zeit rege Bautätigkeit. An der Ostseite von Oidersum, südlich der Landstraße Oidersum-Tergast, wurden am Dienstag zwei weitere Bauten fertiggestellt. Im ganzen sind dort elf Neubauten vorgesehen.

otz. Böllenerföhr. Verkaufstermin. Bei Kiewöhrner fand Mittwoch nachmittag ein Verkaufstermin für die den H. Bräunings Erben gehörigen Ländereien statt. Eine größere Zahl Interessenten hatte sich hierzu eingefunden. Folgende Gebote wurden abgegeben: für eine Weide an der Euenwacht in einer Größe von 2,88,33 ha 8200 RM. von Jäger Ww. Achendorfermoor; für eine Weide im Silberhammich in Größe von 3,34,21 ha 6000 RM. von M. Griepenburg-Böllen; für eine Weide am Außendeich im Böllener Spiel in Größe von 1,80 ha 4550 RM. von Johann Janßen-Böllenerföhr. Der Zuschlag wurde vorerst nicht erteilt.

otz. Warfingsföhr. Wahlversammlung. In einer überfüllten Wahlversammlung sprach Gauorganisationsleiter Pg. Walkenhorst im Gasthof R. Echhoff. Da die Ortsgruppe damit gerechnet hatte, daß die Versammlung außerordentlich stark besucht werden würde, vermittelte sie der großen Zuhörerschaft auch vor dem Lokal durch Anbringung eines Lautsprechers eine gute Übertragung der Rede. Nach Eröffnung der Versammlung erteilte der Ortsgruppenleiter dem Redner das Wort. In seiner bekannten ruhigen, sachlichen Art legte Gauorganisationsleiter Walkenhorst den Zuhörern klar, in welchem schnellen Abstieg Deutschland bis zum Jahr 1933 begriffen war und wie seit der Machtübertragung durch den Führer ein starker Aufschwung auf allen Gebieten eintrat. Der Redner richtete zum Schluß seiner Ausführungen einen dringenden Appell an die Versammlungsteilnehmer, sich am 29. März zum Führer zu bekennen. Die Ausführungen fanden reichsten Beifall.

otz. Warfingsföhr. Kurzus der M. Frauen-schaft. Von der hiesigen M. Frauen-schaft wurde ein dreitägiger Doppeltourismus in Fischzubereitung veranstaltet. Die Beteiligung war unter Leitung von Frau Bernhard sehr rege. Mit einem schmackhaften Labstausseffen fand der Kurzus seinen Abschluß.

Alte vom Rindland

Weener, den 26. März 1936.

Die Wahl-Propaganda auf dem Höhepunkt

Die Propaganda für die kommende Wahl am 29. März ist in unserer Stadt Weener, wie an allen Orten des Kreises Leer und darüber hinaus des ganzen Reiches, auf dem Höhepunkt angelangt. In fast allen Straßenecken sind lange Spruchbänder angebracht und an verschiedenen Stellen machen Transparente die Strahenbenutzer auf die Wahl aufmerksam. Eine besonders eindrucksvolle Wahlwerbung stellt ein aus Holz gefertigtes Gerüst dar, das wirkungsvoll bemalt ist und in Form einer Sparbüchse die Zunahme der Spareinlagen seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland vor Augen führt. Auch die Geschäftsleute haben durch Ausgestaltung ihrer Schaufenster in sehr wirkungsvoller Form auf die Bedeutung der Wahl hingewiesen. In vielen Häusern und geeigneten Plätzen sind Wahlplakate angebracht und in manchen Betrieben sind Wahlplakate zu finden, auf denen zum Ausdruck gebracht wird, daß die Gefolgschaft des Betriebes am 29. März einmütig und geschlossen dem Führer die Stimme geben wird. Auf dem hiesigen Bahnhof ist in jeder nur erdenklichen Form auf den 29. März hingewiesen worden. Am Innern des Bahnhofgebäudes und auf dem Bahnsteig werden die Reisenden immer wieder an die Wahl erinnert. Selbst die Lokomotiven sind mit Wahlplakaten versehen worden und tragen mit dazu bei, auf ihrer Fahrt für die Beteiligung des letzten deutschen Volksgenossen an der Wahl zu werben.

Heute abend spricht Brigadeführer Giesler in Weener.

Wie bereits mitgeteilt, spricht am heutigen Donnerstag abend in einer Wahlkundgebung der Ortsgruppe Weener der NSDAP der als tapferer Krieger aus der Kampfzeit bekannte Brigadeführer Giesler. Vor der um 8 Uhr auf dem Altkirchlichen Platz beginnenden Kundgebung führen die Formationen der Bewegung und die angeschlossenen Organisationen und Verbände einen Propagandaumzug durch die Straßen der Stadt durch. Hierzu versammeln sich die Teilnehmer bereits um 6.30 Uhr am Hafen, um von dort unter Vorantritt der Kapelle der Reserve-Standarte 52 Leer nach dem Versammlungsort zu marschieren. Auch die HJ-Unterbannkapelle wird sich an dem Umzug beteiligen und die geschlossenen Formationen des HJ-Unterbanns 5/191 anführen.

Betriebsführer und Geschäftsinhaber werden ersucht, ihren Gefolgschaftsmitgliedern rechtzeitig Urlaub zur Teilnahme an dem Propagandaumzug und an der Kundgebung zu gewähren. Jedem Volksgenossen von Weener und Umgebung muß es am heutigen Donnerstag eine Ehrenpflicht bedeuten, an dieser letzten großen Wahlkundgebung des Reiches teilzunehmen und sich dadurch einmütig zum Führer zu bekennen.

teilzunehmen und sich dadurch einmütig zum Führer zu bekennen.

Der Bau der neuen Jugendherberge in Aussicht.

Am gestrigen Mittwoch stattete ein Vertreter des HJ-Gebietsführers der Stadt Weener einen Besuch ab, um mit den zuständigen Stellen über den geplanten Bau der neuen Jugendherberge an der Friesenstraße zu verhandeln. Der in der Nähe des Emsbeiches und der Friesenbrücke für den Bau der Jugendherberge in Aussicht genommene Bauplatz wurde von dem Vertreter des HJ-Gebietsführers besichtigt und als durchaus geeignet befunden. Mit dem Bau der neuen Jugendherberge wird, wenn die notwendigen Vorarbeiten erledigt sind, voraussichtlich in nächster Zeit begonnen werden können.

otz. Vingung. Filmvorführung. Im Schröder'schen Saale zeigte die Gauftilmsstelle gestern abend den Film „Ferien vom Reich“. Zuvor wurde ein interessantes Beiprogramm gezeigt. Am Freitag findet eine Wahlversammlung statt. Als Redner ist Hg. Pundt-Weener vorgesehen.

otz. Bunde. Bestandene Prüfung. An der Hochschule für Lehrerbildung in Kiel bestanden die beiden Studierenden E. G. Oberg und G. Spier von hier die 1. Lehrerverprüfung.

otz. Dümmer-Verkauf. Eine Wahlkundgebung findet am Freitag bei Harenberg statt. Da die Verammlung die Hauptkundgebung vor dem Wahltag ist, wird mit einem starken Besuch gerechnet.

otz. Dümmer-Verkauf. Filmvorführung. Im Harenberg'schen Saale fanden zwei Vorführungen des Tonfilms „Ferien vom Reich“ nach dem gleichnamigen Roman von dem Heimatdichter Paul Keller statt. Sehr gut war auch wieder die Wochenchau. Zum Schluß sprach Hg. van Berg-Weener über die Wahl. — Vom HJ. Für die Ortsgruppe Dümmer-Verkauf wurden in der Schule 100 Pfund Fleisch, 80 Pfund Speck und 880 Pfund Erbsen verteilt. Außerdem wurden in diesem Monat schon 2 Zentner Fischfilet und Kohlenaufscheine ausgegeben. Ende dieser Woche werden noch an jede betreute Familie 1 bzw. 2 Schwarzbrote verteilt. — Aufstellung der Mosait-Tafel. Auch in unserer Ortsgruppe war in den letzten Tagen die Mosait-Tafel aufgestellt. Verkauf und Einzeichnung werden noch fortgesetzt. Bis jetzt ist schon ein guter Erfolg zu erzielen.

otz. Stapelmoor Von der Molkereigenossenschaft. Die Molkereigenossenschaft Stapelmoor und die Dampfmoorerei Stapelmoor führen für ihre Mitglieder am 2. April bei Gastwirt Hinrichs je eine außerordentliche Generalversammlung durch. Es werden u. a. Statutenänderungen und andere geschäftliche Angelegenheiten auf der Tagesordnung zu erledigen sein.

Alte vom Rindland

Großfeuer in Bremen.

Am Dienstag abend brach in einem Hintergebäude der Düronobel-Fabrik Martin Wapel in Bremen, am Deich, ein Großfeuer aus, das wahrscheinlich im ersten Stockwerk entstand. Der Brand wurde um 20½ Uhr entdeckt. Die sofort alarmierte Feuerwehr gab nach ihrem Eintreffen Großfeueralarm und belämpfte das Feuer, das in den Holzvorständen reiche Nahrung fand durch den starken Ostwind begünstigt wurde, aus 15 Leitungen und mit einem Feuerlöschboot von der Weser aus. Bereits um 21.35 Uhr hatte die Wehr das Feuer in ihrer Gewalt.

Neues Amtsgebäude des Landesarbeitsamtes Niedersachsen.

Das Landesarbeitsamt Niedersachsen in Hannover, Schlagerstraße 55, bezieht in der Zeit vom 18. bis 21. März 1936 ein neues Amtsgebäude in Hannover, Alte Döhrenstraße Nr. 14. Es ist unter der Sammelnummer 860 81 wohntägig in der Zeit von 7½ bis 18 Uhr (Mittwochs bis 17 Uhr und Sonnabends bis 15½ Uhr) erreichbar. Die Sprechzeit ist auf 9 bis 1 Uhr täglich festgesetzt; es empfiehlt sich vorherige Anmeldung durch Fernsprecher.

Machandel, Ginster und Sedentosen auf dem Böns-Grab.

Das Bönsgrab im Wacholderpark von Viefingen ist durch gärtnerische Anlagen, die dem Charakter der Heide Landschaft angepasst wurden, verschönt worden. Um den großen Deckstein des Grabmals wurde in einem Umkreis von 10 m eine Umfassung aus unbehauenen Sandsteinen gezogen und der eingefasste Raum zu einem Beet gestaltet, das mit ausgesuchten Heidepflanzen bepflanzt wurde. Ginster und Sedentosen bilden den Hauptbestand der Neuanpflanzungen. Auch der Bestand an Wacholder (Machandel, wie Böns ihn nannte) ist durch Anpflanzung vermehrt worden. Weiter hat die ganze Umgebung des Grabes eine besondere Pflege erhalten.

Ein Leichengift gestorben.

Das Opfer einer Leichenvergiftung wurde der 35 Jahre alte Landwirtschaftsarbeiter O. Schade, der bei dem Bauer Jden in Dorumtrich beschäftigt war. Durch Hilfeleistung beim Kalben einer Kuh, die ein totes Kalb zur Welt brachte, zog sich Schade, wahrscheinlich durch eine Wunde in der Hand, eine Blutvergiftung zu, an der er im Städtischen Krankenhaus in Bremerhaven nach kurzer Zeit starb.

Töblicher Sturz aus dem Fenster.

Ein seltsamer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Nacht im Brauerei der Gastwirtschaft Seghorn an der Bahnhofstraße. Als der 33jährige ledige Reisende Stredlow aus Hannover sich auf das von ihm gemietete Zimmer begeben wollte, erwischte er ein anderes, das nicht mehr bewohnt wird. Dieses Zimmer hat anstatt eines Fensters eine Tür, die früher auf das Dach eines nebenan liegenden Gebäudes führte. Da dieses Dach nicht mehr vorhanden ist, führt die Tür, die sich etwa in vier Meter Höhe befindet, direkt ins Freie. Wegen der bestehenden Gefahr wird das Zimmer nicht benutzt, die Tür war sogar mit einem Strid angebunden. Was den Reisenden veranlaßt hat, dieses Zimmer aufzusuchen, wobei er Streichhölzer benutzte, um den Strid lösen zu können, läßt sich nicht mehr feststellen. Er hat anscheinend ins Freie treten wollen und ist dann abgestürzt. Am andern Morgen wurde er, die Streichhölzer noch in der Hand haltend, tot aufgefunden.

Aufruf der NSKK-Motorbrigade Nordsee

Deutsche Kraftfahrer! Volksgenossen!

Der 29. März fordert von jedem bewußten Menschen die Zusammenfassung aller Kräfte, die geeignet sind, eine reibungslose Durchführung des Wahlkampfes sicherzustellen.

Du, deutscher Kraftfahrer, Du, Volksgenosse der Politischen Meinung oder Angehöriger einer Gliederung der NSDAP, Du, deutscher Kraftfahrer, der Du im DMSV Dich zur Nation bekennt, auch auf Dich kommt es an. Du und Dein Fahrzeug oder das Fahrzeug deiner Dienststelle sollen mitwirken, so fern nicht andere zwingende Gründe dies verhindern, die Wahlvorbereitungen zu erleichtern und am Wahltag selbst jeden deutschen Menschen an die Wahlurne zu bringen. Von Dir wird erwartet, daß Du Dir Deiner Pflicht bewußt bist.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerforps ist von mir beauftragt worden, für die gesamte Dauer des Wahlkampfes und des Wahltages die Sicherstellung aller irgendwie gearteten Transportaufgaben durchzuführen.

Nach erwarde in Würdigung des Vorschlages der Motorbrigade Nordsee des NSKK, daß alle verfügbaren Kraftfahrzeuge, wie Kraftwagen, Personenvagen und Motorräder für die uns gestellte große Aufgabe zur Verfügung sind.

Die Dienststellen des NSKK sind für ihren jeweiligen Dienstbereich ermächtigt, den Einsatz der Fahrzeuge zu regeln. An Dich, deutscher Kraftfahrer, ergeht deshalb die Bitte, Dein Fahrzeug unverzüglich bei der für Deinen Wohnsitz zuständigen NSKK-Dienststelle zur Anmeldung zu bringen. Der Einsatz wird von dort geregelt.

Bezüglich der Dienstfahrzeuge der Gliederungen der NSDAP ergeht von mir als Gauleiter der Auftrag, auch diese Fahrzeuge, soweit sie nicht dringend benötigt werden, zur Anmeldung zu bringen.

Heil Hitler!
Gauleitung Weser-Ems der NSDAP.
Carl Röber, Gauleiter.
NSKK, Motorbrigade Nordsee,
Ubbe, Brigadeführer.

Der Bundespräsident für die Deutsche Sportjugend, Gabriel-Berlin,

ist zu einem dreitägigen Schulungskursus für die ostfriesische Sportjugend in Leer eingetroffen. Am Donnerstagabend findet im Lohnhofs-Hotel für die gesamte Sportjugend ein Schulungsvortrag statt. Am Freitag- und Sonnabendvormittag finden auf dem VfL-Sportplatz die Trainingskurse statt. Wir werden über diese Sportveranstaltungen noch näher berichten.

Das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft im Damen-Handball,

Germania Leer — VfL Hannover findet am Sonntag, dem 5. April, in Leer auf dem VfL-Sportplatz statt. Damit haben die Leeraner Damen vom VfL Germania große Aussichten, die Gaumeisterschaft von Niedersachsen zu erringen. Der Sieger aus diesem Endspiel ist teilnahmeberechtigigt an den weiteren Spielen um die Deutsche Meisterschaft.

Das große Punktspiel: Germania Leer—VfL Oldenburg wird voraussichtlich am 6. April zum Austrag kommen.

VfL Oldenburg Meister der 1. Kreisklasse.

Der VfL Oldenburg hat die Meisterschaft in der 1. Kreisklasse errungen und wird somit für die nächste Spielserie in der Bezirksklasse mitspielen.



Kreis Leer.

Ab Donnerstag haben sämtliche Ortsgruppen täglich von den bekannten Abholstellen das dort liegende Wahl-Material abzuholen. Strankmeyer, Kreispropagandaleiter.

Leer.

NS Frauenchaft (Deutsches Frauenwerk).

Am Freitag, dem 27. März, spricht unsere Gaufratenschafterin Hg. Friedel Maunig. Die Mitglieder der Frauenchaft und des Frauenwerks nehmen geschlossen an der Kundgebung teil. Anfang 8¼ Uhr bei Nonas.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer.

Der Bürgermeister von Papenburg macht bekannt:

Die Anträge auf Befreiung von der Zahlung der Hundsteuergebühren werden am Dienstag, dem 31. März 1936, nachmittags von 14½ Uhr, auf Zimmer 7 des Rathhauses entgegen genommen. Es wird von denen, die bereits von der Zahlung der Hundsteuergebühren befreit waren, mitzubringen: 1. Die Befreiung des Wohnsitzes, 2. der Befreiungsausweis des Postamtes. Bei Stellung von neuen Anträgen ist Verbleibsbefreiung oder Rentenschein mitzubringen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Papenburg, den 26. 3. 36.

Zweingehaltsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. II. 1936; Hauptausgabe 22.808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Oberledinger Reichacht (ehem. Amtes Leer)

Zur Anmeldung von Besitzveränderungen in reichs- und sietatspflichtigen Grundstücken der Oberledinger Reichacht sowie der Eskumer, Mühder, Weekeborger, Coldemünster und Dollener Sietachten sind Termine angelegt auf

1. Donnerstag, den 2. April 1936,

vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Jahrbau zu Hilkenborg für die Gemeinden Eskum, Driever, Grotegaste und Miltling-Mark;

2. An demselben Tage,

nachmittags von 1 bis 4 Uhr, im Witwe Schulteschen Wirtschaft zu Vellen für die Gemeinde Vellen;

3. Freitag, den 3. April 1936,

nachmittags von 1 bis 4 Uhr, in der D. van Markschen Wirtschaft zu Irbhove für die Gemeinden Steensfelde, Alachsmeer, Grotpolde, Irbhove und Jolmbulen.

Sämtliche bislang nicht angemeldeten Besitzveränderungen sind in diesen Terminen durch Vorlegung von Erwerbsskizzen anzuzeigen. Die Unterlassung der Anmeldung wird auf Grund § 167 der Reichs- und Sietordnung bestraft.

Die Reichs- und Sietrichter.

Bekanntmachung

Die Reichstagswahl findet statt am Sonntag, 29. März 1936. Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr morgens und dauert bis 18 Uhr abends. Die Gemeinde bildet einen Stimmbezirk. Abstimmungsraum: H. J. Heim (Schule). Alles Nähere ist im Gitterkasten der Gemeinde zum Anhang gebracht.

Holtermoor, 25. März 1936.

A. Schoon, Bürgermeister.

Zu verkaufen

Unter meinem Nachweis stehen ca. 4-5000 Stk. Dachziegel (gebraucht, altes Format) auf Zahlungsfrist zum Verkauf. Irbhove. H. Vidckenpack, Versteigerer

Verloren

Von einem Lehrling 180 RM. in Scheinen verloren von der Heisfelderstraße bis Gewerbe u. Handelsbank, Brunnenstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben bei der „OTZ.“ Leer.

Geschwister Steuere haben mich beauftragt, ihre in Westehaundersohn 3. Südwecke belegenen

Kolonat

zur Größe von 2 Hektar 74 Ar wodon 2 ha kultiviert sind und ¼ ha noch Torfmoor enthält, zum alsbaldigen Antritt zu verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich gern bereit.

Westehaundersohn. Conrad Graepel, Auktionator.

Habe eine Kuh zu verkaufen

Hinrich Weber, Veenhusen-Kolonie
Zwei gute, schwere, im Juli bzw. Sept. kalbende Stamm-Färsen hat abzugeben H. Voerts, Logabirum.

Ein trächtiges Schaf zu verkaufen

W. Hellmers, Remels.

Habe Odenwälder Kartoffeln zu verkaufen

G. Cordes, Bullerberg.

Stroh zu verkaufen.

W. Albertus, Veenhusen.

3000 Strohdocken abzugeben.

G. Braje, Altschwoog.

Zu kaufen gesucht

Braune Steinplatten

(sogenannte Bremer Fliesen) anzukaufen gesucht. Angebote unter L 265 an die OTZ. Leer.

Suche anzukaufen bei sofortiger Abnahme belegte und gültige 2-2½-jährige

Rinder

(ohne Herdbuch)
B. Behrends, Amdorf, Kreis Leer. Telefonisch zu erreichen Leer 2628

Suche ein Süllen zu einer Stute, von der das Süllen erkrankte. C. Cramer W., Logabirum. Telefon Leer 2222.

Deutsche Frauen kommt zu Frauentunde! Es spricht die Gaufrauenchaftsleiterin Friedel Klausning am Freitag, dem 27. März, 8 1/4 Uhr, im Jonas'schen Saale (Tivoli)

AGDA, Ortsgr. Westhauerdorfer.
Besucht heute
Donnerstag, den 26., abends 8 Uhr, unsere
Wahlkundgebung bei Gastwirt
Kloch-Rajen
Es spricht Dr. Schelling-Oldenburg.
Musik! Sprechchöre! Eintritt frei! Der Ortsgruppenleiter.

Eichenpfähle
in allen Bängen und Stärken jede Menge sofort
lieferbar. Anfragen mit genauer Angabe über
Menge etc. unter L 271 erbeten an die „OTZ“ Leer.

Empfehle prima
lebendfr. 2-4pf.
Kochschellfische, Pfd. 15 u. 20 Pfg.,
o. Kopf 25 Pfg., Bratschellf., 25 Pfg.,
Bratscholl, 25 u. 30 Pfg., gr. Rottz.,
40 Pfg., lebfr. 2-3pf. Steinbutt u.
2-3pf. Tarbutt, ff. Fischfilet, 30 Pfg.,
la Goldbarschf., tägl. fr. Räucherf.,
ff. Her. u. Fleisch, pr. gef. Heringe.
Brabandt Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252.

Bruchbänder
mit und ohne Feder
Gummistrümpfe
Leibbinden
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Grünkohlhamen,
pro Pfund RM. 2.50 abzugeben
Wo, sagt die OTZ, Leer.

Achtung! Achtung!
Preiswerte Schellfische.
Empfehle ab heute
nachm. 5 Uhr, Frei-
tag und Sonnabend pr. lebendfr.
2-4pf. Silberf. Kochschellfische,
Pfd. nur 15 u. 20 Pfg., feinst. Fisch-
filet, lebfr. Heilbutt, u. Bratscholl.
NB. Von tägl. frisch. Jung Spring-
lebendfr. Emsheringe und Stint.
W. Stumpf, Wörde, Fernruf 2316

F. Bruser, Loga
Tel. 2113
Die günstige Einkaufsquelle
erstklassiger

Fahrräder:
Wanderer, Cito,
Gritner, Panther,
Weltflieger.
Gritner Nähmaschinen
Neue ermäßigte Gummipreise.

Sabnen
in allen Größen
gut und preiswert bei
Heinrich Haase, Städtchen.

Zu vermieten
Mehrere
Büroräume
belegen Adolf-Hitler-Straße 46
(Landwirtsamühle) zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
Leer. Kuno de Vries,
Notar.

**la Sieges-
Saathafer,**
zugelassenes Handelsaatgut.
Liefert billigst
Mühle J. G. Abten, Leer.

Zu mieten gesucht
Junges Brautpaar sucht
geräumige Wohnung
mit Garten und Stallung,
am liebsten mit Kuhweide,
im Kreise Leer.
Ang. unt. L 269 a. d. OTZ, Leer

Billige Seefische!
Empfehle in
blaufeich. Ware
2-4pf. Kochschellfische, Pfd. 15
und 20 Pfg., im Anschnitt 25 Pfg.,
Norden. Bratscholl, Stinte, 15 Pfg.,
Bratschellf., 25 Pfg., Fischf., 30 Pfg.,
Brath., 15 Pfg., la Goldbarschf., fr. a.
Jettb., Schellf., Makr., Goldb., Fleck-
heringe, A. Sprott, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr., Fern. 2334

Gesucht
ein leeres Zimmer
Ang. mit Preis an die OTZ, Leer
unter L 273

Kalkmergel Düngelkalt
Kainit, Kali Kalmagnesia
Thomasmehl Moordünger
Schreiblers Kamp 12/12
Schreiblers Kampjalpeter 13/13
Nm. Super 9/9
Schwefel, Ammonial
Leunajalpeter Kalkjalpeter
Kalkammonjalpeter
Nitrophoska (kalkhaltig)
Städtstoffkalkphosphat
empfiehlt
Landwirtschaftsmühle Leer.

Vermischtes
Wir suchen zum Antritt 1. April
für unsere Niederlage in Leer
eine Dame
mit kaufmännischer Vorbildung.
Nur schriftl. Bewerbungen mit
Gehaltsanspruch, sind zu richten
an die Weener-Bräu G. m. b. H.
Weener (Ems).

Großhandlung sucht zum 1. 4. 36
 jungen Mann
für Kontor und Lager.
Bewerbungen unter L 274 an
die OTZ, Leer.

**Der Frauenbund der Deutschen
Kolonialgesellschaft**
bittet seine Mitglieder, zu der
Frauen-Wahlkundgebung
am Freitag, dem 27. März,
abends 8.15 Uhr, im Jonas-
schen Saale vollzählig zu er-
scheinen.

Gesucht auf sofort ein
Lehrling
Hermann Summerich,
Schlachtermstr., Neermoor

Die Bibelstunden
im Jünglingsheim am
Donnerstag
fallen vor Ostern aus!
Leer. Kirchl. Gemeinschaft.

**Werde
Mitglied
der NSD.**

Zu der am
Freitag, d. 27. d. Mts.
abends 8 1/4 Uhr,
in Leer im Saale von Jonas stattfindenden
Wahl-Kundgebung
in der die Gaufrauenchaftsleiterin Pg. Friedel Klausning sprechen
wird, rufe ich alle Hausgehilfinnen und alle anderen schaffenden
deutschen Frauen und Mädchen der DAJ. auf, zu diesem Treue-
bekenntnis zum Führer zu erscheinen.
gez. A. Flügge, Kreisfrauenwalterin der DAJ.

Thomasmehl, Moordünger
Kali, Kainit, Staub-Kainit
Muschelkalk u. Kalkmergel (in Papierfäcken)
schwefl. Kalmagnesia, Leunajalpeter
schwefl. Ammonial, Kalkjalpeter
Kalkammonjalpeter, Nitrophoska
Kampjalpeter 15X15, Am.-Sup. 9X9
und 5X10, Am.-Sup.-Ka. 8X8X8 usw.
Liefere sofort ab Lager und in Ladungen.

Löning & Janssen, Jhrhobe

Betten
und Aussteuerartikel liefert
seit 45 Jahren in erprobter
Qualität zu wirklich niedrigen
Preisen
G. Gröttrup
Loga und Leer,
Adolf-Hitler-Straße.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen
für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche

Wollen Sie gute Feigen und Rosinen billig kaufen, so
erhalten Sie die in dem Spezialgeschäft D. S. Delrichs,
Leer, Brunnenstraße.
Gute Feigen, das Pfund für 20 und 30 Pfg.
Rosinen ohne Steine, das Pfund 25, 30, 35 und 40 Pfg.
Apfelsinen, nur ausgewählte Früchte und doch billig.

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE
Von heute (Donnerstag)
bis einschließl. Montag
Sonntag Anfang 4.30 Uhr.
Sonntag Anfang 5.00 Uhr.
**Unsterbliche
Melodien**
Des Walzerkönigs letzte
Liebe. Ein Film um
Johann Strauß. Haupt-
rollen: **Alfred Jerger,**
Maria Paudler, Leo
Slezak, Lizzi Holzschuh,
Eduard Wesener, Rud.
Carl, Iris Arlan. Ein Film
voller Dramatik und Span-
nung mit prachtvollen
Bildern aus dem alten
Wien.
Gerda hat recht
Berlin bleibt Berlin
Ufa-Woche
Café Erbgroßherzog
Sonntag und Sonntag
KONZERT + TANZ
Der Dschungel ruft
Der neue Film von
Harry Piel
mit undressierten Tieren
der Wildnis — eine aben-
teuerliche Geschichte aus
den tropischen Urwäldern.
Die Tiere des Dschungels
im Kampf gegen jagd-
lustige Eindringlinge. Selt-
same Erlebnisse, gefähr-
liche Kämpfe und Konflikte
des Herzens bilden den
spannenden Inhalt des
Films, der Original-Tier-
aufnahmen zeigt, wie sie
in einem Spielfilm noch
nie gebracht wurden.
Bauch der Großstadt
Wochenschau
Obiges Programm läuft
am **Dienstag u. Mittwoch**
im **Palast-Theater.**
Sonntag Kindervorstellung
Der Dschungel ruft
Harry Piel

Bratheringe o. K. 1/1 1 Dose 65 Pfg.
Brathäppchen 1/4 1 Dose 25 Pfg.
Rollmops 1/4 1 Dose 28 Pfg.
Heringe i. G. 1/4 1 Dose 28 Pfg.
Oelsardinen, Dose 20, 25, 40 u. 45 Pfg.
KESSENER LEBENSMITTEL
Leer, Hindenburgstraße 12

ZENTRAL-LICHT zeigt
am Donnerstag, Freitag,
Sonnabend und Sonntag ab 4 1/2 Uhr sowie Montag
**SOLDATEN-
KAMERADEN**
EIN FILM AUS UNSEREM VOLKSHERR
Ein Militärfilm im
neuen Geist von
Scherz und Ernst des
Lebens in der neuen
deutschen Wehrmacht
mit
Ralph, Arthur Roberts,
Hens Richter
Im Beiprogramm: **Stander „Z“ vor.**
Ein Hochseefilm von der Deutschen Kriegsmarine.
Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung!

Familiennachrichten
Zu unserem Horst Dieter
gesellte sich heute sein
Schwesterchen **Margrit**
Heil Hitler!
Bruno de Boer und Frau
Margret-Luise, geb. Peil.
Leer, den 25. März 1936

Statt Karten!
Christine Boomgarden
Diedrich Buß
Verlobte
Leer, im März 1936

Silverde, den 25. März 1936.
Heute starb nach schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Tamme Gerdes
im 40. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Familie Friedrich Gerdes.
Beerdigung Sonnabend, den 28. März, mittags 1 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten
haben, so wolle er diese Anzeige als solche betrachten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben
Vaters danken wir herzlich.
Midlum. Gebrüder Leding.